

Historisches Seminar und Seminar für Alte Geschichte

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2025/26**

universität freiburg



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

WS 2025/26-VZ

13.10.2025 - 07.02.2026

Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2025/2026
Philosophische Fakultät
Historisches Seminar

Vorlesungsverzeichnis des Historischen Seminars und des
Seminars für Alte Geschichte

Stand: 14. Oktober 2025, 11.32 Uhr

Inhaltsverzeichnis

Vorlesungen

Einführungsvorlesung

06LE11V-2025264 Einführung in die Geschichtswissenschaft.....	5
---	---

Vorlesungen in Alter Geschichte

06LE11V-W2541 Die Kultur des antiken Griechenlands.....	6
06LE11V-W2542 Das frühe Rom.....	7

Vorlesungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11V-2025266 Europa in der mittelalterlichen Welt. Wirtschaftliche, kulturelle und religiöse Verbindungen, 1200-1500.....	8
--	---

Vorlesungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11V-2025265 Die Welt des Dreißigjährigen Kriegs.....	9
06LE11V-2025261 Geschichte Russlands und der Ukraine im 18. Jahrhundert.....	10
06LE11V-2025263 Geschichte der Eisenbahn.....	11
06LE11V-2025262 China auf dem Weg zur Weltmacht. Das 20. Jahrhundert.....	12
06LE11V-2025267 Alltag und Antisemitismus. Jüdische Lebenswelten in der transnationalen Diaspora nach 1945.....	13
06LE11V-W2561 Imperiale Gewalt und ihre Zeitdimensionen.....	14

Proseminare

Proseminare in Alter Geschichte

06LE11S-W2504 Genozid und ethnische Säuberungen in der Antike.....	16
06LE11S-W2506 Einzelherrschaften im archaischen Griechenland.....	17
06LE11S-W2502 Die Verschwörung des Catilina.....	18
06LE11S-W2503 „Mitten im Leben vom Tod umfassen?“ - historische und archäologische Perspektiven auf den Tod im antiken Rom.....	19
06LE11S-W2501 Der römische Senat. Die Geschichte der wichtigsten römischen Institution in der späten Republik und der Frühen Kaiserzeit.....	21

Proseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-2025269 Das mittelalterliche Kaisertum.....	22
06LE11S-20252617 Ehe und Sexualität im Mittelalter.....	23
06LE11S-2025267 Bekämpft, umkämpft, erkämpft. Menschenrechte im Mittelalter.....	24
06LE11S-20252618 De mulieribus claris. Berühmte Frauen als Vorbilder im Spätmittelalter.....	26

Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11S-2025266 Hexenverfolgungen im konfessionellen Zeitalter.....	28
06LE11S-20252610 Die Reformation im Reich und die Lebenswelt eines Ulmer Schuhmachers. Religion, Politik und Alltag, 1517-1555.....	29
06LE11S-2025261 Von der Sinophilie zur Sinophobie? China im Wandel der westlichen Wahrnehmung zwischen der Qing-Dynastie und der Republik.....	30
06LE11S-2025268 Reproduktionspolitiken in Europa, 1850–1950.....	31
06LE11S-20252612 Kultur- und Gesellschaftsgeschichte der Marine(n) im Zeitalter des Imperialismus.....	33
06LE11S-2025262 Die Geschichte der Dekolonisierung im 20. Jahrhundert.....	35
06LE11S-20252616 Natur und Hoffnung. Eine Umweltgeschichte der Moore.....	37
06LE11S-2025263 Großer Bruder, kleine Brüder? Die Geschichte des „Ostblocks“ 1945-1991.....	39
06LE11S-20252611 Die Wiedervereinigung. Geschichte eines unvollendeten Prozesses 1989 bis heute.....	41

Haupt-/Masterseminare

Hauptseminare in Alter Geschichte

06LE11S-W2521 Friedensschlüsse in römischer Zeit. Eine Langzeitperspektive auf die Beendigung von Kriegen zwischen Rom und anderen Mächten von der Republik bis in die Spätantike.....	43
--	----

06LE11S-W2522 Die Zeit des Pompeius.....	44
06LE11S-W2523 Tod und Trauer in der griechisch-römischen Antike.....	45

Hauptseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-20252661 Zeit und Zeitbewusstsein vom Mittelalter zur Moderne.....	46
06LE11S-20252651 Erasmus von Rotterdam und der Beginn der Neuzeit.....	48

Hauptseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11S-20252651 Erasmus von Rotterdam und der Beginn der Neuzeit.....	50
06LE11S-20252657 Alltag im Dreißigjährigen Krieg.....	52
06LE11S-20252656 Das 17. Jahrhundert als Krisenjahrhundert. Kriege, Klima, Katastrophen.....	53
06LE11S-20252654 Chinesische Geschichte in Bildern.....	54
06LE11S-20252653 Geschichte Taiwans.....	55
06LE11S-20252660 Die Industrialisierung Europas.....	56
06LE11S-20252658 Zwei westafrikanische Kolonien im Vergleich. Ghana und Kamerun im 19. und 20. Jahrhundert.....	57
06LE11S-20252659 Antisemitismus im Nationalsozialismus. Raumbezogene, praxeologische und intersektionale Perspektiven.....	58
06LE11S-20252650 Sowjetunion und USA im Kalten Krieg.....	59
06LE11S-20252655 Reiseberichte und Reportagen aus der Sowjetunion 1953-1985.....	60
06LE11S-20252652 Theorien der Anthropologie.....	61

Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft (M.A.-Studiengänge)

06LE11S-20252662 Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft.....	62
---	----

Übungen

Übungen in Alter Geschichte

06LE11Ü-W2531 Mythische Heldinnen? Ovids Heroides für Historiker:innen.....	63
06LE11Ü-W2532 Alles geritzt? Schreibkulturen im Altertum.....	64

Übungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11Ü-20252628 Quellenvielfalt im Wandel. Urkunde, Chronik und Brief am Beispiel Rudolfs von Habsburg.....	65
06LE11Ü-20252616 Von der Tinte zum <tag/>. Einführung in die digitale Erforschung mittelalterlicher Handschriften.....	66
06LE11Ü-2025269 Einführung in das Archivwesen.....	68
06LE11Ü-20252620 Krieg, bewaffnete Konflikte und Friedenssicherung im spätmittelalterlichen Breisgau.....	69

Übungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11Ü-20252622 Kulturgeschichte der Nacht.....	70
06LE11Ü-2025266 Französischsprachige Quellen aus dem Zeitalter Ludwigs XIV. erschließen und interpretieren.....	72
06LE11Ü-20252629 Aesthetics of Extractivism in Latin America. Ecological Disasters, Surviving Environments, and Visual History.....	73
06LE11Ü-2025269 Einführung in das Archivwesen.....	74
06LE11Ü-20252615 Einführung in Paläographie und Aktenkunde.....	75
06LE11Ü-20252614 Die Auswanderung aus dem deutschen Südwesten nach Amerika im 19. Jahrhundert.....	76
06LE11Ü-20252610 Geschichte der Männlichkeiten im 19. und 20. Jahrhundert.....	77
06LE11Ü-2025264 Theorie und Geschichte des Kapitalismus.....	78
06LE11Ü-20252618 Geschichte „von unten“ schreiben. Ansätze und Quellen für eine Geschichte „gewöhnlicher“ Menschen.....	79
06LE11Ü-2025261 Flucht und Vertreibung im Zeitalter der Weltkriege.....	81
06LE11Ü-2025263 „Hinter den Fassaden“. Freiburg im Nationalsozialismus.....	82
06LE11Ü-2025262 Die Waffen-SS. Mythos und Realität.....	84
06LE11Ü-20252630 Die (eigene) Familiengeschichte und der Umgang mit dem Nationalsozialismus und dem Zweiten Weltkrieg.....	85
06LE11Ü-20252617 Ausdrucksstark. Hands-on-Workshop zum wissenschaftlichen Schreiben.....	86

Sprachkurse für Historiker*innen

06LE11Ü-2025267 Russisch für Historiker*innen I.....	87
06LE11Ü-2025268 Russisch für Historiker*innen III.....	88
06LE11Ü-20252612 Polnisch für Historiker*innen I.....	89
06LE11Ü-20252613 Polnisch für Historiker*innen II.....	90

Erasmus Tutorial

06LE11Ü-ERASMUS Intro to Studying History for Erasmus Students.....	91
---	----

Mentorate

Mentorat(e) im Master of Education

06LE11Ü-20252626 Lektüre von Forschungsliteratur in der Geschichtswissenschaft.....	92
06LE11Ü-20252627 Lektüre von Forschungsliteratur in der Geschichtswissenschaft.....	93

Mentorat(e) in den M.A.-Studiengängen

Fachdidaktik

Einführungsvorlesung Fachdidaktik Geschichte (2-HF-B.A.)

PH FR – GES 007 Einführung in die Geschichtsdidaktik.....	95
---	----

Fachdidaktik I

06LE11Ü-20252623 Der Vergleich dreier Imperien im Geschichtsunterricht in Klasse 10. China, Russland und Osmanisches Reich.....	96
06LE11Ü-20252624 Parlamentarische Demokratien und Diktaturen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.....	98
06LE11Ü-20252625 West- und Osteuropa in der Zeit des Ost-West-Konflikts. Streben nach Wohlstand und Partizipation (1945-1991).....	100

Fachdidaktik II

PH FR – GES 009 Historische Mythen und mythische Geschichte.....	102
PH FR – GES 012 KI im Geschichtsunterricht. Chancen und Risiken.....	104
PH FR – GES 016 Antisemitismus als kultureller Code.....	106

Kolloquien

Alte Geschichte

06LE11S-W2552 Oberseminar.....	108
--------------------------------	-----

Mittelalterliche Geschichte

06LE11K-2025267 Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte.....	109
--	-----

Neuere und Neueste Geschichte

06LE11K-2025262 Neue Forschungen zur Geschichte der Frühen Neuzeit.....	110
06LE11K-2025263 Kolloquium.....	111
06LE11K-2025261 Aktuelle Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte.....	112
06LE11K-2025268 Kolloquium und Masterkurs zur Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte.....	113
06LE11OS-2025261 Environmental History. International Research Agendas.....	114
06LE11K-2025265 Kolloquium Transatlantische und Nordamerikanische Geschichte.....	115
06LE11K-20252670 Kolloquium Ostasiatische Geschichte.....	116
06LE11K-2025266 Oberseminar/ Kolloquium.....	117
06LE11K-2025264 Kolloquium Neue Forschungen zur Zeitgeschichte.....	118

Exkursionen

06LE11Ü-20252620 Krieg, bewaffnete Konflikte und Friedenssicherung im spätmittelalterlichen Breisgau.....	119
06LE11Ü-20252616 Von der Tinte zum <tag/>. Einführung in die digitale Erforschung mittelalterlicher Handschriften.....	120
06LE11Ü-2025261 Flucht und Vertreibung im Zeitalter der Weltkriege.....	122
06LE11Ü-20252627 Lektüre von Forschungsliteratur in der Geschichtswissenschaft.....	123
06LE11S-20252616 Natur und Hoffnung. Eine Umweltgeschichte der Moore.....	125

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen

Vorlesung

**Einführung in die
Geschichtswissenschaft**

06LE11V-2025264

Einführung in die Geschichtswissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164692&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

JProf. Dr. Elisabeth Marie Piller, Prof. Dr. Sitta von Reden, Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Kommentar

Migration und Mobilität von der Antike bis zur Gegenwart

Die Vorlesung führt anhand exemplarischer Zugänge zu einem übergreifenden historischen Phänomen in das Studium der Geschichte ein und erläutert epochenspezifische Fragestellungen sowie aktuelle disziplinäre Forschungsansätze, die in unterschiedlichen Teilbereichen der Geschichtswissenschaften entwickelt worden sind. Anhand von Migrationen und Beispielen für Mobilität soll in der Vorlesung transepochal aufgezeigt werden, wie diese Phänomene gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Prozesse beeinflussen. Dabei werden Migration und Mobilität als Treiber globaler Vernetzung, als zentraler Bestandteil historischer Wissensproduktion und -zirkulation, aber auch als Kriegs- und Krisenfolgen diskutiert. Die Einführungsvorlesung soll darüber hinaus zeigen, welche Möglichkeiten die epochen- und raumübergreifende Struktur des Geschichtsstudiums bietet, um Fragen von Migration und Mobilität in ihrer historischen Tiefenschärfe zu verstehen. Das Themenspektrum reicht von Siedlungstätigkeit und Migration im antiken Mittelmeer, Afrika und Asien, über die spätantiken bzw. frühmittelalterlichen Massenmigrationen, die man als „Völkerwanderung“ bezeichnet hat, die mittelalterlichen Migrationen Einzelner und Gruppen im Zuge der Verbreitung des Christentums und des Islams im Mittelmeerraum, bis hin zu früh/neuzeitlichen Migrationen, den Einwanderungsdebatten des 19. und 20. Jahrhunderts sowie der Erfahrung von Flucht und Vertreibung im Zeitalter der Weltkriege.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme am Tutorat (max. eine Fehlzeit)
- UB-Führerschein
- Klausur, Dauer: ca. 60-120 Minuten (04. Februar 2026)

Literatur

- Alexander Rubel, Migration. Eine Kulturgeschichte der Menschheit. Stuttgart 2024. Alexander Rubel, Migration in der Antike. Von Odysseus bis Mohammed. Freiburg 2024.
- Michael Borgolte (Hg.), Migrationen im Mittelalter. Ein Handbuch. Berlin 2014.
- Márta Fata, Mobilität und Migration in der Frühen Neuzeit. Göttingen 2020.
- Philipp Ther, Die Außenseiter: Flucht, Flüchtlinge und Integration im modernen Europa. Bonn 2019.
- Nils Freytag/Wolfgang Piereth, Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten. 5. Auflage. Paderborn 2011.

Bemerkung / Empfehlung

Achtung: Die Veranstaltungen am 22. Oktober und 19. November 2025 finden jeweils von 12:00 bis 14:00 Uhr im Hörsaal am Fahnenbergplatz statt!

Die Tutorate werden aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26, /Paulussaal mit Bühne/Empore/
Rückraum
04.02.26 10 - 12 Uhr (c.t.)

Vorlesungen in Alter Geschichte

06LE11V-W2541

Die Kultur des antiken Griechenlands

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=163813&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 45

Kommentar

In der Vorlesung wird Kultur ganzheitlich verstanden, im Sinne der modernen Kulturwissenschaften. Es geht also vor allem um Wahrnehmungen, Vorstellungen und Verhaltensweisen, die das Leben in Gemeinschaften und Gesellschaften prägen, um ihre Mentalität, ihren *mindset* sozusagen. Warum nun gerade die Zivilisation der alten Griechen in unserer eigenen Kultur so viel Beachtung findet, ist der Ausgangspunkt für die Vorlesung. Deshalb geht es primär um die Felder, in denen der antike Einfluss besonders spürbar ist, um Philosophie und Wissenschaft, Kunst und Literatur, Medizin und Technik – aber auch um Bildung und Sport. Aus der Interpretation besonders charakteristischer Quellenzeugnisse aus diesen Bereichen wird auf die wesentlichen sozialen, religiösen und politischen Elemente geschlossen, die solche kulturellen ‚Produkte‘ hervorbrachten und ihrerseits von diesen geprägt wurden. Der Fokus richtet sich dabei auf die sich überall durchziehenden und entsprechend wahrgenommenen Spannungen zwischen Unterdrückung und Freiheit, Krieg und Frieden, Menschen und Göttern, Männern und Frauen, Fake und Wahrheit, Natur und Kultur. Am Ende mag deutlich werden, wie und warum wir uns heute noch von der Kultur der griechischen Antike inspirieren lassen können – auch angesichts massiver Unterschiede.

Die Vorlesung kann als Überblicks- und Vertiefungsvorlesung Antike besucht werden.

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten (06. Februar 2026)

Literatur

- Ute Daniel, Kompendium Kulturgeschichte. Theorien, Praxis, Schlüsselwörter, Frankfurt/Main 2001, 82020 (Einführung zum kulturwissenschaftlichen Ansatz in der Geschichte, bes. S. 7-25. 297-379).
- Jacob Burckhardt, Griechische Culturgeschichte (Werke. Kritische Gesamtausgabe. Band 19-22), Basel-München 2002-2012 (der ‚Klassiker‘ zum Thema: zur kursorischen und interessegeleiteten Lektüre, für ‚Feinschmecker‘, bes. Band 19, S. 360-373).
- Rainer Vollkommer, Das antike Griechenland, Stuttgart (Theiss) 2007 (knapper, treffender Überblick, bes. S. 117-185; die Lektüre dieser Seiten wird vorausgesetzt).
- Jean-Pierre Vernant (Hrsg.), Der Mensch in der griechischen Antike, Frankfurt/Main-New York 1993 (orig. 1991) (zur Information über verschiedene Sachgebiete, eher mentalitätsgeschichtlich orientiert).
- Brian A. Sparkes (Hrsg.), Greek Civilisation: An Introduction, Oxford 1998 (Paperback 2009) (zur Information über verschiedene Sachgebiete, eher strukturgeschichtlich orientiert).

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 16.10.25 - 05.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1015

06LE11V-W2542

Das frühe Rom

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164268&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Alexander Free

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 45

Kommentar

753 Rom sprang aus dem Ei – so lautet ein bekannter Merkspruch, der auf das Gründungsdatum der Stadt Rom verweist. Doch ist es wirklich so einfach? Die Frühgeschichte Roms verschwindet unter einem Dickicht aus Mythen und Legenden. In der Vorlesung wollen wir uns durch dieses Dickicht graben und anhand archäologischer und literarischer Zeugnisse nachvollziehen, was man überhaupt über das frühe Rom aussagen kann, wie sich das Verhältnis der Römer zu den Etruskern gestaltete und welche architektonischen Entwicklungen sich in der Stadt Rom nachvollziehen lassen.

Die Vorlesung kann als Überblicks- und Vertiefungsvorlesung Antike besucht werden.

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten (03. Februar 2026)

Literatur

- T. Cornell, The Beginnings of Rome. Italy and Rome from the Bronze Age to the Punic Wars (c. 1000-264 BC), London 1995.
- L. Aigner Foresti, Die Etrusker und das frühe Rom, Darmstadt 2003.
- F. Kolb, Rom. Die Geschichte der Stadt in der Antike, München 1995.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude III/HS 3118

Vorlesungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11V-2025266

Europa in der mittelalterlichen Welt. Wirtschaftliche, kulturelle und religiöse Verbindungen, 1200-1500

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164952&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Birgit Studt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 195, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Bereits vor der Entdeckung Amerikas und der transatlantischen Expansion in der Frühen Neuzeit fand ein intensiver Austausch von Waren, Menschen und Ideen auf globaler Ebene statt. Europa wurde in erster Linie über Handelskontakte im östlichen Mittelmeerraum in den eurasischen Handelsraum eingebunden. Ein wichtiges verbindendes Element war das Weltreich der Mongolen, das die Entstehung eines übergreifenden Verkehrs- und Kommunikationsraums begünstigte, in dem Personen, Waren und Ideen schneller als je zuvor die Kontinente durchwanderten. Das Zerbrechen der „Pax Mongolica“ in der Mitte des 14. Jahrhunderts bildete ein Hauptmotiv für die Suche nach einem anderen Zugang zu den Reichtümern des Ostens, was letztlich zur Erschließung der atlantischen Seewege entlang der westafrikanischen Küste, ins Nordmeer und nach Amerika führte. Die Vorlesung widmet sich den religiösen, sozialen und wirtschaftlichen Verflechtungen sowie den kulturellen und technologischen Transfers, die in erster Linie durch Kaufleute aus den italienischen Stadtrepubliken angetrieben wurden.

Die Vorlesung kann als Überblicks- und Vertiefungsvorlesung Mittelalter besucht werden.

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur, Dauer: ca. 60 Minuten (05. Februar 2026)

Literatur

- Michael Borgolte, Die Welten des Mittelalters. Globalgeschichte eines Jahrtausends, München 2022.
- Michael Borgolte, Globalgeschichte des Mittelalters (Beck Wissen 2948), München 2023.
- Hubertus Seibert, Geschichte Europas im Mittelalter Aufbruch in die Vielfalt, Paderborn 2025.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 16.10.25 - 05.02.26, Kollegiengebäude III/HS 3219

Vorlesungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11V-2025265

Die Welt des Dreißigjährigen Kriegs

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164917&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. André Johannes Krischer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Geschichte eines zentralen Konflikts der europäischen Frühen Neuzeit. Dabei wird der Überblick nach verschiedenen „Welten“ sortiert, um die vielfältigen Erfahrungen dieser Epoche zu erschließen. So stehen die Perspektiven der Fürsten, Militärführer und Söldner neben den Erfahrungen der Zivilbevölkerung in Stadt und Land. Jede dieser Gruppen bewegte sich in einer eigenen Sinnwelt mit spezifischen Herausforderungen, Logiken und Handlungsspielräumen. Zugleich soll die Vorlesung den Dreißigjährigen Krieg ein Stück weit dezentrieren: Der Blick wird daher auch auf die Welt in einem globalen Maßstab gerichtet und es wird gezeigt, dass in diesen Zeiten jenseits von Mitteleuropa entscheidende Entwicklungen und Konflikte stattfanden. Die Frage lautet, wie diese verschiedenen globalen Konfliktszenarien miteinander verbunden waren. Auf diese Weise werden die lokalen Lebenswelten in Deutschland mit den globalen Verflechtungen der Epoche in Beziehung gesetzt. Die Vorlesung lädt somit dazu ein, eine bekannte Epoche aus neuen und überraschenden Perspektiven zu betrachten.

Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Neuere Geschichte (16. bis 18. Jh.) besucht werden.

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten (05. Februar 2026)

Literatur

- Georg Schmidt: Die Reiter der Apokalypse: Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, München 2018.

Weitere Literatur wird zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 16.10.25 - 05.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1098

06LE11V-2025261

Geschichte Russlands und der Ukraine im 18. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164380&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das 18. Jahrhundert brachte Russland eine territoriale Expansion nach Westen und Süden. Der Sieg gegen Schweden im Nordischen Krieg führte unter Peter I. zum Erwerb der Ostseeprovinzen und zur Gründung der neuen Hauptstadt St. Petersburg. Katharina II. setzte die Expansionspolitik fort, eroberte die Gebiete nördlich des Schwarzen und Asowschen Meeres einschließlich der Krim und sorgte mit Preußen und Österreich dafür, dass das bis dahin große Polen-Litauen von der Landkarte verschwand, wodurch der größte Teil der Ukraine unter russische Herrschaft kam. Russland wurde dadurch zu einem multinationalen Imperium und wuchs in die Rolle einer europäischen Großmacht hinein. Parallel dazu begann im Inneren eine lange Epoche der Modernisierung, die sich auf viele Bereiche erstreckte, und ambivalente Ergebnisse zeitigte. Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Geschichte Russlands und der Ukraine im 18. Jahrhundert und berücksichtigt dabei sowohl die politischen Ereignisse als auch ökonomische, soziale und kulturelle Entwicklungen.

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten (03. Februar 2026)

Literatur

- Handbuch der Geschichte Rußlands. Hg. v. Manfred Hellmann, Klaus Zernack und Gottfried Schramm. Bd. 2/1+2: Vom Randstaat zur Hegemonialmacht (1613-1856). Stuttgart 1986, 2001.
- Lieven, Dominic (Hg.): The Cambridge History of Russia. Vol. II: Imperial Russia, 1689-1917. Cambridge 2006.
- Schmidt, Christoph: Russische Geschichte 1547-1917. München 2003.
- Torke, Hans-Joachim: Einführung in die Geschichte Rußlands. München 1997.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1098

06LE11V-2025263

Geschichte der Eisenbahn

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164673&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Martin Faber

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 80, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

“Nennen Sie mir irgendetwas im 19. Jahrhundert, das nicht von der Eisenbahn beeinflusst wurde!”, sagte der englische Eisenbahnhistoriker Christian Wolmar kürzlich in einer ARTE-Dokumentation. Und in der Tat: Im 19. und vielfach auch noch im 20. Jahrhundert galt die Eisenbahn als Sinnbild des menschlichen Fortschritts und der geschichtlichen Entwicklung. Sie war ein Produkt der industriellen Revolution und trieb diese Revolution selbst weiter voran. Viele ihrer Voraussetzungen wurden allerdings schon früher erfunden: Eisen, das Rad, Schienen und die Dampfmaschine. Und ihre Vervollkommnung führte zu weiteren technischen Fortschritten: zur Entwicklung von besseren Bremsen, von Diesel- und Elektroantrieb und zum Bau von monumentalen Brücken und Tunneln. Das Netz der Schienenstränge wuchs zeitweise rasant, sie begannen die Landschaft zu prägen, und das Reisen mit der Eisenbahn veränderte das Leben der Menschen nachhaltig. Die Mobilität stieg gewaltig, auch bei den unteren sozialen Schichten, während den oberen Schichten in den Zügen Komfort und Luxus geboten wurden. Die Fahrt mit der Eisenbahn wurde zum Erlebnis, das bald seinen Niederschlag in Büchern und Filmen fand. Durch den Eisenbahnbetrieb entstanden ganz neue Berufe, wodurch das neue Verkehrsmittel zu einem der größten Arbeitgeber wurde. Überall wurden Bahnhöfe gebaut, die man in den großen Städten auch als “Kathedralen der Technik” bezeichnete. Der schnellere und massenhafte Transport von Gütern belebte Handel und Produktion nachhaltig, und die Anbindung an die Eisenbahn schuf neue Wirtschaftszentren. Die schrumpfenden Räume führten Menschen zusammen und trugen zur Bildung von Staaten und Nationen bei; selbst die Zeit musste nun überregional vereinheitlicht werden. Doch bald wurden auch negative Folgen sichtbar: Eisenbahnen verunglückten und schädigten die Umwelt, sie erlangten eine immer größere Bedeutung in Kriegen und wurden selbst zum Schauplatz von Verbrechen. Im 20. Jahrhundert schließlich mussten sie sich der Konkurrenz von anderen modernen Verkehrsmitteln stellen, haben sich aber bis jetzt ganz gut behauptet und sind möglicherweise sogar wieder auf dem Vormarsch.

Die Vorlesung wird einen Schwerpunkt auf die Entwicklung der Eisenbahn in Deutschland und Osteuropa legen, aber auch andere Teile der Welt behandeln. Auch diesmal werden ausführlich Bildmedien eingesetzt und in ILIAS Filme zum Thema verlinkt werden (von denen es reichlich gibt).

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur, Dauer: ca. 45 Minuten (02. Februar 2026)

Literatur

- Ralf Roth: Das Jahrhundert der Eisenbahn. Die Herrschaft über Raum und Zeit; 1800-1914. Ostfildern 2005.
- Die Eisenbahn in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Hg. von Lothar Gall und Manfred Pohl. München 1999.
- Eastern European railways in transition. Nineteenth to twenty-first centuries. Hg. von Ralf Roth und Henry Jacolin. London - New York 2016.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 13.10.25 - 02.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1009

06LE11V-2025262

China auf dem Weg zur Weltmacht. Das 20. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164590&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 160, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Geschichte Chinas im 20. Jahrhundert lässt sich als eine Abfolge markanter Perioden darstellen, zwischen denen Jahre des Übergangs liegen. Auf den endgültigen Zusammenbruch des dynastischen Kaiserreichs (1911) folgte eine schwache Republik (1912-1949), deren Scheitern durch den Chinesisch-Japanischen Krieg (1937-1945) im Kontext des Zweiten Weltkriegs besiegelt wurde. Der unmittelbar daran anschließende Bürgerkrieg leitete zur Gründung des kommunistischen Parteistaats über (1949), dessen Aufstieg zur ökonomischen Globalmacht auch das 21. Jahrhundert prägt. Alle diese Zeitabschnitte – bis auf den letzten – sind von Kriegen und Aufständen, Massakern und Massenkampagnen geprägt. Hinter den ereignisgeschichtlichen Veränderungen verbergen sich zugleich Aspekte der Kontinuität wie etwa die Bindung des chinesischen Herrschaftssystems an ideologische Bekenntnisse, an eine starke Führungselite und an eine landesweite bürokratische Kontrolle. Konfuzianismus, Nationalismus, Kommunismus, Demokratisierung und Kapitalismus durchzogen Chinas 20. Jahrhundert in unterschiedlicher Gewichtung. In der Vorlesung werden die Grundlinien und Dynamiken dieses Jahrhunderts aufgezeigt, die den widersprüchlichen und komplexen Weg Chinas hin zur Gegenwart verständlich machen.

Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20./21. Jh.) besucht werden.

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten (3. Februar 2026)
- Essay, Umfang: ca. 2 Seiten

Literatur

- Klaus Mühlhahn, Geschichte des Modernen China: Von der Qing-Dynastie bis zur Gegenwart, München 2021.
- Lü Peng, A History of China in the 20th Century, Singapore 2023.
- Jonathan D. Spence, Chinas Weg in die Moderne, München 2001.
- Jeffrey N. Wasserstrom (ed.), The Oxford Illustrated History of Modern China, Oxford 2016.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude III/HS 3044

06LE11V-2025267

Alltag und Antisemitismus. Jüdische Lebenswelten in der transnationalen Diaspora nach 1945

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=165001&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Franka Maubach

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 200, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Oft wird jüdisches Leben auf die Erfahrung von Antisemitismus verkürzt. Zwar stellte Antisemitismus auch nach dem Holocaust eine Erfahrungskonstante im Leben von Juden und Jüdinnen dar und wirkten die Verfolgungs- und Überlebenserfahrungen vor 1945 vielfach schmerzhaft nach. In der Vorlesung werden jüdische Lebenswelten aber auch darüber hinaus in ihrer ganzen Breite erschlossen: Ausgehend von der Geschichte der Displaced Persons werden die Emigrations- und Lebenswege in Europa, Palästina/Israel und den USA nachgezeichnet. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Geschichte von Juden und Jüdinnen im geteilten Deutschland als Teil einer transnationalen Diaspora: Betrachtet werden Familien- und Gemeindeleben, Arbeit und Alltag, gesellschaftliches Engagement und politische Positionierungen, Vernetzungen in der Diaspora und deutsch-deutsche Verbindungen, die Wahrnehmung politischer Zäsuren und individuelle biografische Verläufe. Über die Geschichte der Migrationsbewegung von Juden und Jüdinnen aus Osteuropa nach 1989/90 wird die Geschichte von Alltag und Antisemitismus bis in die Gegenwart geführt.

Die Vorlesung gibt so einen breiten Überblick über jüdische Lebenswelten nach 1945 und ordnet die Geschichte des Antisemitismus nach 1945 in diesem weiten Kontext ein.

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten (04. Februar 2026)

Literatur

- Michael Brenner (Hg.): Geschichte der Juden in Deutschland von 1945 bis zur Gegenwart, München 2012.
- Jörg Ganzenmüller (Hg.): Jüdisches Leben in Deutschland und Europa nach der Shoah. Neubeginn – Konsolidierung – Abgrenzung, Köln/Weimar/Wien 2020.
- Monty Ott/Ruben Gerczikow: „Wir lassen uns nicht unterkriegen.“ Junge jüdische Politik in Deutschland, Berlin/Leipzig 2023.
- Tamar Lewinsky (Hg.): Ein anderes Land. Jüdisch in der DDR, Berlin 2023.
- Stefanie Schüler-Springorum: Unerwünscht. Die westdeutsche Demokratie und die Verfolgten des NS-Regimes, Frankfurt a.M 2025.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1015

06LE11V-W2561

Imperiale Gewalt und ihre Zeitdimensionen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164953&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sitta von Reden

Empfohlene Voraussetzung

Deutsch- und Englischkenntnisse auf Mindestniveau B2.

Zu erbringende Studienleistung

– Mündliches Abschlussgespräch (20 Min.)

Inhalte

Ringvorlesung DFG Graduiertenkolleg 2571

Deutsch

Im Mittelpunkt des öffentlichen Kolloquiums „Zeitdimensionen imperialer Gewalt“ des Freiburger Graduiertenkollegs „Imperien: Dynamischer Wandel, Temporalität und postimperiale Ordnungen“ stehen verschiedene Formen imperialer Gewalt und deren zeitliche Dimensionen – von akuten, unmittelbaren Gewaltereignissen („fast violence“) bis hin zu schleichenden, langfristigen Prozessen („slow violence“), die kulturelle, ökologische und soziale Lebensgrundlagen verändern. Das Kolloquium, das von einem internationalen Team von Spezialist:innen gestaltet wird, berücksichtigt sowohl historische als auch literaturwissenschaftliche und gegenwartsbezogene Perspektiven und untersucht, wie Gewalt sich über lange Zeiträume hinweg entfaltet, erinnert und verarbeitet wird. Es behandelt zentrale Themen der derzeit intensiven Imperienforschung in Geschichte, Soziologie, Politologie und Literaturwissenschaften und erlaubt Einblicke, wie deren Methoden, Theorien und Ansätzen in einen fruchtbaren Dialog gebracht werden können.

Die Vorträge finden in englischer Sprache statt. Bitte beachten Sie die wechselnden Zeiten der 14-täglichen Veranstaltung.

Englisch

The public lecture series “Temporality of Imperial Violence”, organized by the Freiburg Research Training Group „Empires, Dynamic Change, Temporality, and Postimperial Orders“, focuses on different forms of imperial violence and their temporal dimensions – from sudden, immediate acts of violence (“fast violence”) to slow, long-term processes (“slow violence”) that transform cultural, ecological, and social orders. The papers, given by an international team of invited speakers, consider both historical and contemporary perspectives and examine how violence unfolds, is remembered, and processed over extended periods of time. The series explores key themes within the thriving field of empires studies, and aims to bring theories, methods, and approaches developed within History, Political Science, Sociology and Literary Studies into a fruitful dialogue.

Talks are delivered in English. Please note changing times of the fortnightly lectures.

Programm

23. Oktober 2025 | 16:00–18:00 Uhr | HS 1108

Prof. em. Sujata Patel (University of Hyderabad / University of Freiburg)

Anti-colonial social theory and the peripheral gaze. A longue-durée perspective

6. November 2025 | 18:00–20:00 Uhr | HS 1015

Prof. Dr. Elahe Haschemi Yekani (Humboldt-Universität zu Berlin)

Archival poetics: containing affects of un/belonging in British memorial culture

20. November 2025

Kein Vortrag / No lecture

4. Dezember 2025 | 16:00–18:00 Uhr | HS 1108

Prof. Jennifer Keating (University College Dublin)

"Rational" resettlement and environmental injustice in colonial Central Asia: Stories of crisis and conflict

18. Dezember 2025 | 18:00–20:00 Uhr | HS 1015

Prof. Lara Fabian (University of California, Los Angeles)

Tangled webs at the imperial periphery: Violence and diplomacy in ancient Armenia

15. Januar 2026 | 16:00–18:00 Uhr | HS 1108

Prof. Dr. Christoph Dartmann (Universität Hamburg)

Planung und Improvisation: temporale Dimensionen imperialer Gewalt im Mittelalter

22. Januar 2026 | 16:00–18:00 Uhr | HS 1108

Prof. Dr. Jürgen G. Nagel (FernUniversität in Hagen)

The colonial situation as a formation of practice – some considerations on the relationship between colonial administrations and Muslim societies in a common field

29. Januar 2026 | 18:00–20:00 Uhr | HS 1015

Prof. Dr. Fernando Esposito (Universität Konstanz / Universität Münster)

Chronopolitics or: the state against peoples without history

Veranstaltungsart	Vorlesung
Veranstalter	GRK 2571/1 Imperien
Termin, Ort	Do 16 - 18 Uhr (c.t.) 14-täglich; 23.10.25 - 05.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1108 06.11.25 18 - 20 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1015 18.12.25 18 - 20 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1015 22.01.26 16 - 18 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1108 29.01.26 18 - 20 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1015

Proseminare in Alter Geschichte

06LE11S-W2504

Genozid und ethnische Säuberungen in der Antike

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=163809&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Aaron Immanuel Gebler

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 27, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

Das Proseminar widmet sich der historischen Analyse von Genozid und ethnischen Säuberungen in der Antike. Ausgehend von aktuellen Debatten über die Modernität solcher Gewaltformen wird untersucht, inwiefern territoriale, politische und kulturelle Prozesse der Ausgrenzung und Eliminierung auch in vormodernen Gesellschaften beobachtbar sind. Im Mittelpunkt stehen Fallbeispiele aus dem griechisch-römischen Raum, deren Quellenmaterial im Seminar kritisch gelesen, kontextualisiert und reflektiert wird. Ziel ist es, die Dynamiken kollektiver Gewalt als Teil antiker Herrschafts-, Ordnungs- und Territorialisierungsprozesse zu verstehen.

Das Seminar vermittelt grundlegende methodische Kompetenzen der Alten Geschichte, insbesondere die quellenkritische Arbeit, den Umgang mit Fachliteratur und die Anwendung historisch-soziologischer Erklärungsansätze.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 15. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 120 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 10 Minuten
- Bibliographie, Umfang: ca. 1-2 Seiten
- Exzerpt, Umfang: ca. 1-2 Seiten
- Für Studierende im 3. Fachsemester: Teilnahme an einem Orientierungsgespräch, Umfang: ca. 20 Minuten

Literatur

- J. Atkinson, Ethnic Cleansing in Roman Alexandria in 38, in: Acta Classica 49, 2006, 31-54.
- A. Bell-Fialkoff, A Brief History of Ethnic Cleansing, in: Foreign Affairs 72(3), 1993, 110-121.
- D. Bloxham/D. Moses (Hrsg.), The Oxford Handbook of Genocide Studies, Oxford 2010.
- C. Kecht, UBIQUE PAVOR ET PLURIMA MORTIS IMAGO. Genozid in der römischen Antike, in: J. Diemke (Hrsg.), Forschungen zur Gewalt in der römischen Antike, Stuttgart 2023, 249-274.
- K. Jonassohn/K. Björnson, Genocide and Gross Human Rights Violations. In Comparative Perspective, New Brunswick/London 1998.
- M. Mann, The Dark Side of Democracy. Explaining Ethnic Cleansing, Cambridge 2005.
- M. Sehlmeier, Die apuanischen Ligurer bei Livius: Geschichte einer (fast) vergessenen Deportation, in: Hermes 146(4), 2018, 470-483.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Mi 14 - 18 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1224

06LE11S-W2506

Einzelherrschaften im archaischen Griechenland

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164266&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Alexander Free

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

Überblickt man die Menschheitsgeschichte, so zeigt sich ein Übergewicht an Alleinherrschaften. Nicht die Demokratie ist die Regel, sondern die Monarchie. Anhand der griechischen Poleis des archaischen Griechenlands wollen wir uns ansehen, wie sich in verschiedenen Poleis Einzelherrscher an die Spitze der Gemeinwesen setzten und welche Schritte unternommen wurden, um diese wieder zu stürzen bzw. grundsätzlich die Polis vor Alleinherrschaften zu bewahren. Wir werden uns dabei ebenso mit Athen beschäftigen wie mit Korinth, Sikyon und den Blick auch in Richtung Kleinasien und Sizilien richten. Neben der antiken literarischen Überlieferung soll auch eine kritische Auseinandersetzung mit weiteren Quellengattungen erfolgen, die von den Teilnehmern erlernt und intensiv geübt werden soll. Neben einem gründlichen Einblick in die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen des Archaischen Griechenlands bietet das Seminar daher auch eine Einführung in die Arbeitsmethoden der Alten Geschichte.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 15. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten (03. Februar 2026)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 15 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 1-2 Seiten
- Bibliographie, Umfang: ca. 1 Seite
- Für Studierende im 3. Fachsemester: Teilnahme an einem Orientierungsgespräch, Umfang: ca. 20 Minuten

Literatur

- E. Stein-Hölkeskamp, Das archaische Griechenland. Die Stadt und das Meer, München 2015.
- S. Rebenich (Hrsg.), Monarchische Herrschaft im Altertum, Berlin 2017.
- J. Meister, Adel und gesellschaftliche Differenzierung im archaischen und frühklassischen Griechenland, Stuttgart 2020.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Di 16 - 20 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1021

06LE11S-W2502

Die Verschwörung des Catilina

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=163807&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Astrid Möller

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

Im Zentrum einer Einführung in die Geschichte der späten Römischen Republik soll die sog. Verschwörung des L. Sergius Catilina im Jahre 63 v. Chr. stehen. Für den amtierenden Konsul M. Tullius Cicero war sie ein willkommener Anlass, politische Handlungsfähigkeit zu beweisen, doch verstieß er mit der Hinrichtung der Verschwörer ohne Gerichtsurteil gegen geltendes Recht. In den vier Catilinarischen Reden stilisiert sich Cicero als Retter der res publica. Zu dieser historischen Episode ist uns auch Sallusts Werk „de coniuratione Catilinae“ überliefert, der die Verschwörung als Symptom einer umfassenderen Krise verstand. Die tendenziöse Überlieferung hat zu kontroversen Urteilen in der modernen Forschung geführt, denen sich das Proseminar durch Lektüre der Quellen kritisch annähern will.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 1. April 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten
- Bibliographie, Umfang: 10 Titel
- Exposé, Umfang: 1 Seite
- Schriftliche Vorbereitung der 2. Sitzung, Umfang: ca. 2-3 Seiten (Einreichungsaufgabe auf ILIAS)
- Für Studierende im 3. Fachsemester: Teilnahme an einem Orientierungsgespräch, Umfang: ca. 20 Minuten

Literatur

Quellen (zur Anschaffung empfohlen):

- Cicero: Vier Reden gegen Catilina, lat. u. dt. von M. von Albrecht, Stuttgart (Reclam) 2016.
- Sallust: Die Verschwörung des Catilina, lat. u. dt. von M. Mohr, Stuttgart (Reclam) 2022.

Literaturhinweise:

- U. Heider: Lucius Sergius Catilina – ein Verbrecher aus verlorener Ehre?, in: Von Romulus zu Augustus. Große Gestalten der römischen Republik, hg. von K.-J. Hölkeskamp und E. Stein-Hölkeskamp, München 2000, 268–278.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Do 14 - 18 Uhr (c.t.); 16.10.25 - 05.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1016

06LE11S-W2503

„Mitten im Leben vom Tod umfassen?“ - historische und archäologische Perspektiven auf den Tod im antiken Rom

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=163808&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Julia Wilm, Dr. Maximilian Rönningberg

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 13, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

„Mitten im Leben sind wir vom Tod umfassen.“ Das Zitat, es stammt möglicherweise aus dem spätantiken Gallien, bringt zentrale Aspekte der menschlichen Existenz zum Ausdruck: die Sterblichkeit des Menschen und sein ständiger Umgang mit dem Tod. Dieser Umgang hat sich im Laufe der Zeit und über verschiedene Kulturen hinweg gewandelt. Daher eignet sich der Tod als Konstante des menschlichen Daseins besonders gut, um vergangene Gesellschaften, ihre Mitglieder und deren Mentalitäten zu erkunden.

Im Rahmen des Proseminars werden wir den Umgang mit dem Tod im antiken Rom aus geschichtswissenschaftlicher und archäologischer Perspektive erarbeiten. Wir besprechen beispielsweise Bestattungsfeiern von männlichen Aristokraten, die Grabrepräsentation der Elite, aber auch von gesellschaftlichen Randgruppen wie Freigelassenen oder Frauen, sowie das Gedenken an verstorbene Kaiser. Dabei untersuchen wir literarische Texte und Inschriften, Nekropolen und Grabbauten, Grabreliefs und Sarkophage gleichermaßen; anhand dieser verschiedenen Quellengattungen vermittelt das Seminar unterschiedliche archäologische und geschichtswissenschaftliche Ansätze, die die römische Bestattungskultur sowie ihre Funktionen und ihre gesellschaftliche Relevanz beleuchten. Auf diesem Wege werden einerseits grundlegende Arbeitstechniken der Geschichtswissenschaft und der Archäologie erworben bzw. vertieft und andererseits der Beitrag beider Fachrichtungen zur Rekonstruktion antiker Lebenswelten betont und für interdisziplinäre Ansätze sensibilisiert und geworben.

Das Seminar wird gemeinsam von Dr. Maximilian Rönningberg (Archäologische Wissenschaften) und Julia Wilm (Alte Geschichte) geleitet.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 15. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 60 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 10-15 Minuten
- Bibliographie, Umfang: ca. 1 Seite
- Exposé, Umfang: ca. 1-2 Seiten
- Für Studierende im 3. Fachsemester: Teilnahme an einem Orientierungsgespräch, Umfang: ca. 20 Minuten

Literatur

- V. Hope, Roman Death. Dying and the Dead in Ancient Rome (London 2009).
- A. Kolb, Tod in Rom: Grabinschriften als Spiegel römischen Lebens (Mainz 2008).
- G. Koch, Sarkophage der römischen Kaiserzeit (Darmstadt 1993).
- J. M. C. Toynbee, Death and Burial in the Roman World (Baltimore 1996).
- H. von Hesberg, Römische Grabbauten (Darmstadt 1992).

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Di 10 - 14 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1227

06LE11S-W2501

Der römische Senat. Die Geschichte der wichtigsten römischen Institution in der späten Republik und der Frühen Kaiserzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=163806&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Peter Eich

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

Über keine andere Institution Roms und seines Imperiums sind wir so gut informiert wie über den Senat, ein Gremium ehemaliger Amtsträger. Dies gilt besonders für die späte Republik und die frühe Kaiserzeit. Der Senat fungierte in der späten Republik de facto als Regierung und wurde danach das entscheidende Beratungsgremium der frühen Kaiser. Das Gremium von ca. 600 Personen wurde in der Folge mit allen wichtigen Fragen, die die Stadt oder das Imperium betrafen, konfrontiert. Der Senat eignet sich daher ausgezeichnet zur Einführung in die politischen, sozialen und kulturellen Charakteristika des römischen Imperiums zwischen 80 v. Chr. und 96 n. Chr.

Im Proseminar soll vor allem der Umgang mit den sehr unterschiedlichen Quellen zum Senat eingeübt werden.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 15. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 15 Minuten
- Essay, Umfang: ca. 3 Seiten
- Bibliographie, Umfang: ca. 1 Seite
- Für Studierende im 3. Fachsemester: Teilnahme an einem Orientierungsgespräch, Umfang: ca. 20 Minuten

Literatur

- U. Walter, Politische Ordnung in der Römischen Republik. Oldenbourg, Berlin/Boston 2017.
- R. Talbert, The Senate of Imperial Rome. Princeton University Press, Princeton 1984.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Di 10 - 14 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1108

Proseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-2025269

Das mittelalterliche Kaisertum

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164812&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Heinz Krieg

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Während die Absetzung des Romulus ‚Augustulus‘ im Jahr 476 das weströmische Kaisertum der Antike beendete, existierte das Kaisertum in Konstantinopel bzw. Byzanz bis zur osmanischen Eroberung der Stadt (1453) weiter. Erst als sich Karl der Große am Weihnachtstag des Jahres 800 von Papst Leo III. in Rom zum Kaiser krönen ließ, wurde damit ein neues Kaisertum im Westen begründet. Für Karls kaiserliche Nachfolger war fortan die Bindung an den Papst von entscheidender Bedeutung, so dass die Kooperation ebenso wie die zeitweise mit größter Erbitterung ausgetragenen Konfrontationen zwischen Kaiser und Papst als prägende Momente der Geschichte des mittelalterlichen Reichs erscheinen. Warum wurde der Erwerb der Kaiserkrone für die Herrscher des ostfränkischen und des römisch-deutschen Reichs offenbar zu einer verpflichtenden Norm? Welche Rolle spielte die Kaiserwürde in ideologischer und konkret in politischer Hinsicht? Inwiefern und warum bestimmte das Konzept des Kaisertums das Denken und Handeln der Herrscher? Am Beispiel der Entwicklung des Kaisertums will das Seminar in das Studium der mittelalterlichen Geschichte einführen.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 26. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 15 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 1-2 Seiten
- Bibliographie, Umfang: ca. 1-2 Seiten
- Rezension, Umfang: ca. 3-5 Seiten, anstelle des Referats
- Schriftliche Hausaufgaben zur Sitzungsvorbereitung, Umfang: ca. 1 Seite
- Für Studierende im 3. Fachsemester: Teilnahme an einem Orientierungsgespräch, Umfang: ca. 20 Minuten

Literatur

- Elke Goez, Papsttum und Kaisertum im Mittelalter, Darmstadt 2009.
- Hartmut Leppin, Bernd Schneidmüller und Stefan Weinfurter (Hgg.), Kaisertum im ersten Jahrtausend. Wissenschaftlicher Begleitband zur Landesausstellung „Otto der Große und das Römische Reich, Kaisertum von der Antike zum Mittelalter“, Regensburg 2012.
- Bernd Schneidmüller (Hg.), Die Kaiser des Mittelalters. Von Karl dem Großen bis Maximilian I., München 2006.
- Amalie Föbel (Hg.), Die Kaiserinnen des Mittelalters, Regensburg 2011.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Fr 10 - 14 Uhr (c.t.); 17.10.25 - 06.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-2025261

7

Ehe und Sexualität im Mittelalter

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164991&periodId=4786&navigationsPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Sebastian Kalla

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 27, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Eine kirchliche Hochzeit in Weiß wünschen sich viele, trotz des rasanten Bedeutungsverfalls der christlichen Konfessionen. Die Beliebtheit der Zeremonie steht dabei in einem starken Kontrast zur fehlenden gesellschaftlichen Akzeptanz kirchlicher Normen bezüglich Ehe und Sexualität. Nicht selten werden diese Grundsätze durch katholische Geistliche als unveränderlich dargestellt, womit ihre historische Wandelbarkeit bewusst oder unbewusst verdrängt wird. Die Entwicklung der kirchlichen Einstellung zu Ehe und Sexualität von der Spätantike bis ins Hochmittelalter wird daher zunächst im Zentrum des Seminars stehen. Aus verschiedenen Perspektiven wird danach die Ehe an sich in die Betrachtung einbezogen – von der Brautwerbung über das Eheleben bis zum Witwenstatus. Auch der Gegenpol – das Zölibat im Sinne der Ehelosigkeit – soll in seiner geschichtlichen Dimension behandelt werden. Der zweite größere Themenkomplex wird sich um die Sexualität drehen – inner- und außerhalb der Ehe. Zunächst wird hierbei aus einer geschlechtergeschichtlichen Perspektive auf den frauenfeindlichen Diskurs im Mittelalter eingegangen werden, bevor Fragen zur Akzeptanz außerehelicher sexueller Kontakte und zum Umgang mit sexuellen Minderheiten diskutiert werden. Das Seminar soll nicht auf eine reine Wissensvermittlung über Zustände des Mittelalters begrenzt bleiben, sondern strebt eine Sensibilisierung der Teilnehmer:innen für die lange Fortwirkung damals entstandener Vorstellungen und Normen an.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 09. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten
- Essay, Umfang: ca. 3-5 Seiten
- Bibliographie, Umfang: ca. 1 Seite
- Exzerpt, Umfang: ca. 1 Seite
- Für Studierende im 3. Fachsemester: Teilnahme an einem Orientierungsgespräch, Umfang: ca. 20 Minuten

Literatur

- Arnold Angenendt, Ehe, Liebe und Sexualität im Christentum. Von den Anfängen bis heute, 2. Aufl., Münster 2015.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 14 - 18 Uhr (c.t.); 16.10.25 - 05.02.26, Breisacher Tor/R 107

06LE11S-2025267

Bekämpft, umkämpft, erkämpft. Menschenrechte im Mittelalter

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164805&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Maria-Elena Kammerlander

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Neuere Kulturgeschichte widerlegt das lange gehegte Vorurteil, dem zufolge politische Teilhabe, Gleichberechtigung oder Menschenwürde in mittelalterlichen Gesellschaften undenkbar Grundprinzipien gewesen seien. Schließlich hätten mittelalterliche Monarchien per Definition keine politischen Maximen dieser Art zugelassen – ein veraltetes Narrativ. Denn vielmehr kultivierten Zeitgenossen ihre glaubensgebundene Interpretation eines aus der Antike vererbten Kerngedankens von Alleinherrschaft, womit sie höchst unterschiedliche Monarchien hervorbrachten. Von Schottland bis Portugal und von Schweden bis Sizilien verzeichnet die politische Landkarte des Mittelalters Monarchien mit den unterschiedlichsten Selbstkonzeptionen. Doch beanspruchten auch Zeitgenossen außerhalb des direkten Umfeldes einer Königsfamilie Macht, womit sie monarchische Selbstkonzeptionen durchaus herausforderten. So auch eine eingeschworene Gruppe von Grafen, Bauern und weiteren Herausforderern, die sich aus ganz unterschiedlichen Gründen Freiheitsrechte erkämpften, die ihnen der englische König 1215, nach Jahrzehnten teils auch blutiger Auseinandersetzungen, auf einer Wiese an der Themse verbriefte. Seither wird dieser Vertrag in historischen Darstellungen als ein Wegbereiter für Menschenrechte gedeutet. Die *Magna Carta Libertatum* ist eine Errungenschaft, die über Ort und Zeit hinausstrahlte und nicht nur die angevinische Monarchie nachhaltig veränderte. Ihre Geschichte spiegelt zeitgenössische Vorstellungen vom Menschsein oder von Naturvorstellungen, die überraschen mögen, und spielt sich in politischen Konstellationen ab, in denen Monarch und Monarchin kaum als Alleinherrschende gelten können. Wie kam es zu diesem Freiheitsbrief? Wem gewährte er welche Rechte? Wer war für die konkrete Zusammenstellung dieser Rechte verantwortlich? Wer wusste mit ihr Recht zu sprechen und wie? Im Proseminar erkunden wir das Ereignis von 1215 multiperspektivisch und erlernen dabei die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens. Dazu gehören der kritische Umgang mit Forschungsliteratur, Spielarten der Quellenkritik sowie grundwissenschaftliche Herangehensweisen an einen mittelalterlichen Text wie die *Magna Carta*, aber auch Chroniken oder Traktatliteratur, die uns Einblicke in einen vielseitigen Aushandlungsprozess um Grundwerte und politische Teilnahme gewähren. Selbst in diesem Jahr zog die *Magna Carta* erneut breite Aufmerksamkeit auf sich, als Forschende im Mai eine an der Universität Harvard archivierte Ausfertigung als Original bestimmen konnten. Historisch ist es weit mehr wert als sein Kaufpreis von 27,50 USD.

Hinweis:

Ich freue mich über ihre Bereitschaft englisch- und französischsprachige Literatur zu lesen. Lateinkenntnisse sind keine Voraussetzung für eine Teilnahme. Dies und anderes besprechen wir im Meet and Greet in der ersten Sitzung.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 16. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 45 Minuten
- Rezension, Umfang: ca. 3 Seiten
- Quelleninterpretation, Umfang: ca. 2 Seiten
- Bibliographie, Umfang: ca. 1 Seite
- Thesenpapier, Umfang: ca. 2 Seiten
- Für Studierende im 3. Fachsemester: Teilnahme an einem Orientierungsgespräch, Umfang: ca. 20 Minuten

Literatur

- Bernd Schneidmüller: Ganz oben und doch nicht allein. Verflochtene Herrschaft oder die mittelalterliche Zähmung von Monarchie, in: Zwischen Symbiose und Antagonismus. Herrscher und Eliten in vormodernen Ordnungen, in: Herrscher und Eliten zwischen Symbiose und Antagonismus: Kommunizieren in vormodernen Herrschaftsstrukturen, hrsg. v. Matthias Becherer u. Katharina Gahbler (Macht und Herrschaft Bd. 16), Göttingen 2023, S. 227–264.
- John W. Baldwin: Due process in Magna Carta: its sources in English law, canon law and Stephen Langton, in: Magna Carta, Religion and the Rule of Law, hrsg. v. Robin Griffith Jones u. Mark Hill QC, Cambridge 2015, S. 31–52.

Veranstaltungsart	Seminar
Veranstalter	Historisches Seminar
Termin, Ort	Mo 13 - 16 Uhr (c.t.); 13.10.25 - 02.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-2025261
8

De mulieribus claris. Berühmte Frauen als Vorbilder im Spätmittelalter

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=167340&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Isabel Dillenberger

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Im späten 14. Jahrhundert ist der politische Zustand in Italien gefährlich und wechselhaft. Große Familien schwingen sich zu Herrschern auf, bauen Handelsimperien, Weltstädte und führen Krieg. Es ist eine Zeit, in der sich die Lebenswelt der Menschen in Italien schnell verändert und in der man, insbesondere in den Städtetkommunen aufgrund der vielen politischen Machenschaften und Intrigen alter und neuer Akteure, gefährlich lebt. In dieser Zeit stoßen Gruppen von Gelehrten auf Texte aus der römischen und griechischen Antike, die lange nicht im Bewusstsein der gelehrten Kultur waren. In diesen Texten geht es um die antike Lebenswelt, um glorreiche Werke von einzelnen Männern - und Frauen. Und die Gelehrten sind von der Andersartigkeit dieser idealen alten Welt, die sie finden, begeistert! Es beginnt eine Suche nach den alten Texten, nach Ruinen vergangener Reiche und Überresten vergangener Leben, nicht zuletzt um die eigene Lebenswelt neu auszuhandeln.

Giovanni Boccaccio begann als einer dieser Gelehrten in den 1360er Jahren damit, an seinen berühmten Frauen zu arbeiten - eine Sammlung von antiken Frauen, deren Leben und Taten er in 106 Kurzbiografien vorstellt. Und in den höfischen Kreisen feierte er damit großen Erfolg! Denn die christlichen Tugenden und Laster, die er anhand der Frauenfiguren aufzeigt, werden ergänzt von neuen Idealen weiblicher Lebensführung. So steht etwa Sappho von Lesbos für die antike Dichtkunst, Marcia für die Kunstfertigkeit und die Amazonen für politisches und militärisches Geschick! Boccaccios Entwürfe antiker Frauenfiguren waren nach ihrer Veröffentlichung in den 1370er Jahren auch noch in den nächsten beiden Jahrhunderten in ganz Westeuropa verbreitet und wurden genutzt, um die soziale Stellung der Frau auszuhandeln und ihren Handlungsraum zu erweitern - auch von Frauen selbst.

Im Seminar wollen wir Boccaccios *de mulieribus claris* lesen und die darin dargestellten Tugenden und Ideale weiblicher Lebensführung untersuchen, die Boccaccio mit seiner wirkmächtigen Quelle neu zu formen begann. Anschließend schauen wir, von welchen Akteur*innen, an welchen Orten und mit welcher Intention die berühmten Frauen noch literarisch genutzt wurden. Während wir diese Fragen ergründen, lernen Sie grundlegende wissenschaftliche Instrumente historischen Arbeitens und die vielen verschiedenen Frauenfiguren in ihrer Vorbildfunktion mit eigenen Fragestellungen zu untersuchen. Über ihre Bereitschaft, die Quellen auf Englisch, Französisch und Frühneuhochdeutsch zu lesen, freue ich mich.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 27. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 45 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 15 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 1 Seite
- Quelleninterpretation, Umfang: ca. 1 Seite
- Für Studierende im 3. Fachsemester: Teilnahme an einem Orientierungsgespräch, Umfang: ca. 20 Minuten

Literatur

- Einführende Literaturempfehlung: Kolsky, Stephen. *The Genealogy of Women: Studies in Boccaccio's De Mulieribus Claris*. New York [u.a.]: Lang, 2003.

Veranstaltungsart	Seminar
Veranstalter	Historisches Seminar
Termin, Ort	Di 9 - 12 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11S-2025266

Hexenverfolgungen im konfessionellen Zeitalter

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164801&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures.editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Philip Hoffmann-Rehnitz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Hexenverfolgungen fanden im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Europa in zahlreichen Ländern statt. Ihren Höhepunkt fanden sie im konfessionellen Zeitalter, also in der Zeit zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg, und speziell um 1600. Besonders verbreitet waren Hexenverfolgungen und Hexenprozesse in Mitteleuropa, wenn auch regional in sehr unterschiedlicher Weise. Was aber waren die sozial- und kulturhistorischen Hintergründe für die Verbreitung und Intensivierung von Hexenverfolgungen im konfessionellen Zeitalter? Welche Rolle spielte etwa die Verschlechterung der klimatischen Bedingungen im Kontext der ‚Kleinen Eiszeit‘? Welche Bedeutung kam religiösen Faktoren, insbesondere dem konfessionellen Gegensatz infolge der Reformation, zu? Wie lässt sich erklären, dass sich Hexenverfolgungen in bestimmten Gegenden und zu bestimmten Zeiten konzentrierten? Neben solchen allgemeinen Fragen richtet das Proseminar sein besonderes Augenmerk auf die konkrete Praxis der Hexenverfolgung und der Hexenprozesse vor Ort, wobei speziell auf diejenigen eingegangen wird, die sich am Oberrhein und in angrenzenden Regionen abspielten. Wer waren die handelnden Akteure, wer wurde warum der Hexerei verdächtigt und angeklagt, wie vollzogen sich Hexenverfolgungen und -prozesse im Einzelnen, und wie wirkten sich diese auf die jeweiligen lokalen Gesellschaften aus? Solchen Fragen wird anhand unterschiedlicher Fälle und in Auseinandersetzung mit dem jeweils verfügbaren Quellenmaterial nachgegangen. In Verbindung damit führt die Veranstaltung in wichtige Arbeitstechniken und -praktiken sowie in methodische und theoretische Grundlagen des Studiums der (Neueren) Geschichte ein.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 25. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 15-20 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 1 Seite
- Essay, Umfang: ca. 2 Seiten
- Exzerpt, Umfang: ca. 3 Seiten
- Quelleninterpretation, Umfang: ca. 3 Seiten
- Steckbrief einer Zeitschrift, Umfang: ca. 1 Seite
- Exposé, Umfang: ca. 1 Seite
- Für Studierende im 3. Fachsemester: Teilnahme an einem Orientierungsgespräch, Umfang: ca. 20 Minuten

Literatur

- Wolfgang Behringer: Hexen. Glaube, Verfolgung, Vermarktung, München 8. Aufl. 2024.
- Johannes Dillinger: Hexen und Magie. Eine historische Einführung, Frankfurt a.M. und New York 2. Aufl. 2018.
- Birgit Emich: Geschichte der Frühen Neuzeit (1500-1800) studieren, Wien u.a. 2. Aufl. 2019.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 14 - 18 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Peterhof/R 3

06LE11S-2025261
0

Die Reformation im Reich und die Lebenswelt eines Ulmer Schuhmachers. Religion, Politik und Alltag, 1517-1555

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164821&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Joy Sheik

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Buch des Schuhmachermeisters Sebastian Fischer (*1513) diente als „Steinbruch“ (Julia Bruch) für eine Vielzahl von Fragestellungen. Die Quelle steht im Mittelpunkt des Proseminars: Ausgehend von den (gegenwarts-)chronistischen Passagen erarbeiten wir uns einen Überblick der Geschichte der Reformation bis zum Augsburger Religionsfrieden. Fischers zwischen 1549 und 1554 verfassten Aufzeichnungen sind jedoch auch als Selbstzeugnis zu lesen. Die Frage nach den Auswirkungen der Reformation auf den Alltag der „Gemeinen Leute“ leitet unsere vertiefende Beschäftigung mit dem Buch an. Inwiefern ermöglicht uns die Quelle Einblicke in die Lebenswelt eines tendenziell oberdeutsch-reformiert gesinnten Zunfthandwerkers während der Interimszeit?

Das Proseminar dient zugleich der Einführung in die Arbeitsweisen der Neueren Geschichte.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 30. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 10 Minuten
- Bibliographie, Umfang: ca. 1 Seite
- Exzerpt, Umfang: ca. 1 Seite
- Sitzungsprotokoll, Umfang: ca. 1 Seite
- Blog-Beitrag, Umfang: ca. 2 Seiten
- Exposé, Umfang: ca. 1 Seite
- Für Studierende im 3. Fachsemester: Teilnahme an einem Orientierungsgespräch, Umfang: ca. 20 Minuten

Literatur

- Mörke, Olaf (2017): Die Reformation. Voraussetzungen und Durchsetzung. 3., aktualisierte und um einen Nachtrag erweiterte Auflage. Berlin / Boston (Enzyklopädie Deutscher Geschichte, v. 74).
- Veesenmeyer, Karl Gustav (1896): Sebastian Fischers Chronik. Besonders von Ulmischen Sachen. Ulm (Mitteilungen des Vereins für Kunst & Alterthum für Ulm und Oberschwaben, 5–8).

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 14 - 18 Uhr (c.t.); 16.10.25 - 05.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1236

06LE11S-2025261

Von der Sinophilie zur Sinophobie? China im Wandel der westlichen Wahrnehmung zwischen der Qing-Dynastie und der Republik

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164332&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Jinyong Royston Lin

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die sino-europäischen Beziehungen erstrecken sich über mehrere Jahrhunderte, doch die westlichen Wahrnehmungen Chinas waren nie konstant. Einst galt China als sagenumwobenes Land im „Fernen Osten“, bekannt für seine hochentwickelte Kultur und seinen immensen Reichtum, und wurde lange Zeit als ebenbürtig – wenn nicht gar überlegen – gegenüber dem Westen angesehen. Dieses idealisierte Bild begann jedoch zu bröckeln, als die Spannungen zunahmen. Von dem langwierigen Ritenstreit im 17. und 18. Jahrhundert bis hin zu einer Reihe militärischer Auseinandersetzungen im 19. Jahrhundert verschlechterte sich das Verhältnis zunehmend. Das sogenannte „Jahrhundert der Demütigung“ endete nicht mit dem Sturz der Qing-Dynastie (1644–1911). Auch während der Republikzeit (1911–1949) hielt sich im Westen das Bild eines schwachen und zersplitterten China. Gleichzeitig begann jedoch in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts eine allmähliche Annäherung zwischen China und Europa.

Dieses Proseminar verfolgt einen chronologischen Ansatz und bietet einen Überblick über die sino-europäischen Beziehungen von der Qing-Dynastie bis in die republikanische Ära. Anhand ausgewählter historischer Fallbeispiele wird der Wandel westlicher China-Bilder nachvollzogen. Ziel des Seminars ist es, durch die Analyse dieser bedeutenden Interaktionen ein vertieftes Verständnis für die historischen Hintergründe zu entwickeln, die die ambivalenten Beziehungen zwischen China und dem Westen bis in die Gegenwart prägen.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 13. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 15 Minuten
- Essay, Umfang: ca. 2-3 Seiten
- Teilnahme an der Seminardebatte, Dauer: ca. 70 Minuten
- Für Studierende im 3. Fachsemester: Teilnahme an einem Orientierungsgespräch, Umfang: ca. 20 Minuten

Literatur

- Mackerras, Colin (Hrsg.): Sinophiles and Sinophobes: Western Views of China. Oxford; Berlin 2000.
- Osterhammel, Jürgen: Die Entzauberung Asiens: Europa und die asiatische Reiche im 18. Jahrhundert. München 1998.
- Spence, Jonathan D. The Search for Modern China. New York 1990.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 14 - 17 Uhr (c.t.); 13.10.25 - 02.02.26, Peterhof/R 2

06LE11S-2025268

Reproduktionspolitiken in Europa, 1850–1950

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164809&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures.editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Anna Sadchit Mashi

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Ohne Geburten ist eine Fortsetzung gesellschaftlichen Lebens nicht denkbar. Unter dem Begriff der Reproduktion werden die biologischen, sozialen und politischen Aspekte dieses Prozesses zusammengefasst. Doch wann wurde Reproduktion zum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung, politischer Steuerung und individueller Aushandlung?

Das Seminar geht dieser Frage am Beispiel Europas zwischen 1850 und 1950 nach. Reproduktion rückte zunehmend in das Spannungsfeld von staatlicher Bevölkerungspolitik, medizinischem und sozialwissenschaftlichem Wissen sowie individuellen Erfahrungen. Wir untersuchen, wie Staaten versuchten, reproduktive Prozesse zu regulieren – sei es im Namen von Nation, Gesundheit, Moral oder ökonomischer Rationalität. Dabei analysieren wir den Zusammenhang von Wissensproduktion, politischer Praxis und subjektiver Erfahrung: Wie veränderten neue wissenschaftliche Erkenntnisse über die menschliche Fortpflanzung politischen Zielsetzungen? Und wie prägten umgekehrt staatliche Eingriffe die Lebensrealitäten von Menschen in unterschiedlichen europäischen Gesellschaften?

Ziel des Seminars ist es, ein historisches Verständnis für diese Fragen zu entwickeln und Wandlungsprozesse in größere historische Entwicklungen des 19. und 20. Jahrhunderts einzubetten. Dabei üben wir auch den Umgang mit historischen Quellen, theoretischen Texten und vergleichenden Fragestellungen. Thematische Schwerpunkte sind u. a. die Politisierung und Medikalisierung von Reproduktion, imperiale Bevölkerungspolitiken, eugenische Maßnahmen, sowie die reproduktive Selbstbestimmung im Zuge der „reproduktiven Revolution“. In vergleichender Perspektive behandeln wir Fallbeispiele aus verschiedenen europäischen Staaten. Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre, besonders auch englischsprachiger Fachliteratur, wird vorausgesetzt.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 29. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i. d. R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 10 Minuten
- 2 Essays, Umfang: je ca. 1500 Wörter
- Exposé, Umfang: mind. 300 Wörter
- Für Studierende im 3. Fachsemester: Teilnahme an einem Orientierungsgespräch, Umfang: ca. 20 Minuten

Literatur

- Hopwood, Nick/Flemming, Rebecca/Kassell, Lauren (Hrsg.): *Reproduction. Antiquity to the Present Day*, Cambridge 2018.
- Birke, Roman: *Kleine Geschichte der modernen Reproduktionspolitik*, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 43–44 (2024), S. 11–16.
- Marland, Hillary/Rafferty, Anne Marie (Hrsg.): *Midwives, Society and Childbirth. Debates and Controversies in the Modern Period*, London 1997.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort Mo 14 - 17 Uhr (c.t.); 13.10.25 - 02.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1021

06LE11S-2025261
2

Kultur- und Gesellschaftsgeschichte der Marine(n) im Zeitalter des Imperialismus

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164715&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Leon Biela

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Bild des flottenenthustischen Kaisers Wilhelm II. hat sich tief in die populäre Wahrnehmung des Kaiserreichs eingeschrieben. Doch in den Jahrzehnten vor dem ersten Weltkrieg war es keineswegs nur der Deutsche Kaiser, der sich für die Marine begeistern konnte. Vor allem im Bürgertum des Deutschen Reiches herrschte eine breite gesellschaftliche Unterstützung für die Aufrüstung der Seestreitkräfte. Auch in den anderen Imperialstaaten der Zeit war die Marine enorm populär. Sie erschien den Zeitgenossen als ein entscheidendes Machtmittel und unverzichtbares Symbol für die nationale Stärke und Zukunftsfähigkeit. Diese Bedeutungsaufwertung der Marine führte nicht nur dazu, dass rund um den Globus gewaltige maritime Rüstungsprogramme aufgelegt wurden. Sie ließ die Marine auch in den Gesellschaften und dem Alltagsleben der Menschen präsent werden. Dies fand seinen Ausdruck in vielfältigen kulturellen Produkten und Praktiken: Matrosenanzüge wurden zur Kindermode, Sammelbilder, Ausstellungen und Abenteuerromane popularisierten maritime Themen, Flottenparaden entwickelten sich zu öffentlichen Inszenierungen. Die Marine war somit mehr als eine militärische Institution, sie war ein transnationales Faszinosum mit einer weitreichenden Prägekraft für die Gesellschaft, Kultur und Politik der Zeit.

Diese gesellschaftlichen Wirkweisen der Marine wurden jedoch in der Marinegeschichtsforschung lange Zeit kaum beachtet. Erst in den letzten Jahren haben kulturgeschichtliche Ansätze Anwendung gefunden. Das Proseminar erschließt sich dieses junge Forschungsfeld auf Grundlage der verfügbaren Literatur und exemplarischer Quellen. Dabei arbeitet es die historischen Hintergründe, politischen Kontexte und kulturellen Rahmenbedingungen sowie die gesellschaftlichen Auswirkungen der Flottenbegeisterung und -rüstung in der Zeit von den 1880er Jahren bis zum Ersten Weltkrieg heraus. Der räumliche Schwerpunkt liegt auf dem Deutschen Reich und Großbritannien, die sowohl aus einer vergleichenden Perspektive betrachtet als auch auf Transfer- und Austauschprozesse untersucht werden sollen. Darüber hinaus bietet das Seminar kursorische Ausblicke auf weitere Imperialstaaten (etwa die USA, Österreich-Ungarn oder Italien). Das Seminar untersucht die Marine als ein gesellschaftliches Feld, auf dem die Aushandlung nationaler Selbst- und Fremdbilder, Vorstellungen internationaler Ordnung und Visionen einer globalen Zukunft zusammenflossen. Aus dieser Perspektive ergeben sich eine Reihe weiterführender Fragen. So beleuchtet das Seminar unter anderem, wie sich die Marinebegeisterung auf Geschlechterbilder sowie auf die Wahrnehmung von Technik und technischer Innovation auswirkte. Es arbeitet heraus, inwiefern die Marinebegeisterung Resultat von neuen Wahrnehmungen von Globalität und globalen Verflechtungsprozessen war. Ebenso analysiert das Seminar, inwiefern sich diese gesellschaftlichen Zuschreibungen auf das tatsächliche Handeln der Seestreitkräfte auswirkten – etwa bei ihren Einsätzen in den Kolonien oder bei Hafenbesuchen in anderen Imperialstaaten.

Ziel des Seminars ist es, die Marinebegeisterung und -rüstung des imperialen Zeitalters nicht nur als Begleiterscheinung, sondern als ein wesentliches Element der Epoche des Hochimperialismus zu verstehen und zu analysieren. Auf diese Weise kann die Beschäftigung mit der Marine weitreichende Einblicke in die Zeit um 1900 bieten und zu ihrem vertieften Verständnis beitragen. Nicht zuletzt wird das Seminar ein umfassendes Verständnis der gesellschaftlichen Prägekraft der Marine erarbeiten sowie kulturgeschichtliche Perspektiven auf Militär und Militärpolitik diskutieren.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 22. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)

- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten
- 3 Essays, Umfang: je ca. 2,5 Seiten
- Quelleninterpretation, Umfang: ca. 2,5 Seiten
- Reading Responses zu jeder Sitzung, Umfang: je ca. 0,5 Seiten
- Für Studierende im 3. Fachsemester: Teilnahme an einem Orientierungsgespräch, Umfang: ca. 20 Minuten

Literatur

- Richard Harding, Modern Naval History. Debates and Prospects, London 2016.
- Mary Conley, From Jack Tar to Union Jack. Representing Naval Manhood in the British Empire, 1870–1918, Manchester 2009.
- Quintin Colville/Davey, James (Hrsg.), A New Naval History, Manchester 2018.
- Jan Rüger, Great Naval Game. Britain and Germany in the Age of Empires, Cambridge 2007.
- Sebastian Dziol, "Deutsche, werdet Mitglieder des Vaterlandes!" Der Deutsche Flottenverein 1898–1934, Kiel 2015.
- Johannes Paulmann, Globale Vorherrschaft und Fortschrittsglaube. Europa 1850–1914, München 2019.

Veranstaltungsart	Seminar
Veranstalter	Historisches Seminar
Termin, Ort	Di 14 - 17 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1140

06LE11S-2025262

Die Geschichte der Dekolonisierung im 20. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164409&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Cora Schmidt-Ott

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Ende der europäischen Kolonialreiche in Asien und Afrika und die Entstehung zahlreicher postkolonialer Staaten gelten als zentrale Entwicklung in der Geschichte des 20. Jahrhunderts: Die Dekolonisierung veränderte die Lebensbedingungen in den ehemaligen Kolonien, das Selbstverständnis bisheriger Imperialstaaten und nicht zuletzt die internationale Ordnung tiefgreifend. Anhand von einer Reihe von Fallbeispielen werden wir diesen Prozess von zwei Seiten betrachten: Zum einen werden wir die Entstehung antikolonialer Befreiungsbewegungen, ihre Strategien und Errungenschaften untersuchen. Zum anderen werden wir die Motive der Kolonialmächte, ihre Steuerungsversuche und die Rückwirkungen des „end of empire“ in den Metropolen in den Blick nehmen. Darüber hinaus lässt sich erforschen, wie die Dekolonisierung mit dem Kalten Krieg zusammenwirkte und wie und aus welchen Motivationen sich weitere Staaten – insbesondere die USA und die Sowjetunion – in den Prozess der Dekolonisierung einmischten.

Das Ziel ist es zu erklären, wie es zur Auflösung der Kolonialreiche kam und weshalb sich in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg eine enorme Dynamik in diesem Prozess entfaltete. Außerdem lässt sich danach fragen, welche Aus- und Nachwirkungen die Unabhängigkeit hatte und ob sich die Dekolonisierung überhaupt als abgeschlossener Prozess begreifen lässt. In methodischer Hinsicht dient das Seminar dazu, die Grundlagen geschichtswissenschaftlichen Arbeitens zu erlernen und einzuüben: das Lesen und kritische Auswerten von Forschungsliteratur, den Umgang mit zeitgenössischen Quellen und das Entwickeln eigener Fragestellungen.

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft zur intensiven Lektüre auch englischsprachiger Texte.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 28. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 10 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 1 Seite
- Essay, Umfang: ca. 3 Seiten
- Bibliographie, Umfang: ca. 1 Seite
- Quelleninterpretation, Umfang: ca. 1 Seite
- Exposé, Umfang: ca. 1 Seite
- Für Studierende im 3. Fachsemester: Teilnahme an einem Orientierungsgespräch, Umfang: ca. 20 Minuten

Literatur

- Jan Jansen/Jürgen Osterhammel: Dekolonisation. Das Ende der Imperien, Göttingen 2013.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 13 - 16 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-2025261
6

Natur und Hoffnung. Eine Umweltgeschichte der Moore

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164828&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Anna-Katharina Wöbse

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Moore und Sümpfe galten in der neueren und neuesten Geschichte in aller Regel als nutzlose und feindliche Landschaften. Heute hat sich ihre Bewertung radikal geändert. Moore symbolisieren heute eher Orte der Hoffnung. Sie speichern große Mengen CO₂, sind Hotspots der Artenvielfalt und entwickeln sich zu naturtouristischen Magneten. Sie werden sogar ‚wiederhergestellt‘, indem man einst mühsam gegrabene Entwässerungsgräben wieder verschließt und so das Wasser wieder im Gelände hält. In diesem Proseminar untersuchen wir, wie sich die gesellschaftliche Wahrnehmung dieser seltsamen Landschaft in den vergangenen zwei Jahrhunderten veränderte und ob ein Moor vielleicht selbst ein historischer Akteur sein könnte. Trotz meist dünner Besiedlung waren Moore immer auch Gegenstand politischer Kämpfe und Orte von Gewalt und heftigen Auseinandersetzungen um Ressourcen und Raum.

Wir beschäftigen uns mit grundlegender umwelthistorischer Literatur und Quellen zur Rezeption der nassen Landschaften und befassen uns zudem mit einem konkreten Fall: den Hochmooren auf dem Kaltenbronn im Naturpark Schwarzwald. In Kooperation mit der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg besuchen wir das Gebiet während einer Tagesexkursion, um zu erfahren, wie eine Landschaft wieder ihre ursprünglichen Fähigkeiten und Funktionen zurückerhalten kann.

Das Proseminar setzt sich zudem mit den neusten Forschungsfragen und Anwendungsfeldern der Umweltgeschichte auseinander und behandelt auch deren Theorie und Vorgehensweisen. Im Tutorat werden nicht nur die methodischen Grundlagen des geschichtswissenschaftlichen Arbeitens erlernt, sondern auch der Umgang mit Quellen ganz praktisch in den Beständen verschiedener Archive erprobt.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 1. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) am 8. und 9. Februar 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 45 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 10 Minuten
- Essay, Umfang: ca. 2-3 Seiten
- Fotoessay, Umfang: 3 Seiten
- Für Studierende im 3. Fachsemester: Teilnahme an einem Orientierungsgespräch, Umfang: ca. 20 Minuten

Literatur

Literatur Umweltgeschichte:

- Melanie Arndt, Umweltgeschichte, Version: 3.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 10.11.2015, URL: http://docupedia.de/zg/Arndt_umweltgeschichte_v3_de_201.
- Patrick Kupper, Umweltgeschichte. Göttingen 2021.
- David Blackbourn: Die Eroberung der Natur: Eine Geschichte der Deutschen Landschaft, München 2007.
- Franziska Tanneberger: Das Moor. Über eine faszinierende Welt zwischen Wasser und Land und warum sie für unser Klima so wichtig ist. München 2023.

Literaturhinweise zum Tutorat:

- Budde, Gunilla, Dagmar Freist und Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichte. Studium-Wissenschaft – Beruf. Akademie Verlag, Berlin 2008.

- Jordan, Stefan: Einführung in das Geschichtsstudium. Reclams Universal-Bibliothek. Überarbeitete und erweiterte Ausgabe. Reclam, Stuttgart, 2019.
- Metzler, Gabriele: Einführung in das Studium der Zeitgeschichte. Schöningh, Paderborn, 2004.
- Oehlmann, Doina: Erfolgreich recherchieren – Geschichte. DeGruyter, Berlin/Boston 2012.
- Tutoratsreader Neueste Geschichte. Begleitmaterial für das Studium der Neuesten Geschichte (19.-21. Jh.) am Historischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, zusammengestellt von Heinrich Schwendemann und Theresa Ehret, Freiburg 2020 (<https://www.geschichte.uni-freiburg.de/uploads/dokumente/tutoratsheft-neueste-geschichte>).

Bemerkung / Empfehlung

Einige Termine finden online statt.
Exkursion in den Naturpark Südlicher Schwarzwald.

Sprechstunde: Donnerstag, 10:00-11:00 Uhr

Veranstaltungsart	Seminar
Veranstalter	Historisches Seminar
Termin, Ort	Mi 14 - 17 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Breisacher Tor/R 107

06LE11S-2025263

Großer Bruder, kleine Brüder? Die Geschichte des „Ostblocks“ 1945-1991

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164668&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Michel Abeßer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Mit der Gründung des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) 1949 und dem Warschauer Pakts 1955 fand die Teilung Europas durch den Eisernen Vorhang ihren vorläufigen institutionellen Abschluss. Moskau etablierte ein Netz aus Satellitenstaaten mit eingeschränkter Souveränität und einem ähnlichen politischen System. Dieses sollte erst vier Jahrzehnte später implodieren. Die politische Macht und militärische Dominanz der Sowjetunion über die sogenannten „Volksdemokratien“ zeigte sich bereits bei den Sowjetisierungsprozessen Ende der 1940er Jahre sowie bei der Niederschlagung der Aufstände in Berlin 1953, Budapest 1956 oder Prag 1968 durch das sowjetische Militär.

Der politischen, militärischen und ideologischen Dominanz Moskaus gegenüber Polen, Bulgarien, Rumänien, der DDR oder der ČSSR stehen jedoch wirtschaftliche, technologische und kulturelle Asymmetrien gegenüber, die das Bild des „Großen Bruders“ in ein kritischeres Licht rücken. Im Seminar werden wir anhand von Fallbeispielen ein differenzierteres Bild der Machtverhältnisse innerhalb des „Ostblocks“ gewinnen. Wir erörtern Handlungsspielräume politischer und gesellschaftlicher Eliten und Gruppen der Satellitenstaaten gegenüber Moskau anhand von Fragen des Technologie- und Kulturtransfers, der Kooperation zur wirtschaftlichen Integration und des Engagements in der „Dritten Welt“, aber auch anhand informeller Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten. Dabei betrachten wir auch ungewollte Effekte der Verwestlichung innerhalb des sowjetischen Machtbereichs.

Kenntnisse osteuropäischer Sprachen sind hilfreich, aber keinesfalls erforderlich für eine engagierte Seminarteilnahme.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 03. April 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 15 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 1 Seite
- Quelleninterpretation, Umfang: ca. 2 Seiten
- Blog-Beitrag, Umfang: ca. 4 Seiten
- Für Studierende im 3. Fachsemester: Teilnahme an einem Orientierungsgespräch, Umfang: ca. 20 Minuten

Literatur

- CRUMP, Laurien: The Warsaw Pact Reconsidered. International Relations in Eastern Europe, 1955-69 (Routledge Studies in the History of Russia and Eastern Europe, Bd. 22), London / New York 2015.
- MASTNY, Vojtech / BYRNE, Malcolm (Hrsg.): A Cardboard Castle? An Inside History of the Warsaw Pact, 1955-1991 (National Security Archive Cold War Readers), Budapest 2005.
- WESTAD, Odd Arne: Der Kalte Krieg. Eine Weltgeschichte, Stuttgart 2019.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort Di 13 - 16 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1142

06LE11S-2025261

1

Die Wiedervereinigung. Geschichte eines unvollendeten Prozesses 1989 bis heute

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164823&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Moritz Sorg

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 27, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die deutsche Wiedervereinigung stellt ein zentrales Ereignis in der deutschen und internationalen Zeitgeschichte dar – ein historischer Wendepunkt, der mit dem Mauerfall 1989 seinen Anfang nahm und 1990 zur formellen Einheit Deutschlands führte. Doch obwohl die staatliche Einheit bereits vollzogen ist, erwies sich die gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Vereinigung der beiden deutschen Teilgesellschaften als langwieriger und komplexer Prozess. Noch immer sind die Folgen der jahrzehntelangen Teilung in politischen Einstellungen, wirtschaftlichen Strukturen und dem kollektiven Gedächtnis spürbar.

Das Proseminar nimmt die Wiedervereinigung nicht nur als politisches Ereignis, sondern als vielschichtigen und bis heute andauernden Transformationsprozess in den Blick und setzt sich mit aktuellen Entwicklungen in diesem aktiven Forschungsfeld auseinander. Im Zentrum stehen dabei Fragen nach Kontinuitäten und Brüchen zwischen DDR und Bundesrepublik, nach den Herausforderungen der Systemumstellung in Ostdeutschland sowie nach gesellschaftlichen Anpassungs- und Ausgrenzungsprozessen. Warum kam es 1989 überhaupt zum Fall der Berliner Mauer? Wie wurde daraufhin politisch über die Wiedervereinigung entschieden und wie wurde diese praktisch umgesetzt? Welchen Einfluss hatten internationale Akteure auf den Prozess? Welche Erfahrungen machten Menschen in Ost und West nach dem Zusammenschluss der beiden deutschen Staaten? Warum kam es in den 1990er Jahren in Deutschland vermehrt zu rechter Gewalt? Und wie beeinflussten soziale und kulturelle Unterschiede die Wiedervereinigungsgesellschaft?

Anhand vielfältiger Quellen und aktueller Forschungsliteratur lernen die Teilnehmenden, historische Entwicklungen um und nach der Wiedervereinigung kritisch zu analysieren und einzuordnen. Zugleich führt das Seminar am Beispiel der Wiedervereinigung in verschiedene Ansätze der Geschichtswissenschaften ein. Im begleitenden Tutorat erlernen die Teilnehmenden zudem die methodischen Grundlagen geschichtswissenschaftlichen Arbeitens und üben sich im Umgang mit zeitgenössischen Quellen. Die Teilnehmenden haben dann die Möglichkeit den thematischen Schwerpunkt ihrer vertiefenden Prüfungsleistung frei zu wählen.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 27. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 30 Minuten
- 2 Essays, Umfang: je ca. 1500 und 2000 Wörter
- Exposé, Umfang: ca. 2 Seiten
- Für Studierende im 3. Fachsemester: Teilnahme an einem Orientierungsgespräch, Umfang: ca. 20 Minuten

Literatur

- Thomas Großbölting, Wiedervereinigungsgesellschaft. Aufbruch und Entgrenzung in Deutschland seit 1989/90, Bonn 2020.
- Andreas Rödder, Geschichte der deutschen Wiedervereinigung, München 2011.
- Ilko-Sascha Kowalczyk, Die Übernahme. Wie Ostdeutschland Teil der Bundesrepublik wurde, München 2019.

- Philipp Ther, Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent. Eine Geschichte des neoliberalen Europa, Berlin 2014.
- Raj Kollmorgen/Wolfgang Merkel/Hans-Jürgen Wagener (Hrsg.), Handbuch Transformationsforschung, Wiesbaden 2015.
- Kristina Spohr, Wendezeit. Die Neuordnung der Welt nach 1989, München 2019.

Veranstaltungsart Seminar
Veranstalter Historisches Seminar
Termin, Ort Di 14 - 17 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1032

Hauptseminare in Alter Geschichte

06LE11S-W2521

Friedensschlüsse in römischer Zeit. Eine Langzeitperspektive auf die Beendigung von Kriegen zwischen Rom und anderen Mächten von der Republik bis in die Spätantike

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=163811&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Peter Eich

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

Die Geschichte des Imperium Romanum war von der Republik bis zur spätrömischen Zeit eng mit Kriegen und permanenter Kriegführung verknüpft. Römische Kriege endeten oft mit Siegen. Römische Diktatfrieden sagen viel über das Selbstverständnis der imperialen Eliten aus. Interessanter sind allerdings Friedensschlüsse, die nach militärischen Rückschlägen Roms geschlossen wurden, wie etwa in der Kaiserzeit im Krieg mit den Dakern. Gegenüber dem Partherreich, dem Nachbarn des Imperiums im Osten, setzte Rom im 1. Jh. n. Chr. gezwungenermaßen vor allem auf Diplomatie. Aus spätrömischer Zeit sind sehr komplexe und ausführliche Friedensverhandlungen und Verträge überliefert, die verdeutlichen, dass zumindest das persische Nachbarimperium als vollständig gleichberechtigte Macht anerkannt werden musste.

Im Seminar soll eine Auswahl gut dokumentierter Friedensschlüsse einerseits auf antike Vorstellungen von Krieg und Frieden untersucht werden. Andererseits sollen in einer Langzeitperspektive Veränderungen im Verhältnis des Imperiums zu seinen Nachbarn herausgearbeitet werden.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (20-25 Seiten) ist der 15. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 60 Minuten
- Essay, Umfang: ca. 3 Seiten

Literatur

- H. Andres, Bruderzwist. Strukturen und Methoden der Diplomatie zwischen Rom und Iran von der Teilung Armeniens bis zum Fünfzigjährigen Frieden (Oriens et Occidens. Band 40), Stuttgart 2022.
- M. Gerhold, Rom und Karthago zwischen Krieg und Frieden. Rechtshistorische Untersuchungen zu den römisch-karthagischen Beziehungen zwischen 241 v. Chr. und 149 v. Chr., Frankfurt 2002.
- J. M. Schlude, Rome, Parthia, and the Politics of Peace. The Origins of War in the Ancient Middle East. London/New York 2021.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Mi 10 - 13 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1108

06LE11S-W2522

Die Zeit des Pompeius

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=163812&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Astrid Möller

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 21, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

Die Beurteilung des Pompeius war schon bei seinen Zeitgenossen widersprüchlich. Doch als eine der großen Gestalten der späten römischen Republik ist er häufiger Gegenstand moderner biographischer Betrachtungen. Anhand des Beispiels des Pompeius soll in diesem Seminar einerseits untersucht werden, wie große Männer in den antiken Quellen gestaltet wurden, andererseits unter welchen Bedingungen sich Biographien antiker Personen schreiben lassen.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (20-25 Seiten) ist der 1. April 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 60 Minuten
- Schriftliche Ergebnissicherung: ca. 3-4 Seiten bzw. Ausarbeitung PPP
- Mündliche Ergebnissicherung: ca. 5 Minuten
- Schriftliche Vorbereitung der 2. Sitzung, Umfang: ca. 2-3 Seiten (Einreichungsaufgabe auf ILIAS)

Literatur

- Schietinger, Georg-Philipp (Hg.): Gnaeus Pompeius Magnus: Ausnahmekarrierist, Netzwerker und Machtstrategie: Beiträge zur Heidelberger Pompeius-Tagung am 24. September 2014 (Pharos Bd. 43), Rahden 2019.
- M. Gelzer: Pompeius. Lebensbild eines Römers, hg. von E. Herrmann-Otto, Stuttgart 2005.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Mi 8 - 11 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1142

06LE11S-W2523

Tod und Trauer in der griechisch-römischen Antike

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164267&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Alexander Free

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

Der Tod nimmt im Leben einen unvermeidlichen Platz ein. Das Seminar möchte vornehmlich, aber nicht ausschließlich, an Zeugnissen des griechischen Ostens aus Ägypten, Kleinasien und Griechenland sowie einigen lateinischen Texten den Tod und damit zusammenhängende Begleitumstände für die Antike näher in den Blick nehmen. Wie hoch war die Lebenserwartung der Menschen? Woran starben sie? Wie gingen Angehörige mit Todesfällen um und welche Vorstellungen hatte man vom Leben nach dem Tod? Im Seminar widmen wir uns diesen und weiteren Fragen und greifen dabei auch aktuelle Forschungstendenzen der Emotionsgeschichte auf.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (20-25 Seiten) ist der 15. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Sitzungsleitung, Umfang: ca. 90 Minuten (durchgeführt durch i.d.R. zwei Studierende, reine Referatsanteile dürfen 20 Minuten je Person nicht überschreiten)
- Thesenpapier, Umfang: ca. 1-2 Seiten
- Rezension, Umfang: ca. 1 Seite
- Schriftliche Besprechung und Auseinandersetzung mit einem Aufsatz, Umfang: ca. 1 Seite

Literatur

- I. Morris, *Burial and Ancient Society*, Cambridge 1987.
- A. Chaniotis (Hrsg.), *Unveiling Emotions. Sources and Methods for the Study of Emotions in the Greek World*, Stuttgart 2012.
- M. Hafner (Hrsg.), *Über Trauer und den richtigen Umgang mit ihr. Lukian, De luctu*, Tübingen 2022.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Mi 14 - 17 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1023

Hauptseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-2025266

1

Zeit und Zeitbewusstsein vom Mittelalter zur Moderne

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=165226&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Birgit Studt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Nicht erst mit der Rede von der „Zeitenwende“ hat die Kategorie der Zeit unter dem Eindruck massiver Veränderungen unserer Lebensumstände an Aktualität gewonnen. Zeit entzieht sich einer logisch-objektiven Messbarkeit und hat bis heute trotz aller Bemühungen, sie in objektiven Systemen zu erfassen, eine bedeutende subjektive, aus sozialen Zusammenhängen heraus entstehende Dimension. Für diese grundlegende Dichotomie des Zeitbegriffs bieten Komplexität und Vielfalt der Zeitkonzeptionen und der Artikulation von Zeiterfahrung im Mittelalter wichtige Aufschlüsse. Mittelalterliche Zeitmodelle sind durch ein Wechselspiel von zyklischer, linearer und geschichteter Zeit geprägt. Im Seminar geht es darum, sowohl die Konzepte und Wahrnehmungen von Zeit als auch und besonders die Praktiken im Umgang mit der Zeit zu erforschen. Wie versuchte man, die Dimension Zeit zu erfassen, zu messen und zu gebrauchen? Wann bildete sich ein abstraktes Zeitdenken, wie wir es heute kennen, erstmals aus? Gegenüber dem vorgegebenen Rhythmus der Natur, der die menschliche Zeit einteilte, bildete sich im klösterlichen Alltag und in der Arbeitswelt des Spätmittelalters das Bedürfnis nach einer exakten und berechenbaren Zeitordnung aus. Die Erfindung der mechanischen Räderuhr in Europa und der Gebrauch der standardisierten 'Uhrzeit' war eine Antwort darauf, die zu tiefgreifenden Veränderungen sowohl in den gesellschaftlichen Zeitregimen als auch in der individuellen Lebensgestaltung führte. Die Uhr als zentrales Zeitmessinstrument wurde zum Mittel der Koordinierung und Disziplinierung, aber auch zum Prestigeobjekt der Herrschaft und bestimmte die Lebensgestaltung des Einzelnen. Im Spätmittelalter mehren sich Theorien und Reflexionen auf Zeit, die auch auf die Zukunftsbezogenheit der Menschen verwiesen, ohne dass diese in den großen religiösen Entwürfen des Endzeitdenkens aufgegangen wären. Im 17. Jahrhundert habe sich nach Auffassung der modernen Geschichtsschreibung das Verhältnis der Menschen zur Zeit, zu Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit, ganz wesentlich verändert. Doch gerade das Beispiel der Astrologie zeigt, entgegen manchem Klischee einer Moderne, die sich erst die offene Zukunft erschlossen habe, dass auch mittelalterliche Menschen über ihre persönliche sowie die gesellschaftliche Zukunft nachgedacht und diese vor allem handelnd zu beeinflussen gesucht haben. Im Seminar sollen diese Fragen ausgehend von der Analyse einschlägiger Quellen in diachroner Perspektive diskutiert werden.

Das Seminar kann als Masterseminar zu einem Thema der Geschichte in diachroner Perspektive besucht werden.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (20-25 Seiten) ist der 1. April 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) finden nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 9. Februar und dem 10. April 2026 statt.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlsitzungen)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 20 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 2 Seiten
- Essay, Umfang: ca. 4 Seiten
- Schriftliche Ergebnissicherung, Umfang: ca. 3-5 Seiten

Literatur

- Gerhard Dohrn-van Rossum, Geschichte der Stunde, Köln 1992.
- Klaus Oschema/Bernd Schneidmüller (Hgg.), Zukunft im Mittelalter. Zeitkonzepte und Planungsstrategien (Vorträge und Forschungen 90), Ostfildern 2021.

- Achim Landwehr, Geburt der Gegenwart. Eine Geschichte der Zeit im 17. Jahrhundert, Frankfurt am Main 2014.
- Christian Kiening, Erfahrung der Zeit: 1350-1600, Göttingen 2022.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar

Termin, Ort Mo 15 - 18 Uhr (c.t.); 13.10.25 - 02.02.26, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-2025265

1

Erasmus von Rotterdam und der Beginn der Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164383&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Uwe Wilhelm

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der Übergang zur Neuzeit, der einen Zeitraum von mehr als hundert Jahren umfaßt, läßt sich als kumulativer Prozeß beschreiben, in dem sich ganz verschiedenartige Vorgänge wechselseitig verstärkten. Als wichtige Aspekte wären zu nennen: der in Italien im 14. Jahrhundert entstandene Humanismus, der in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts auf das übrige Europa übergriß; die Erfindung des Buchdrucks durch Gutenberg um 1450; das rasche Vorrücken der Türken nach dem Fall Konstantinopels 1453; die Entdeckung der Neuen Welt; die 1494 einsetzenden Kämpfe um Italien, die als Geburtsstunde des europäischen Staatensystems gelten; schließlich - mit langer Vorgeschichte - die Reformation und die Kirchenspaltung.

Eine zentrale Gestalt der Umbruchszeit ist Erasmus von Rotterdam (1466-1536). Als „Fürst des Humanismus“ genießt er bereits zu Lebzeiten eine überragende Reputation, und zwar sowohl bei den Gelehrten als auch bei den Mächtigen. Vor allem aber: In seinem breiten, ausschließlich auf Latein verfaßten Werk spiegeln sich die Grundprobleme der Epoche. Erasmus übt schärfste Kritik an den Mißständen von Kirche und Papsttum, verbunden mit einem Programm zur grundlegenden Erneuerung des christlichen Lebens auf biblisch-humanistischer Grundlage, er erhebt leidenschaftlich Anklage gegen den Krieg und das zeitgenössische Söldnerwesen (aus seiner Feder stammen die ersten pazifistischen Schriften der Literaturgeschichte), und er setzt sich immer wieder mit der „Türkengefahr“ auseinander. Vieles verbindet ihn anfänglich mit Luther (1516 veröffentlicht Erasmus das „Neue Testament“ im griechischen Original, das Luther seiner Bibelübersetzung zugrundelegt), die fundamentalen Unterschiede, die ungeachtet dessen zwischen dem katholischen Reformator und dem evangelischen Reformator bestehen, entladen sich später im erbittert geführten Streit über die Willensfreiheit. Erasmus sieht in der Glaubensspaltung vor allem eine Quelle für Aufruhr und Gewalt, weshalb er bis zuletzt für die Wiederherstellung der Kircheneinheit kämpft.

Das Seminar ist als Kombination aus Quellenlektüre und sachbezogenen Sitzungen geplant. Die Idee hierzu verdankt sich nicht zuletzt der Tatsache, daß Erasmus' Schriften sich nicht nur durch intellektuelle Brillanz auszeichnen, sondern auch sprachliche Meisterwerke darstellen (was eine gute Übersetzung umso wichtiger macht).

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (20-25 Seiten) ist der 20. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Referat, Dauer: ca. 20 Minuten
- Mündliche Ergebnissicherung, Dauer: ca. 10 Minuten
- Quelleninterpretation, Umfang: ca. 3 Seiten

Literatur

- Erasmus von Rotterdam, Ausgewählte Schriften, 8 Bde., lateinisch und deutsch, hrsg. v. Werner Welzig, Darmstadt 1967-80 (u. ö.).
- Johan Huizinga, Erasmus, Basel 1928 (u. ö.).
- Léon E. Halkin, Erasmus von Rotterdam. Eine Biographie, Zürich 1989.
- Harm Klueting, Das Konfessionelle Zeitalter. Europa zwischen Mittelalter und Moderne, Darmstadt 2007.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter	Historisches Seminar
Termin, Ort	Mi 17 - 20 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Hauptseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11S-2025265

1

Erasmus von Rotterdam und der Beginn der Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164383&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Uwe Wilhelm

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der Übergang zur Neuzeit, der einen Zeitraum von mehr als hundert Jahren umfaßt, läßt sich als kumulativer Prozeß beschreiben, in dem sich ganz verschiedenartige Vorgänge wechselseitig verstärkten. Als wichtige Aspekte wären zu nennen: der in Italien im 14. Jahrhundert entstandene Humanismus, der in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts auf das übrige Europa übergriß; die Erfindung des Buchdrucks durch Gutenberg um 1450; das rasche Vorrücken der Türken nach dem Fall Konstantinopels 1453; die Entdeckung der Neuen Welt; die 1494 einsetzenden Kämpfe um Italien, die als Geburtsstunde des europäischen Staatensystems gelten; schließlich - mit langer Vorgeschichte - die Reformation und die Kirchenspaltung.

Eine zentrale Gestalt der Umbruchszeit ist Erasmus von Rotterdam (1466-1536). Als „Fürst des Humanismus“ genießt er bereits zu Lebzeiten eine überragende Reputation, und zwar sowohl bei den Gelehrten als auch bei den Mächtigen. Vor allem aber: In seinem breiten, ausschließlich auf Latein verfaßten Werk spiegeln sich die Grundprobleme der Epoche. Erasmus übt schärfste Kritik an den Mißständen von Kirche und Papsttum, verbunden mit einem Programm zur grundlegenden Erneuerung des christlichen Lebens auf biblisch-humanistischer Grundlage, er erhebt leidenschaftlich Anklage gegen den Krieg und das zeitgenössische Söldnerwesen (aus seiner Feder stammen die ersten pazifistischen Schriften der Literaturgeschichte), und er setzt sich immer wieder mit der „Türkengefahr“ auseinander. Vieles verbindet ihn anfänglich mit Luther (1516 veröffentlicht Erasmus das „Neue Testament“ im griechischen Original, das Luther seiner Bibelübersetzung zugrundelegt), die fundamentalen Unterschiede, die ungeachtet dessen zwischen dem katholischen Reformator und dem evangelischen Reformator bestehen, entladen sich später im erbittert geführten Streit über die Willensfreiheit. Erasmus sieht in der Glaubenspaltung vor allem eine Quelle für Aufruhr und Gewalt, weshalb er bis zuletzt für die Wiederherstellung der Kircheneinheit kämpft.

Das Seminar ist als Kombination aus Quellenlektüre und sachbezogenen Sitzungen geplant. Die Idee hierzu verdankt sich nicht zuletzt der Tatsache, daß Erasmus' Schriften sich nicht nur durch intellektuelle Brillanz auszeichnen, sondern auch sprachliche Meisterwerke darstellen (was eine gute Übersetzung umso wichtiger macht).

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (20-25 Seiten) ist der 20. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Referat, Dauer: ca. 20 Minuten
- Mündliche Ergebnissicherung, Dauer: ca. 10 Minuten
- Quelleninterpretation, Umfang: ca. 3 Seiten

Literatur

- Erasmus von Rotterdam, Ausgewählte Schriften, 8 Bde., lateinisch und deutsch, hrsg. v. Werner Welzig, Darmstadt 1967-80 (u. ö.).
- Johan Huizinga, Erasmus, Basel 1928 (u. ö.).
- Léon E. Halkin, Erasmus von Rotterdam. Eine Biographie, Zürich 1989.
- Harm Klueting, Das Konfessionelle Zeitalter. Europa zwischen Mittelalter und Moderne, Darmstadt 2007.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter	Historisches Seminar
Termin, Ort	Mi 17 - 20 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-2025265

7

Alltag im Dreißigjährigen Krieg

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164946&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. André Johannes Krischer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

In der Erforschung des Dreißigjährigen Krieges erwies sich der Perspektivwechsel von der Ereignisgeschichte hin zur Erfahrungsgeschichte vor rund 30 Jahren als besonders innovativ. Aktuell gewinnt dieses Thema eine neue Relevanz, da das historische Interesse am Alltag und seiner Brüchigkeit in Krisenzeiten wieder zunimmt. Im Zentrum des Seminars steht daher die Frage, wie der Kriegsalltag für unterschiedliche soziale Gruppen – von Soldaten über Bauern bis hin zu Stadtbürgern – tatsächlich aussah. Anhand einer intensiven Lektüre von Selbst- und Zeitzeugnissen werden wir gemeinsam die vielfältigen Lebenswirklichkeiten dieser Epoche rekonstruieren.

Dabei soll das komplexe Spannungsfeld zwischen militärischer Gewalt, erzwungenem Zusammenleben, aber auch zivilen Überlebensstrategien und Handlungsspielräumen ausgelotet werden. Wir werden untersuchen, wie sich der Krieg nicht nur auf den Schlachtfeldern, sondern vor allem auch „im Hause“ durch Einquartierungen und Kontributionen manifestierte. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Rolle zeitgenössischer Medien wie Flugschriften oder Zeitungen, welche die Wahrnehmung des Geschehens entscheidend prägten und den Betroffenen halfen, ihre eigenen Erfahrungen einzuordnen. Ziel ist es, ein differenziertes Bild des Kriegsalltags zu erarbeiten, das über traditionelle Opfer- und Täter-Narrative hinausgeht. Die Bereitschaft zur intensiven Quellenarbeit und zur Diskussion ist daher zentrale Voraussetzung für die Teilnahme. Das Seminar bietet somit die Gelegenheit, durch die unmittelbaren Zeugnisse der Zeit eine der dramatischsten Epochen der deutschen Geschichte aus der Nähe zu betrachten.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (20-25 Seiten) ist der 20. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 30 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 5 Seiten
- Schriftliche Ergebnissicherung, Umfang: ca. 2 Seiten

Literatur

- Benigna von Krusenstjern / Hans Medick (Hg.), Zwischen Alltag und Katastrophe. Der Dreißigjährige Krieg aus der Nähe, (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 148), Göttingen 1999.
- Hans Medick, Der Dreißigjährige Krieg. Zeugnisse vom Leben mit Gewalt, Göttingen, 2018.
- Sigrun Haude, Coping with Life during the Thirty Years' War (1618-1648), Leiden 2021.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 14 - 17 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1243

06LE11S-2025265
6

Das 17. Jahrhundert als Krisenjahrhundert. Kriege, Klima, Katastrophen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164850&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Alexander Denzler

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

1954 veröffentlichte der britische Historiker Eric Hobsbawm einen Aufsatz, in dem er das 17. Jahrhundert als notwendiges Krisenjahrhundert von einer Vormoderne hin zur Moderne beschrieb. Dieses Narrativ einer Krise wurde in der Frühneuzeitforschung breit aufgegriffen und bearbeitet, wobei besonders Geoffrey Parker die Forschungslandschaft prägte.

Ausgehend von einer in der Forschung konstatierten Krise beschäftigt sich das Hauptseminar anhand ausgewählter Beispiele und Querschnitte – kriegerischer Ereignisse, Klimageschichte und Naturkatastrophen – mit diesem Krisennarrativ. Dabei wollen wir kritisch fragen: Lässt sich das 17. Jahrhundert tatsächlich als Krisenjahrhundert beschreiben? Welchen Einfluss übten Expansion und Staatsbildungsprozesse, die Entwicklung neuer politischer Theorien, Verwissenschaftlichung und Rationalisierung auf Krisennarrative, Krisenempfinden und Krisenwahrnehmung aus? Oder prägt ein Defizitnarrativ den Blick auf das 17. Jahrhundert, das einer Korrektur bedarf?

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (20-25 Seiten) ist der 15. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 20 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 3 Seiten
- 2 Essays, Umfang: je ca. 3 Seiten

Literatur

- Schnettger, Matthias: Das 17. Jahrhundert. Krisen, Kriege, Konsolidierungen (OGG 54), Berlin u.a. 2024.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 13 - 16 Uhr (c.t.); 16.10.25 - 05.02.26, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-2025265
4

Chinesische Geschichte in Bildern

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164588&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Bilder prägen unsere Vorstellungen von der Welt und ihrer gesellschaftlichen Institutionen. Sie sind Ausdruck des Verhaltens zur Realität, können dieses aber auch beeinflussen. Die Produktion und Rezeption von Bildern unterliegen jeweils zeitbedingten Kontexten. In der Geschichtswissenschaft haben Bildquellen als Kommunikationsmittel und Instanzen der Wahrheitsproduktion wie auch Wissensvermittlung, als Propaganda, Dekoration oder Vehikel der Weltaneignung zunehmend an Bedeutung gewonnen. Dies gilt sowohl für die verschiedenen Zweige der Kunst wie etwa Malerei, Zeichnung und Graphik und auch für die Fotografie. Die Historische Bildforschung untersucht die historischen Bedingtheiten und Bedeutungen der verschiedenen Bildmedien und ihrer Wahrnehmung sowie ihre gesellschaftliche, kulturelle und soziale Rolle in sich wandelnden zeitlich-räumlichen Konstellationen. Die Geschichte Chinas in der Neuzeit – vom späten Kaiserreich bis zur sozialistischen Moderne – bietet hierfür hervorragendes Anschauungsmaterial.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (20-25 Seiten) ist der 1. April 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 10 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 1 Seite
- Essay, Umfang 2-3 Seiten
- Leseprotokoll, Umfang: ca. 1 Seite

Literatur

- Yi Gu, „What's in a Name? Photography and Reinvention of Visual Truth in China, 1840-1911“, in: The Art Bulletin, March 2013, Vol.95, 120-138.
- Jens Jäger, Photographie: Bilder der Neuzeit: Einführung in die Historische Bildforschung, Tübingen 2000.
- Gerhard Paul (Hrsg.), Visual History: Ein Studienbuch, Göttingen 2006.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 16 - 18 Uhr (c.t.); 16.10.25 - 05.02.26, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-2025265

3

Geschichte Taiwans

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164586&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Nirgendwo ist eine direkte, gewaltsame Konfrontation zwischen den beiden Weltmächten China und USA wahrscheinlicher als in der Taiwanstraße. Für die Volksrepublik China ist Taiwan nur eine „abtrünnige Provinz“, die mit dem Festland wiedervereinigt werden muss. Für die USA ist die Insel ein wichtiger Militärstützpunkt in Ostasien und Symbol ihrer Machtansprüche im Pazifischen Raum. Vor diesem brisanten aktuellen Hintergrund wollen wir im Seminar die wechselvolle Geschichte Taiwans zurückverfolgen. Die Kolonialzeit begann um 1583, als portugiesische Fernhändler als erste Europäer die Insel erreichten und ihr den Namen „Ilha Formosa“ („die schöne Insel“) gaben. Mit Taiwans Kolonisierung durch die niederländische Handelskompagnie und die spanische Kolonialmacht in den 1620er Jahren begann zugleich die Geschichte der chinesischen Migration. 1684 gliederte die Qing-Dynastie Taiwan in ihr sino-mandschurisches Vielvölkerimperium ein. Eine erste Phase umfassender Modernisierung fiel in die Zeit der japanischen Kolonialherrschaft (1895-1945). Staatliche Souveränität erhielt Taiwan 1949 nach der Flucht der nationalchinesischen Guomindang-Regierung vor den Kommunisten Mao Zedongs auf die Insel. Es folgten Jahrzehnte der Diktatur. Erst die Aufhebung des Kriegsrechts von 1987 und die Wahl eines Präsidenten, der nicht der GMD angehörte, signalisierten einen vorsichtigen Wandel in Richtung Demokratie. Der aktuelle, sich zuspitzende Konflikt um Taiwan lässt sich nur vor diesem historischen Hintergrund verstehen.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (20-25 Seiten) ist der 1. April 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 10 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 1 Seite
- Essay, Umfang: ca. 2-3 Seiten
- Leseprotokoll, Umfang: ca. 1 Seite

Literatur

- Alsford, Niki J.P., Taiwan Lives: A Social and Political History, Seattle, WA 2024.
- Melissa J. Brown, Is Taiwan Chinese? The Impact of Culture, Power, and Migration on Changing Identities, Berkeley/Los Angeles 2004.
- John F. Copper, Historical Dictionary of Taiwan, Lanham/Boulder 2025.
- Gunter Schubert, Kleine Geschichte Taiwans, München 2024.
- ders. (ed.), Routledge Handbook of Contemporary Taiwan, New York 2025.
- Stephan Thome, Schmales Gewässer, gefährliche Strömung: Über den Konflikt in der Taiwanstraße, Berlin 2024.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 10 - 13 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-2025266
0

Die Industrialisierung Europas

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=165216&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures.editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Martin Bemann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die „große Transformation“ ist ein Schlagwort, das seit mehr als zehn Jahren den angestrebten Umbau von Industriegesellschaften hin zu klimaverträglicheren Wirtschaftsweisen bezeichnet. Während das Ziel prinzipiell klar und unumstritten scheint, gehen die Ideen weit auseinander, wie dieses Ziel zu erreichen ist; konkrete Maßnahmen stoßen rasch auf Widerstand jedweder Couleur. Transformationen dieser Größenordnung sind also deutlich schwerer umzusetzen, als manche Protagonisten gehofft hatten.

Die vielfältigen politischen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Dimensionen eines solch allumfassenden und letztlich globalen Transformationsprozesses werden deutlich, wenn man sich einen der Vorgänger anschaut: die Industrialisierung. Mit Blick auf Europa und gestützt auf ältere wie jüngere Literatur werden wir im Hauptseminar Ursachen, Verlauf und die vielfachen, oft indirekten Folgewirkungen der Industrialisierung erörtern. Dazu gehören so schillernde Prozesse wie Mechanisierung, Kommodifizierung, Privatisierung, Globalisierung und Urbanisierung, aber auch die Transport- und Kommunikationsrevolutionen, der demographische Übergang, der Aufstieg sozialer wie politischer Bewegungen oder die Begründung des modernen Umwelt- und Naturschutzes.

Die zu lesenden und zu diskutierenden Texte werden einige dieser gesellschaftlichen Transformationsprozesse beleuchten, wobei Schwerpunkte auf deren europäischen Charakter und auf der Wechselwirkung ökonomischen Handelns und ökologischer Dynamiken liegen werden. Darüber hinaus dient das Seminar dazu, methodische und konzeptionelle Fertigkeiten historiographischen Arbeitens zu erweitern und zu vertiefen.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (20-25 Seiten) ist der 3. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) finden nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 9. Februar und dem 10. April 2026 statt.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßigen Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Impulsreferat, Dauer: ca. 10 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 1 Seite
- Quellenpräsentation, Dauer: ca. 10 Minuten
- Rezension eines Buches, Umfang: ca. 2 Seiten
- Essay, Umfang: ca. 5 Seiten

Literatur

- Franz-Josef Brüggemeier: Grubengold. Das Zeitalter der Kohle von 1750 bis heute, München 2018.
- William Cronon: Nature's Metropolis. Chicago and the Great West, New York 1991.
- Sidney Pollard: Peaceful Conquest. The Industrialization of Europe, Oxford / New York 1981.
- Peter N. Stearns: The Industrial Revolution in World History, Cambridge 2007.
- Dieter Ziegler: Die industrielle Revolution (Geschichte kompakt), Darmstadt 2005.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Fr 8.30 - 10 Uhr (s.t.); 17.10.25 - 06.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-2025265
8

Zwei westafrikanische Kolonien im Vergleich. Ghana und Kamerun im 19. und 20. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=165185&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Susanne Kuß

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

In diesem Seminar sollen die koloniale Vergangenheit und die Dekolonisierung der beiden westafrikanischen Länder Ghana und Kamerun miteinander verglichen werden. Im Fokus stehen auch die postkolonial-aktuellen Diskussionen um Erinnerung an die koloniale Erinnerung in beiden Ländern.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (20-25 Seiten) ist der 30. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 15-20 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 2-3 Seiten
- Mündliche Ergebnissicherung, Dauer: ca. 10 Minuten

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 16 - 18 Uhr (c.t.); 16.10.25 - 05.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1032

06LE11S-2025265

9

Antisemitismus im Nationalsozialismus. Raumbezogene, praxeologische und intersektionale Perspektiven

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=165188&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Franka Maubach

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 17, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Gegenwärtig wird so intensiv wie kontrovers darüber gestritten, wie Antisemitismus zu definieren sei. Diese (auch politischen) Deutungskämpfe erstaunen nicht zuletzt angesichts der historischen Vielgestaltigkeit und Wandlungsfähigkeit des Phänomens. Im Seminar soll dessen Historizität an einem nur auf den ersten Blick selbstverständlichen Thema herausgearbeitet werden: Antisemitismus war im Nationalsozialismus ideologische Grundkonstante, gesellschaftlicher Konsens und dominante Triebkraft der Verfolgungs- und Mordpolitik. Zugleich veränderte er sich mit den konkreten Konstellationen, in denen er auftrat, und entfaltete sich in unterschiedlichen Praktiken der Exklusion. Er fand Form und Ausdruck in der Abgrenzung zu oder Verknüpfung mit anderen Diskriminierungsformen wie dem Antiziganismus oder dem Antislawismus. Auch stellte er sich in spezifischen Räumen (in der Stadt oder auf dem Land) und Milieus (in Arbeiterschaft oder Bürgertum, in Kirche oder Kultur) je unterschiedlich dar. Im Kontext des Holocaust vermengte er sich in den eroberten und besetzten Gebieten Europas zudem mit Antisemitismen aus anderen nationalen und kulturellen Kontexten. Wie lassen sich vor diesem Hintergrund die Spezifik wie die präzedenzlos gewaltförmige Dynamik des Antisemitismus im Nationalsozialismus verstehen?

Im Seminar stellen wir alte Fragen neu, nehmen Überlegungen aus der gegenwärtigen Debatte auf, machen sie produktiv, binden sie aber zugleich an konkrete historische Kontexte zurück und erschließen uns so innovative Forschungsthemen.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (20-25 Seiten) ist der 15. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 15 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 2 Seiten
- 2 Essays, Umfang: je ca. 2 Seiten

Literatur

- Ari Joskowicz: Rain of Ashes. Roma, Jews, and the Holocaust, Princeton 2023.
- Peter Longerich: Antisemitismus. Eine deutsche Geschichte von der Aufklärung bis heute, Berlin 2023.
- Pendas, Devin O./Mark Rosemann/Richard F. Wetzell (Hg.): Beyond the Racial State. Rethinking Nazi Germany, Cambridge 2017.
- Mark Roseman/Dan Stone (Hg.): Cambridge History of the Holocaust, Cambridge 2025.
- Dan Stone: The Holocaust. An Unfinished History, Dublin 2024 [zuerst 2023].

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 14 - 17 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Breisacher Tor/R 107

06LE11S-2025265
0

Sowjetunion und USA im Kalten Krieg

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164376&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dietmar Neutatz, JProf. Dr. Elisabeth Marie Piller

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der Ost-West-Konflikt bestimmte für ein halbes Jahrhundert die internationale Politik. Er hatte aber auch eine prägende Wirkung auf die innere Entwicklung sowohl der USA als auch der Sowjetunion nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Hauptseminar führt beide Perspektiven zusammen: Wir werden die Geschichte des Kalten Krieges diskutieren und uns mit klassischen historiografischen Fragen (etwa der nach dem Ursprung des Kalten Krieges) auseinandersetzen, dabei aber auch einen Schwerpunkt auf die Wechselwirkungen zwischen Sicherheitspolitik und Binnenentwicklung der beiden Supermächte legen. Dabei wird es nicht ausschließlich um politische Geschichte gehen, sondern es werden auch wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Themen behandelt. Insgesamt zielt das Hauptseminar darauf ab, den wissenschaftlichen Blick für eine vergleichende und verflochtene Geschichte der Supermächte im Kalten Krieg zu schärfen.

In diesem Seminar werden keine Referate gehalten, sondern wir setzen uns mit dem Thema in Gruppenarbeiten, Diskussionen und anderen Formen gemeinsamer Arbeit auseinander.

Das Seminar kann als Masterseminar zur Komparativen Geschichte besucht werden.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (20-25 Seiten) ist der 25. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- 2 Essays, Umfang: je ca. 3 Seiten
- Sitzungsprotokoll, Umfang: ca. 3 Seiten
- Quelleninterpretation, Umfang: ca. 3 Seiten
- Vorbereitende Lektüre, Umfang: ca. 50 Seiten pro Woche

Literatur

- McCauley, Martin: Russia, America and the Cold War, 1949-1991. London, New York 1998.
- Stöver, Bernd: Der Kalte Krieg. München 2003.
- The Cold War: The Essential Readings. Hg. v. Klaus Larres und Ann Lane. London 2001.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 14 - 17 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-2025265
5

Reiseberichte und Reportagen aus der Sowjetunion 1953-1985

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164765&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Als in den 1950er Jahren nach dem Tode Stalins das sprichwörtliche „Tauwetter“ einsetzte und die abgerissenen Kontakte mit dem westlichen Ausland wieder angeknüpft wurden, waren auch wieder Reisen in die Sowjetunion sowie Aufenthalte von Korrespondentinnen und Korrespondenten möglich. Etliche dieser Reisenden und journalistisch Tätigen verfassten Berichte und Reportagen, die lange Zeit wichtige Quellen für die Verhältnisse und Entwicklungen in der Sowjetunion darstellten. Im Seminar möchten wir uns mit ausgewählten Beispielen dieser Art befassen, sie in die Geschichte der Sowjetunion unter Chruschtschow und Breschnew einordnen und sie als Zeugnisse des Blicks von außen diskutieren. Berichte von Reisenden geben bekanntlich nicht nur über das bereiste Land, sondern vor allem über die Prägungen der Reisenden selbst Auskunft.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (20-25 Seiten) ist der 25. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache, i.d.R. zwischen dem 09. Februar und dem 10. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 30 Minuten
- 4 Essays, Umfang: je ca. 3 Seiten
- Schriftliche Ergebnissicherung, Umfang: ca. 3 Seiten
- Vorbereitende Lektüre, Umfang: ca. 50 Seiten pro Woche

Literatur

- Bimberg, Christiane: Reise nach Moskowien. Russlandbilder aus dem Kalten Krieg. Bochum 2006.
- Heeke, Matthias: Reisen zu den Sowjets: zur Geschichte des ausländischen Tourismus in Rußland 1921-1941. Münster 2002.
- Hollander, Paul: Political Pilgrims. Travels of Western Intellectuals to the Soviet Union, China and Cuba. 1928-1978. New York 1982.
- Klauß, Cornelia; Böttcher, Frank (Hg.): Unerkannt durch Freundesland. Illegale Reisen durch das Sowjetreich. Berlin 2011.
- Ruge, Gerd: Weites Land. Russische Erfahrungen, russische Perspektiven. Berlin 1996.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-2025265
2

Theorien der Anthropologie

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164574&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Cornelia Brink

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Fragen und Forschungsfelder der Anthropologie, mit denen sich Vertreter:innen aus verschiedenen Wissenschaften beschäftigen, sind vielfältig. Sie reichen von der Auseinandersetzung mit aktuellen und historischen Menschenbildern, wie sie sich in Texten, künstlerischen und wissenschaftlichen Darstellungen finden, bis zur Untersuchung sozialer und kultureller Praktiken, symbolischer Formen und deren Wandel in Gegenwart und Vergangenheit. Mit einem Schwerpunkt auf dem Jahresthema „Migration und Mobilität“ liefert das Hauptseminar theoretische Grundlagen, um anthropologische Fragen im fächerübergreifenden Dialog erarbeiten und diskutieren zu können. Gleichzeitig wird reflektiert, was „Interdisziplinarität“ in universitären Lehrveranstaltungen heißen kann. Das Seminar verlangt von den Teilnehmenden eine intensive Auseinandersetzung mit anspruchsvollen wissenschaftlichen Texten in deutscher, teils auch in englischer Sprache.

Hinweis: Das Seminar richtet sich zunächst an Studierende des Master-Studiengangs „Interdisziplinäre Anthropologie“. Interessierte aus den geschichtswissenschaftlichen Studiengängen und der Empirischen Kulturwissenschaft sind sehr willkommen, sofern freie Plätze vorhanden sind.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (20-25 Seiten) ist der 16. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und 18. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 30-40 Minuten
- Essay, Umfang: ca. 2-3 Seiten
- Schriftliche Ergebnissicherung, Umfang: ca. 2-4 Seiten

Literatur

- Eike Bohlken, Christian Thies (Hg.): Handbuch Anthropologie. Der Mensch zwischen Natur, Kultur und Technik, Stuttgart/Weimar 2009.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 14 - 17 Uhr (c.t.); 16.10.25 - 05.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft

06LE11S-2025266
2

Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164994&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Franka Maubach

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Wie findet man methodische Zugänge, um eine Forschungsfrage zu beantworten? Wie arbeitet man mit Theorien? Diese Fragen stellen sich regelmäßig, wenn wir forschen und Haus- oder Abschlussarbeiten, Aufsätze oder Bücher schreiben. Das Seminar widmet sich ausgewählten Methoden(-diskussionen) und Theorien, erschließt diese über Schlüsseltexte, bleibt dabei aber stets auf die empirische Anwendung bezogen. Eine Voraussetzung für diese methodische und theoretische Verortung stellt die Frage dar, was wir als Geschichte verstehen und warum bis heute schriftliche Quelle eine privilegierte Rolle für deren Erforschung spielen. Daher wird sich ein erster Seminarteil der Geschichtstheorie widmen. In einem zweiten Teil beschäftigen wir uns mit methodischen Zugängen für die Arbeit mit nicht-schriftlichen, fluiden Quellengattungen: Tönen, Musik und mündlicher Überlieferung, aber auch Fotos oder filmdokumentarischem Material. Abschließend legen wir einen Schwerpunkt auf Theorien des Raums und der Intersektionalität sowie auf die Praxeologie.

Die Schwerpunkte können je nach den Bedürfnissen der Seminarteilnehmenden verändert und angepasst werden.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 15 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 2 Seiten
- 2 Essays, Umfang: je ca. 3 Seiten

Literatur

- Johann Gustav Droysen: Historik. Historisch-kritische Ausgabe, hg. von Horst Walter Blanke, Stuttgart 2008.
- Stefan Haas (Hg.): Handbuch Methoden der Geschichtswissenschaft, Wiesbaden 2022.
- Stefan Jordan: Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, 5. ktual. Auflage, Stuttgart 2021.
- Jens Hacke/Matthias Pohl (Hg.): Theorie in der Geschichtswissenschaft. Einblicke in die Praxis des historischen Forschens, Frankfurt a.M. 2008.
- Jörg Dünne (Hg.): Raumtheorie. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften; Martina Löw: Raumsoziologie, Frankfurt a.M. 2019.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 12 - 14 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Übungen in Alter Geschichte

06LE11Ü-W2531

Mythische Heldinnen? Ovids *Heroides* für Historiker:innen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=163814&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Julia Wilm

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

Die *Heroides* gelten seit langem als eines der (künstlerisch) gewagtesten Werke des römischen Dichters Ovid: Er lässt 14 mythische Frauen Briefe schreiben, an ihre Ehemänner, an ihre Geliebten oder an Männer, in die sie verliebt sind. Darunter finden sich berühmte Paare wie Penelope und Odysseus oder Dido und Aeneas, jedoch auch das weniger bekannte Geschwisterpaar Canace und Macareus.

Auch aus heutiger Perspektive ist dieses Werk bemerkenswert und stellt Historiker*innen auf verschiedene Weise vor Herausforderungen: In einem ersten Block werden wir die 14 Briefe lesen und die mythischen Erzählungen, auf die sie in oft anspruchsvoller Weise anspielen, erarbeiten. Auf diesem inhaltlichen Fundament baut der zweite Block der Übung auf. Er legt den Fokus auf einige besonders kontrovers diskutierte Forschungsfragen: Kreiert Ovid, wie er selbst behauptet, mit den *Heroides* eine neue Gattung? Worin besteht die „außergewöhnliche Psychologie dieser Briefe“? Will – und kann – Ovid „weiblich“ schreiben? Die Übung zielt darauf ab, durch die vollständige, vergleichende Lektüre der Briefe auf der einen Seite und das Entschlüsseln nicht nur der zugrunde liegenden mythologischen Stoffe, sondern auch der Sprech-/Schreibperspektive auf der anderen Seite ein besseres Verständnis für die gesellschaftlichen Rollenerwartungen, die sozialen Gefüge sowie den Einfluss der Mythen auf das Selbstverständnis der Römerinnen und Römer innerhalb ihrer historischen Kontexte zu entwickeln.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Thesenpapier, Umfang: ca. 2-3 Seiten
- Schriftliche Ergebnissicherung: ca. 2-3 Seiten
- Mündliche Ergebnissicherung: ca. 10 Minuten

Literatur

- Abenstein, R.: Griechische Mythologie, Paderborn u.a. 2005.
- Möller, M: Ovid-Handbuch. Leben - Werk – Wirkung, Berlin 2021.
- Spentzou, E.: Readers and Writers in Ovid's *Heroides*. Transgressions of Genre and Gender, Oxford 2003.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1227

06LE11Ü-W2532

Alles geritzt? Schreibkulturen im Altertum

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164269&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Alexander Free

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

Wenn wir uns heutzutage mit dem auf Altgriechisch oder Latein verfassten Quellenbestand auseinandersetzen, tun wir dies in der Regel mittels edierter Texte, die in online-Datenbanken oder textkritischen Editionen einen guten Überblick über die Quelle geben. Bisweilen ist der antike Text durch Übersetzungen und Kommentare noch leichter zugänglich. Durch die moderne Aufbereitung der Quellen kann der Blick für die Materialität antiker Schriftkulturen allerdings allzu leicht aus dem Blick geraten. Die Übung möchte sich der verschiedenen Überlieferungsträger wie z.B. Stein, Papyrus, Holz oder Ton annehmen und ein Gefühl für die Chancen und Probleme dieser und weiterer Materialien schaffen, auf denen antike Texte verfasst wurden. Es soll nach den Gründen für Schriftlichkeit gefragt werden wie auch danach, wie verbreitet Schreibkulturen in der Antike überhaupt waren. Ein Schwerpunkt wird dabei auf die römische Kaiserzeit gelegt, doch sollen Schlaglichter auch auf andere Perioden der Alten Geschichte geworfen werden.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 20 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 1-2 Seiten
- Sitzungsprotokoll, Umfang: ca. 1 Seite
- Quelleninterpretation, Umfang: ca. 1-2 Seiten

Literatur

- R. Bagnall, *Everyday Writing in the Graeco-Roman East*, Berkeley 2011.
- A. Petrovic (Hrsg.), *The Materiality of Text. Placement, Perception, and Presence of inscribed texts in classical antiquity*, Leiden – Boston 2019.
- R. MacMullen, *The Epigraphic Habit in the Roman Empire*, in: *AJPh* 103, 1982, 233-246.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Mi 12 - 14 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1243

Übungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11Ü-2025261
6

Von der Tinte zum <tag/>. Einführung in die digitale Erforschung mittelalterlicher Handschriften

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164802&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Maria-Elena Kammerlander, Sebastian Gensicke

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Es ist ein Buch, das niemals einen Titel bekommen hat und das heute keiner mehr kennt. Zeitgenossen nannten es schlicht das „Sentenzenbuch“ oder die „Bücher der Sentenzen“ und nutzten es über Jahrhunderte hinweg bis in die Frühe Neuzeit. Kein Titel, sondern eine Bezeichnung der Literaturform, mit der eine Gruppe Pariser Gelehrte wissenschaftliche Grundsätze des Lebens präsentierten, die eine Leserschaft seit dem 12. Jahrhundert dazu ermächtigte, Lebenssituationen aller Art zu meistern: 933 Rubriken verhandeln Themen wie den freien Willen, Ehe oder auch Abtreibung auf eine Art und Weise, die die Lesenden darin schulte, ihre Erkenntnisse zwischenmenschlich und politisch in die Gesellschaft einzubringen. Der Zugang zu diesem Buch war von seiner Entstehung an genauso streng reguliert wie die Art und Weise seine Inhalte zu deuten. Auch dieser Umstand macht das „Sentenzenbuch“ für einen Kenner wie Philip Rosemann zu einem der letzten Bücher der Weltliteratur, deren Geschichte kaum erforscht ist. Es erstaunt, weil das Buch es nicht nur seinerzeit wert war, dass es hundertfach abgeschrieben, politisch genutzt, aktualisiert, gelehrt, geschützt und bis heute aufbewahrt worden ist. Das lässt seine kulturgeschichtliche Bedeutung erahnen. Damals wie heute ein Schatz für die Wissenschaften. Doch wie kann man ansetzen, um diesen Schatz zu heben, wenn es nicht einmal einen zeitgenössischen Buchtitel gibt? Wie ansetzen, wenn man kein Vorwissen hat? Wie, wenn moderne Edition keine Indizien aus den Handschriften bereitstellen, die Aufschluss über den Gebrauch dieser Bücher geben? Darüber hinaus liegen diese Handschriften in Archiven und Bibliotheken über die ganze Welt verteilt. In der Übung zeigen wir Mittel und Wege auf, wie auch Anfänger:innen diese schwierigen Voraussetzungen mit einem kritischen Einsatz digitaler Methoden erfolgreich überwinden können. Wir führen in die Arbeitsweisen der Digital Humanities ein und üben uns im explorativen geisteswissenschaftlichen Arbeiten, wenn die Vor- und Nachteile des Einsatzes generativer KI, die Grundlagen der digitalen Textarbeit und das nötige Wissen über *Data Literacy* vermittelt werden. Das ermöglicht auch eine Diskussion rund um Themen der #greenDH und des verantwortungsvollen Umgangs mit Forschungsdaten. Dafür arbeiten wir mit einer Sentenzenhandschrift aus dem 12. Jahrhundert, die die Zentralbibliothek Solothurn archiviert und digital bereitstellt.

Diese Übung ist Teil des Freiburger Lehrprojektes »DenkHaltung DH« und wird in Kooperation mit der Universität Zürich veranstaltet. Eine Exkursion nach Solothurn findet gemeinsam mit Züricher Studierenden statt. Es begrüßen uns Archivare der Zentralbibliothek am 12. Dezember vor Ort. Für die Reise- und Eintrittskosten kommen wir auf. Auch für die Nutzung der benötigten Software wie den Oxygen Editor fallen keine Teilnahmegebühren an. Diese Veranstaltung ist auf 12 Teilnehmende begrenzt.

Zu erbringende Studienleistung

Zu erbringende Studienleistungen für die Übung:

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Schriftliche Ergebnissicherung, Umfang: ca. 1 Seite
- Mündliche Ergebnissicherung, Dauer: ca. 10 Minuten
- Blog-Beitrag, Umfang: ca. 2 Seiten

Zu erbringende Studienleistung für die Exkursion:

- Exkursionsbericht, Umfang: ca. 2 Seiten

Literatur

- Michael Schonhardt: Die digitale Edition als Schnittstelle. Editorische Workflows im KI-Zeitalter, in: Das Mittelalter 30,1 (2025), S. 54–69.
- Georg Vogeler: Digitale Mediävistik, in: Werkzeuge der Historiker:innen, Bd. 2: Mittelalter, hrsg. v. Thomas Wozniak, Stuttgart 2024, S. 286–301.

- Bridget Whearty: Digital Codicology. Medieval Books and Modern Labor (Stanford Text Technologies), Stanford 2022.

Veranstaltungsart	Übung
Veranstalter	Historisches Seminar
Termin, Ort	Fr 10 - 12 Uhr (c.t.); 17.10.25 - 06.02.26, Breisacher Tor/R 207

06LE11Ü-2025269

Einführung in das Archivwesen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164406&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Mathias Kunz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Während des Studiums arbeiten und lernen Studierende regelmäßig in der Bibliothek. Auch Museen werden hin und wieder besucht. Nur ein kleiner Teil beschäftigt sich allerdings mit Archiven oder besucht einmal ein Archiv, z.B. im Rahmen einer Masterarbeit. Diese Übung bietet einen einführenden Überblick über das Archivwesen im Allgemeinen. Wir werden u.a. folgenden Fragen nachgehen: welche Funktionen und Aufgaben haben Archive? Wie sieht der Arbeitsalltag in Archiven aus und welche Tätigkeiten werden verrichtet? Wie ist die deutsche Archivlandschaft aufgebaut? Welche Quellen befinden sich überhaupt in Archiven? Wie kann ich Archivgut einsehen? Welche Rolle spielen Archive im digitalen Zeitalter? Wie wird das Archivgut für die Zukunft gesichert? Darüber hinaus bietet die Übung einen Überblick über diejenigen historischen Hilfswissenschaften, die im Archivalltag von Bedeutung sind.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten (10. Februar 2026)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 30-45 Minuten
- Mündliche Ergebnissicherung, Dauer: ca. 30 Minuten

Literatur

- Brenner-Wilczek, Sabine/ Cepl-Kaufmann, Gertrude/Plassmann, Max, Einführung in die moderne Archivarbeit, WBG Darmstadt 2006.
- Franz, Eckart G./Lux, Thomas, Einführung in die Archivkunde, WBG Darmstadt 2018.
- Lange, Thomas/Lux, Thomas, Historisches Lernen im Archiv, Wochenschau Verlag Idstein/Ts. 2004.
- Stumpf, Markus (Hrsg.), Praktische Archivkunde. Ein Leitfaden für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste Fachrichtung Archiv, Ardey Verlag Münster 2018.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2025262
0

Krieg, bewaffnete Konflikte und Friedenssicherung im spätmittelalterlichen Breisgau

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164841&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Jürgen Treffeisen

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Krieg und bewaffnete Konflikte gehörten zum Alltag des Lebens im Mittelalter. Wir fragen nach den konkreten Auswirkungen für die einzelnen Menschen. Bündnisse und Verträge sollten Konflikte minimieren oder ganz verhindern. Mit welchen Klauseln sollte dies gewährleistet werden und funktionierte dies in der Realität? Wie wurde ein konkreter Kriegszug vorbereitet, durchgeführt und beendet? Was waren die Friedensbedingungen und wie konnten sie durchgesetzt werden? Wie spiegeln sich diese Konflikte in unterschiedlichsten archivischen Quellen wieder? Im Mittelpunkt der Übung stehen unedierte Quellen zum militärischen Konflikt der Breisgaustädte mit Markgraf Bernhard I. von Baden, der im Sommer 1424 militärische entschieden wurde.

Die einzelnen Themen werden jeweils anhand vor allem von Scans von Archivalien erarbeitet. Dadurch werden auch umfassende paläographische Kenntnisse erworben. Jeder einzelne Text wird unter wissenschaftlichen Fragestellungen analysiert, so dass ein wesentliches Ziel der Übung das Erlernen und Üben der wissenschaftlichen Arbeitsweise anhand einzelner archivischer Quellen ist.

Eine fakultative Exkursion an einem Freitagnachmittag in das Generallandesarchiv Karlsruhe präsentiert die Originale der in der Übung gelesenen und interpretierten archivischen Quellen. Hier erfolgt, neben der Arbeit an archivischen Originalquellen, auch eine Einführung in die Archivnutzung.

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Sitzungsprotokoll, Umfang: ca. 2-3 Seiten
- Quelleninterpretation, Umfang: ca. 1-2 Seiten
- Mündliche Ergebnissicherung, Dauer: ca. 5-10 Minuten

Literatur

- Jürgen Treffeisen, Markgraf Bernhard I. von Baden und die Kämpfe um die Macht im Breisgau (1414-1424). Chancen, Optionen und Grenzen, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 169 (2021) S. 25-66.

Bemerkung / Empfehlung

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1036

Übungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11Ü-2025262

2

Kulturgeschichte der Nacht

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164849&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Alexander Denzler

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Hat die Nacht eine Geschichte? Und wenn ja, beginnt sie erst mit der industrialisierten Stadt des 19. Jahrhunderts, mit Gaslaternen, Nachtschichten in Fabriken und dem modernen Nachtleben? Kaum, denn die jüngere kulturgeschichtliche Forschung hat zeigen können, dass die „Entdeckung der Nacht“ keineswegs ein Signum der Moderne ist. Was aber bedeutete Nacht für die Menschen der Frühen Neuzeit? Wandelte sich die Vorstellung von Nacht in den Jahrhunderten zwischen Reformation und Revolutionszeitalter um 1800?

Das Forschungsseminar nimmt diese Fragen zum Ausgangspunkt, um interdisziplinäre Perspektiven für die Erforschung der Nacht auszuloten. Die Nacht war auch in der Vormoderne nicht allein zum Schlafen da. Frühneuzeitliche Gesellschaften eroberten die Nacht für sich, etablierten nächtliche Geselligkeitsformen, verlagerten wirtschaftliche Aktivitäten in die Dunkelheit oder kontemplierten den Nachthimmel aus theologischen oder naturwissenschaftlichen Interessen heraus. Daneben bot die Nacht auch Raum für vielerlei häufig deviante Aktivitäten, welche verstärkte Regulierungsanstrengungen der Obrigkeiten hervorriefen. Es soll im Seminar aber gezeigt werden, wie eng verschränkt der von Craig Koslofsky geprägte Prozess der „nocturnalization“ mit Musik war. Denn Musik begleitete die Nacht und trug entscheidend zur nächtlichen Vergesellschaftung bei, sei es in Form sozialen Handelns oder künstlerischer Darbietungen – sei es als Taktgeber sozialer Ordnung (Nachtwächterlieder) oder empfunden als Ruhestörung (Singen und Grölen in den Straßen).

Das Seminar ist als interdisziplinäre, interuniversitäre und internationale Lehrveranstaltung in Kooperation des Musikwissenschaftlichen Seminars (Prof. Dr. Hanna Walsdorf) und des Departements Geschichte (Prof. Dr. Jan-Friedrich Missfelder) der Universität Basel sowie des Historischen Seminars der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (Dr. Maria Weber) konzipiert. Die Studierenden profitieren von Synergien mit laufenden Forschungsprojekten zur Kultur-, Musik- und Mediengeschichte der Nacht, die von den Lehrenden geleitet werden, namentlich dem SNF Advanced Grant-Projekt „NightMuse“ (www.nightmuse.unibas.ch), dem Habilitationsprojekt „Die Augen der Nacht“ (<https://uni-freiburg.de/geschichte-fnz/personen/maria-weber/#Habilitationsprojekt>) sowie der SNF-Förderungsprofessur „Macht der Stimme“ (<https://dg.philhist.unibas.ch/de/bereiche/fruehe-neuzeit/snf-professur-macht-der-stimme/>).

Das Lehrformat eröffnet den Studierenden die Möglichkeit, interdisziplinäre Forschungspositionen zur Nacht kennenzulernen und diese aufeinander zu beziehen. Es werden Leerstellen in der Forschung identifiziert und über Quellenmaterial interdisziplinär erschlossen (z.B. Staatsarchiv Basel, Universitätsarchiv Freiburg). Das forschungsnahe Arbeiten bildet nicht nur Grundlagenkompetenzen aus, sondern fördert zugleich die sozialen und kommunikativen Fähigkeiten durch das geplante Peer-to-Peer- Diskussionsformat.

EUCOR-Projektseminar mit Prof. Dr. Jan-Friedrich Missfelder und Prof. Dr. Hanna Verena Walsdorf von der Universität Basel als Blockveranstaltung.

Termine:

- Freitag 24.10.2025
- Freitag 31.10.2025
- Freitag 07.11.2025
- Freitag 21.11.2025
- Freitag 05.12.2025
- Freitag 19.12.2025

Die Termine sind verpflichtend. Es wird noch bekanntgegeben, welche Sitzungen in Basel stattfinden. Die Reise- und Verpflegungskosten werden übernommen (EUCOR-finanziert).

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 15% Fehlzeit)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 20 Minuten
- Sitzungsprotokoll, Umfang: ca. 2 Seiten
- Quelleninterpretation, Umfang: ca. 2 Seiten

Literatur

- Koslofsky, Craig, Evening's Empire. A History of the Night in Early Modern Europe, Cambridge 2011.
- Casanova, Christian, Nacht-Leben. Orte, Akteure und obrigkeitliche Disziplinierung in Zürich, 1523–1833, Zürich 2007.
- Edwards, Nina, Darkness. A Cultural History, Chicago 2018.

Veranstaltungsart	Übung
Veranstalter	Historisches Seminar
Termin, Ort	Block24.10.25 12.15 - 16 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2 Block31.10.25 12.15 - 16 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2 Block07.11.25 12.15 - 16 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude I/HS 1236 Block21.11.25 12.15 - 16 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude I/HS 1236 Block05.12.25 12.15 - 16 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude I/HS 1234 Block19.12.25 12.15 - 16 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11Ü-2025266

Französischsprachige Quellen aus dem Zeitalter Ludwigs XIV. erschließen und interpretieren

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164385&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Christian Kühner

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Zeitalter Ludwigs XIV. gehört zu den auch über die Fachöffentlichkeit hinaus bekanntesten Themen der französischen Geschichte. Das Ziel der Übung ist es, sich diesem Zeitraum über die Lektüre von Quellen in der Originalsprache zu nähern, um so einen direkteren Zugang auch zu den Begrifflichkeiten der Epoche zu ermöglichen, als Übersetzungen ihn leisten könnten. Dabei soll bewusst eine Bandbreite an Quellengattungen in den Blick genommen werden, etwa Memoiren, Verordnungen, Briefe, aber auch literarische Texte aus dem „siècle classique“, die ja ebenfalls als historische Quellen gelesen werden können. Gute Kenntnisse des Französischen sind Voraussetzung für die Teilnahme.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 10 Minuten
- Quelleninterpretation, Umfang: ca. 2 Seiten
- Französische Quelleninterpretation, Umfang: ca. 2 Seiten

Literatur

- Lothar Schilling, Das Jahrhundert Ludwigs XIV. Frankreich im Grand Siècle 1598-1715, Darmstadt 2010.
- Lucien Bély, La France moderne, 1498-1789, Paris 5. Aufl. 1999.
- Michel Nassiet, La France au XVIIe siècle. Société, politique, cultures, Paris 2006.
- Pierre Goubert, Le siècle de Louis XIV. Études, Paris 1996.
- William Beik, A Social and Cultural History of Early Modern France, Cambridge 2009.
- Sven Externbrink, Ludwig XIV. König im großen Welttheater, Leiden u.a. 2021.
- Anuschka Tischer, Ludwig XIV., Stuttgart 2017.
- Mark Hengerer, Ludwig XIV. Das Leben des Sonnenkönigs, München 2015.
- Martin Wrede, Ludwig XIV. Der Kriegsherr aus Versailles, Darmstadt 2015.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

14.11.25 10 - 12 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2
14.11.25 14 - 18 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2
15.11.25 8 - 12 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2
21.11.25 10 - 12 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2
21.11.25 14 - 18 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2
22.11.25 8 - 12 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2
28.11.25 10 - 12 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2
28.11.25 14 - 18 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2
29.11.25 8 - 12 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11Ü-2025262
9

Aesthetics of Extractivism in Latin America. Ecological Disasters, Surviving Environments, and Visual History

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=166195&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Ana Clara Alves de Oliveira

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

For over five hundred years, natural resources have played a central role in the economies of colonized countries. The mass extraction of minerals for global consumption requires water, land, legal systems, cultural norms, and infrastructure, a whole landscape of social and cultural structures that put environmental and human risks as a side effect of a primary need of production. In Latin America, this legacy persists: extractivism remains a dominant economic activity, rooted in colonial structures designed to exploit land and labor. This seminar examines the history of extraction from the perspective of the colonized, challenging Western models of development. It will explore how extractive cultures in the Global South were formed, how they persist, and how we might begin to decolonize them.

Students will learn how to combine and work with ethnographic methods in archives and with images. They are expected to give a short presentation (10-15 minutes) and to write an analysis of a historical source. At the end of the course, they will develop a short photo essay (5 Pages).

Course activities include readings, group discussions and exercises, and hands-on training in visual historical and ethnographic research methods.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 10-15 Minuten
- Quelleninterpretation, Umfang: ca. 3 Seiten
- Mündliche Ergebnissicherung: ca. 5 Minuten

Literatur

- Becerril, Wilson. *Resisting Extractivism: Peruvian Gold, Everyday Violence, and the Politics of Attention*. Vanderbilt University Press, Nashville, 2021.
- Calvão Filipe; Benya, Asanda; Archer, Matthew. *The Afterlives of Extraction: Alternatives and Sustainable Futures*. Liden, Ed. Brill, 2020.
- Mignolo, W. (2011) 'Epistemic Disobedience and the Decolonial Option: a Manifesto', *transmodernity: Journal of Peripheral Cultural Production of the Luso- Hispanic World*, 1(2), doi: 10.5070/ T412011807.
- Paladines, Vinicius Carrión. *Exploring the ethnobiological practices of fire in three natural regions of Ecuador, through the integration of traditional knowledge and scientific approaches*. 2018.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-2025269

Einführung in das Archivwesen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164406&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Mathias Kunz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Während des Studiums arbeiten und lernen Studierende regelmäßig in der Bibliothek. Auch Museen werden hin und wieder besucht. Nur ein kleiner Teil beschäftigt sich allerdings mit Archiven oder besucht einmal ein Archiv, z.B. im Rahmen einer Masterarbeit. Diese Übung bietet einen einführenden Überblick über das Archivwesen im Allgemeinen. Wir werden u.a. folgenden Fragen nachgehen: welche Funktionen und Aufgaben haben Archive? Wie sieht der Arbeitsalltag in Archiven aus und welche Tätigkeiten werden verrichtet? Wie ist die deutsche Archivlandschaft aufgebaut? Welche Quellen befinden sich überhaupt in Archiven? Wie kann ich Archivgut einsehen? Welche Rolle spielen Archive im digitalen Zeitalter? Wie wird das Archivgut für die Zukunft gesichert? Darüber hinaus bietet die Übung einen Überblick über diejenigen historischen Hilfswissenschaften, die im Archivalltag von Bedeutung sind.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten (10. Februar 2026)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 30-45 Minuten
- Mündliche Ergebnissicherung, Dauer: ca. 30 Minuten

Literatur

- Brenner-Wilczek, Sabine/ Cepl-Kaufmann, Gertrude/Plassmann, Max, Einführung in die moderne Archivarbeit, WBG Darmstadt 2006.
- Franz, Eckart G./Lux, Thomas, Einführung in die Archivkunde, WBG Darmstadt 2018.
- Lange, Thomas/Lux, Thomas, Historisches Lernen im Archiv, Wochenschau Verlag Idstein/Ts. 2004.
- Stumpf, Markus (Hrsg.), Praktische Archivkunde. Ein Leitfaden für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste Fachrichtung Archiv, Ardey Verlag Münster 2018.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2025261
5

Einführung in Paläographie und Aktenkunde

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164677&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Thomas Menzel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Teilnehmer der Übung sollen anhand von Kopien aus Akten der Abt. Militärarchiv des Bundesarchivs sowohl Kenntnisse über Geschäftsgangprozesse als auch Fertigkeiten im Umgang mit Originalakten gewinnen. Die im Unterricht behandelten Dokumente sind daher sowohl inhaltlich zu erfassen als auch hinsichtlich ihres Entstehungszusammenhangs zu analysieren. Ein Schwerpunkt der Übung wird in der Erwerbung von Lesebefähigung zeitgenössischer Handschriften und Geschäftsgangkürzel liegen.

Es werden amtliche Dokumente militärischer Einrichtungen aus dem Zeitraum von 1849 bis 1949 behandelt. Ein Sitzungstermin wird im Bundesarchiv, Abt. Militärarchiv stattfinden.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 10-15 Minuten
- Transkription (mündlich) in jeder Sitzung, Dauer: ca. 10 Minuten

Bemerkung / Empfehlung

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 16 - 18 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2025261

4

Die Auswanderung aus dem deutschen Südwesten nach Amerika im 19. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164582&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Karin Orth

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Migration ist heute ein großes Thema - weltweit ebenso wie in Deutschland. In den intensiv geführten bundesdeutschen Debatten geht es unter anderem um die Frage, ob alle Einreisewilligen ins Land gelassen werden sollen - oder ob ihre Zahl nicht besser begrenzt werde. In diesem Zusammenhang wird auch problematisiert, ob die Einreise bestimmter Personen oder bestimmter Gruppen explizit zu verhindern sei - wie etwa „Wirtschaftsflüchtlinge“, „Kriminelle“, „Islamisten“ oder Personen, die die hiesigen moralischen Wertevorstellungen nicht teilen - etwa im Hinblick auf den Umgang der Geschlechter. Sind das, historisch betrachtet, neue Debatten bzw. allgemeiner gefragt, wie verhielt sich Deutschland in der Vergangenheit gegenüber der Migration? Blickt man in die deutsche Geschichte zurück, so ist zu sehen, dass Auswanderung seit dem 19. Jahrhundert ein Massenphänomen war, wobei die deutschen Staaten nicht das Ziel, sondern den Ausgangspunkt der Wanderungen bildeten. Darüber hinaus ist bemerkenswert, dass bereits im 19. Jahrhundert die genannten Fragen und ähnliche Topoi eine Rolle spielten - freilich mit ganz anderen Vorzeichen. Es ging damals nicht darum, bestimmten Gruppen die Einreise möglichst zu verwehren, sondern vielmehr waren es die deutschen Staaten selbst, die sich ihrer „unerwünschten“ Bürger zu entledigen suchten. Ins Visier der Obrigkeit gerieten die „Pauper“, „Straftäter“ und „Unruhestifter“, „Vaganten“ und „Liederliche“. Ihre Abschiebung erschien einem Teil der deutschen Staaten und Gemeinden als probates Mittel, sich einer „Last“ zu entledigen. Das ist ein ebenso bemerkenswerter wie hochinteressanter Befund, dem die Lehrveranstaltung nachgehen möchte.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 30 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 5 Seiten
- Quelleninterpretation, Umfang: ca. 2 Seiten
- Schriftliche Ergebnissicherung: ca. 2 Seiten

Literatur

- Klaus J. Bade (Hg., 1993), Deutsche im Ausland - Fremde in Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart, München.
- Ders. (1994), Homo migrans. Wanderungen aus und nach Deutschland. Erfahrungen und Fragen, Essen.
- Ders. (2003), Migration in European history, Malden, Mass Ders. (2004), Sozialhistorische Migrationsforschung, Göttingen.
- Jochen Oltmer (2010), Migration im 19. und 20. Jahrhundert, 1. Aufl. München.
- Ders. (Hg., 2016), Handbuch Staat und Migration in Deutschland seit dem 17. Jahrhundert, Berlin/Boston.
- Ders. (2017), Migration. Geschichte und Zukunft der Gegenwart, Darmstadt.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 21.10.25 - 03.02.26, Breisacher Tor/R 106

06LE11Ü-2025261
0

Geschichte der Männlichkeiten im 19. und 20. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=167191&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Maximilian Klose

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Was gilt als „männlich“? Was macht einen „Mann“ aus – und warum eigentlich? Solche Fragen lassen sich weder allgemeingültig noch unveränderlich beantworten. Sie unterliegen einem historischen Wandel, der soziale Ordnungen und Machtverhältnisse prägt. Zudem existiert nicht die eine „Männlichkeit“, sondern eine Vielzahl an Ausprägungen und Idealen, die miteinander konkurrieren und sich gegenseitig beeinflussen.

Die Übung thematisiert diese Wandelbarkeit und Vielfalt von Männlichkeitsvorstellungen und bietet Einblicke in zentrale Theorien, Methoden und Fallstudien, um diese differenziert analysieren zu können. Räumlich und zeitlich liegt der Fokus auf dem deutschsprachigen und anglo-amerikanischen Raum vom späten 19. Jahrhundert bis zum Kalten Krieg. Behandelt werden Konzepte wie Körper, Emotionen, Sexualität, Ethnizität, Klasse, Krieg und Gewalt, Imperialismus, Vaterschaft sowie Krisenerfahrungen. Auch nicht-westliche und nicht-weiße Perspektiven werden systematisch einbezogen.

Ziel ist es, Studierende zur kritischen Reflexion über Wandel, Persistenz und globale Verflechtungen von Männlichkeiten zu befähigen.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Sitzungsprotokoll, Umfang: ca. 2 Seiten
- Blog-Beitrag, Umfang: ca. 1 Seite
- Quellenrecherche mit Diskussionsleitung, Dauer: ca. 10 Minuten

Literatur

- Martschukat, Jürgen / Stieglitz, Olaf (2008): Geschichte der Männlichkeiten. Historische Einführungen. Frankfurt am Main / New York: Campus Verlag.
- Connell, R. W. (1999): Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten. Übersetzt von Christian Stahl. Opladen: Leske + Budrich.

Bemerkung / Empfehlung

Lehrauftrag für Gender-Themen der Philosophischen Fakultät.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2025264

Theorie und Geschichte des Kapitalismus

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164372&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Peter Itzen

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Mit dem Kapitalismus werden wir so schnell nicht fertig - weder in der Politik, noch in der Wissenschaft. Beinahe gleichgültig, welche krisenhaften politischen Entwicklungen zu beobachten sind, fast immer wird eine Erklärung auch in der Natur des Kapitalismus, in seinen Folgen oder in seiner vermeintlich aktuell besonders krisenhaften Entwicklung gesehen. Gegenwärtig wird angesichts der Rolle technologiezentrierter Unternehmen und den Veränderungen der Gesellschaft durch KI-Applikationen zudem von einer erneuten, noch unabsehbaren Transformation des Kapitalismus gesprochen. Auch in der Geschichtswissenschaft wurden historische Prozesse und tektonische Verschiebungen mit der Genese, mit der Qualität, mit den vermuteten Krisen des Kapitalismus oder seiner bald bewunderten, bald befürchteten Anpassungs- und Lernfähigkeit erklärt. In der Übung versuchen wir auf zweierlei Weise, uns dem Phänomen anzunähern: zum einen, indem wir klassische Texte der Kapitalismustheorie lesen, zum anderen, indem wir uns mit ausgewählten konzeptionellen Erklärungsversuchen für die Entwicklung des Kapitalismus auseinandersetzen. Dabei soll es unter anderem neben Fragen der ‚little‘ und ‚great divergence‘ zwischen Europa und anderen Kulturen und ihren Voraussetzungen auch um das Verhältnis des Kapitalismus zu politischen Herrschaftsformen, um seine Rolle im Imperialismus sowie im Verhältnis der Geschlechter zueinander gehen.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten
- Mündliche Ergebnissicherung, Dauer: ca. 5 Minuten
- Erarbeitung eines Podcasts, Dauer: ca. 10 Minuten

Literatur

- Joyce Appleby, The Relentless Revolution. A History of Capitalism, 2010.
- Roger E. Bakhouse, The Penguin History of Economics, 2023.
- Jürgen Kocka, Die Geschichte des Kapitalismus, 4. überarb. Auflage 2024.
- Friedrich Lenger, Der Preis der Welt. Eine Globalgeschichte des Kapitalismus, 2023.
- Joel Mokyr, Culture of growth. The Origins of the Modern Economy, 2018.
- Werner Plumpe, Das kalte Herz. Kapitalismus: die Geschichte einer andauernden Revolution, 2019.

Bemerkung / Empfehlung

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 16.10.25 - 05.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1036

06LE11Ü-2025261

8

Geschichte „von unten“ schreiben. Ansätze und Quellen für eine Geschichte „gewöhnlicher“ Menschen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164824&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Moritz Sorg

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Lange Zeit war die Geschichtsschreibung vor allem von der Geschichte großer Männer und ihren politischen Entscheidungen geprägt. Diese Perspektive auf die Vergangenheit vernachlässigte jedoch die Geschichte der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung – die Geschichte der „gewöhnlichen“ Menschen, die jenseits politischer Entscheidungsprozesse oder intellektueller Diskurse standen, deren Leben aber durchaus stark von diesen beeinflusst werden konnte. Erst im Zuge gesellschaftlicher Umbrüche und neuer theoretischer Impulse in den 1960er und 1970er Jahren begannen Historiker*innen, sich verstärkt für die Geschichte dieser Mehrheit zu interessieren und sich mit den Lebenswelten und Handlungsspielräume „gewöhnlicher“ Menschen auseinanderzusetzen: Arbeiter*innen, Bäuer*innen, Migrant*innen und andere rückten als historische Akteure in den Fokus.

Doch wie nähert man sich der Vergangenheit „von unten“? Welche Themen und Ansätze bieten sich an, um die Geschichte „gewöhnlicher“ Menschen zu fassen? Welche Quellen können dafür herangezogen werden und welche besonderen Herausforderungen bringen diese mit sich? Diese und andere Fragen nimmt die Übung in den Blick und nähert sich dazu dem Konzept einer „Geschichte von unten“ aus theoretischer und praktischer Perspektive. Gemeinsam werden ältere und neuere theoretische Texte zu verschiedenen Ansätzen beispielsweise aus der Sozial-, Alltags- und Mikrogeschichte oder den postcolonial studies gelesen und diskutiert. Zugleich werden ausgewählte Quellenarten untersucht, die in der traditionellen Geschichtsschreibung lange unbeachtet blieben (z.B. Egodokumente oder Oral History).

Ziel der Übung ist es, ein Bewusstsein für die theoretischen, methodischen und quellenkritischen Herausforderungen und Potenziale einer „Geschichte von unten“ zu entwickeln. Die Teilnehmenden lernen, wie sich Geschichte aus der Perspektive gesellschaftlicher Gruppen schreiben lässt, die nicht im Zentrum politischer und diskursiver Macht standen, und wie solche Perspektiven unsere Vorstellung der Vergangenheit nachhaltig verändern können. Die Bereitschaft zur Lektüre und intensiven Diskussion umfangreicher Theorietexte wird für die Teilnahme vorausgesetzt.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Schriftliche Ausarbeitung, Umfang: ca. 2-3 Seiten

Literatur

- Lüdtkke, Alf (Hrsg.), Alltagsgeschichte. Zur Rekonstruktion historischer Erfahrungen und Lebensweisen, Frankfurt/New York 1989.
- Steege, Paul/ Andrew S. Bergerson/ Maureen Healy u.a., The History of Everyday Life: A Second Chapter, in: Journal of Modern History 80 (2008), 358-378.
- Trentmann, Frank, Political History Matters: Everyday Life, Things, and Practices, in: Willibald Steinmetz/ Ingrid Gilcher-Holtey/Heinz-Gerhard Haupt (Hrsg.), Writing Political History Today, Frankfurt/New York 2013, S. 397-408.
- Zinn, Howard, Eine Geschichte des amerikanischen Volkes, Berlin 2007.
- Brewer, John, Microhistory and the Histories of Everyday Life, in: Cultural and Social History, 7 (2010), S. 87-109.
- Eley, Geoff, A Crooked Line. From Cultural History to the History of Society, Ann Arbor 2005.
- Thompson, Edward P., The making of the English working class, London 1963.

- Spivak, Gayatri Chakravorty, Can the subaltern speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation, Wien 2008.
- Bernet, Brigitta/ Lutz, Raphael/ Zachariah, Benjamin (Hrsg.), History from Below. Between Democratisation and Populism, Berlin 2025.
- Burton, Antoinette/Ballantyne, Tony (Hrsg.), World Histories from Below. Disruption and Dissent, 1750 to the Present, London 2022.

Veranstaltungsart Übung
Veranstalter Historisches Seminar
Termin, Ort Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-2025261

Flucht und Vertreibung im Zeitalter der Weltkriege

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164305&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

„Ethnische Flurbereinigungen“, mithin Deportationen ganzer Volksgruppen aus „angestammten“ Räumen, haben die Signatur des 20. Jahrhunderts nicht nur in Europa maßgeblich mitbestimmt. Naturgemäß fällt es nicht leicht, darüber zu entscheiden, welche konkreten Maßnahmen und relevanten Vorgänge zur Sprache kommen sollen. Einleitend könnte der griechisch-türkische Bevölkerungstransfer zu Beginn der 1920er Jahre, die Verdrängung deutsch markierter Menschen aus dem Elsass nach 1918 sowie entsprechende Vorgänge in der Sowjetunion behandelt werden. Im Mittelpunkt wird allerdings die Verdrängung der „Deutschen“ aus den Preußischen Ostprovinzen in der Endphase des Zweiten Weltkrieges und nach seinem Ende stehen. Dabei wird auch die Abwanderung aus der DDR bis zum Mauerbau zu berücksichtigen sein. Diese Entscheidung hat ihren Grund in der Absicht, spätestens im Sommersemester 2026 eine Exkursion zu dem im Juni 2025 eröffneten „Lern- und Erinnerungsort Notaufnahmelager Gießen“ durchzuführen. Über ihre Dauer und ihr genaues Programm wird im Verlauf des Wintersemesters in Absprache mit den Teilnehmenden der Übung entschieden.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 20-25 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 2 Seiten
- Mündliche Quelleninterpretation, Dauer: ca. 10 Minuten

Literatur

- Felix Bohr/Solveig Grothe (Hg.), Verlorene Heimat. Das Schicksal der Vertriebenen des Zweiten Weltkriegs, München 2024.
- Andreas Kossert, Flucht. Eine Menschheitsgeschichte, München 2020.
- R. M. Douglas, Ordnungsgemäße Überführung. Die Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg, München 2012.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 8.30 - 10 Uhr (s.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-2025263

„Hinter den Fassaden“. Freiburg im Nationalsozialismus

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164331&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome, Caroline Klemm, Julia Wolrab

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der Nationalsozialismus hatte reale Konsequenzen für Menschen hier vor Ort in Freiburg. Die Diktatur und menschenverachtende Ideologie der Nationalsozialist*innen prägte lokale Strukturen, Biografien und Entscheidungsprozesse. Spätestens ab dem Frühjahr 1933 erfuhr der Nationalsozialismus auch im katholisch geprägten Freiburg großen Zuspruch. Gleichzeitig wurden auch hier Tausende Menschen diskriminiert, verfolgt und zum Teil ermordet.

Wie lässt sich diese Geschichte an außerschulischen Bildungsorten wie dem DZNS für ein breites Publikum aufbereiten und zeitgemäß vermitteln?

Die Übung beleuchtet zentrale lokalgeschichtliche Ereignisse zwischen 1933 und 1945, widmet sich aktuellen Fragen der Public History und bietet praktische Einblicke in die Arbeit des DZNS. Dabei werden auch übergeordnete inhaltliche Bezüge zum Nationalsozialismus insgesamt sowie zum Zweiten Weltkrieg und zur nationalsozialistischen Verfolgungs- und Vernichtungspolitik hergestellt.

Im Verlauf des Semesters widmen sich die Studierenden unterschiedlichen didaktischen und gestalterischen Aspekten des Ausstellungsmachens und entwickeln eigene Ausstellungsmodulare zu Teilaspekten der Freiburger NS-Geschichte.

Damit verbunden sind ein Praxistag am Dokumentationszentrum und eine Einführung in die Archivarbeit vor Ort.

Übung in Kooperation mit dem Dokumentationszentrums Nationalsozialismus der Museen Freiburg (DZNS).

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Erarbeitung und mündliche Präsentation eines didaktischen und gestalterischen Konzepts für ein Ausstellungsmodul; Dauer der Präsentation: ca. 20-25 Minuten
- Handout/ Thesenpapier, Umfang: ca. 2-3 Seiten

Literatur

- Brucher-Lembach, Andrea: Wie Hunde auf ein Stück Brot. Die Arierisierung und der Versuch der Wiedergutmachung in Freiburg, Bremgarten 2004.
- Clausing, Kathrin: Leben auf Abruf. Zur Geschichte der Freiburger Juden im Nationalsozialismus, Freiburg i. Br. 2005.
- Haumann, Heiko; Rübsam, Dagmar; Schnabel, Thomas; Ueberschär, Gerd R.: Hakenkreuz über dem Rathaus. Von der Auflösung der Weimarer Republik bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs (1930-1945), in: Haumann, Heiko; Schadek, Hans (Hg.): Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau, Band 3, Von der badischen Herrschaft bis zur Gegenwart, 2. Auflage, Freiburg 2011, S. 297-371.
- von Stockhausen, Tilmann et al. (Hg.): Nationalsozialismus in Freiburg. Begleitbuch zur Ausstellung des Augustinermuseums in Kooperation mit dem Stadtarchiv, Freiburg 2016.
- Kalchthaler, Peter; von Stockhausen, Tilmann (Hg.): Freiburg im Nationalsozialismus, Freiburg 2017.
- Kummle, Thomas (Hg.): NS-Justiz in Freiburg. Katalog zur Dauerausstellung im Amtsgericht Freiburg, Freiburg 2023.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 10 - 13 Uhr (c.t.); 16.10.25 - 05.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-2025262

Die Waffen-SS. Mythos und Realität

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164330&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Fakten und Fiktionen sollen in dieser Veranstaltung gleichrangig behandelt werden. Daher ist nach der Herkunft der drei ‚Kerndivisionen‘ der Waffen-SS, nach dem variablen Ausbildungsstand ihres Personals und nach der Bedeutung der auf Hitler ganz persönlich eingeschworenen Truppe im deutschen Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion sowie gegen die Judenschaft im Osten Europas zu fragen. Im Anschluss wäre zu klären, wieso das NS-System die Waffen-SS seit 1942 mit der Propagandagloriole eines multinationalen, unüberwindlichen Weltanschauungskriegertums ausgestattet hat und in welchem Maß dieser Mythos mit der Realität vor allem östlicher ‚Großkämpfe‘ kontrastierte. Die dubiose, zumeist widerwärtige Reichweite der SS-Mythen bis in unsere Gegenwart steht im Mittelpunkt der folgenden Sitzungen. Dabei sind populäre Quellen wie Spielfilme, (Marvel-)Comics, Rockmusik, womöglich Podcasts, Modeaccessoires und Schlimmeres zu berücksichtigen. Der Veranstalter ist hierbei in partieller Ermangelung eigener Kenntnisse auf die Findigkeit der Teilnehmenden angewiesen. Die Recherchen und Diskussionen erfolgen in dezidiert europäischer Perspektive einschließlich der US-Rezeption und nach Möglichkeit auch der Ukraine und ihrer Streitkräfte.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Impulsreferat, Dauer: ca. 10 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 2 Seiten
- Protokoll, Umfang: ca. 1-2 Seiten

Literatur

Obsolete, klassische und aktuelle Studien werden in der ersten Sitzung vorgestellt und kommentiert.

Zur Einführung:

- Jan Erik Schulte u. a. (Hg.), Die Waffen-SS. Neue Forschungen, Paderborn 2014.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 10 - 12 Uhr (c.t.); 13.10.25 - 02.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-2025263
0

Die (eigene) Familiengeschichte und der Umgang mit dem Nationalsozialismus und dem Zweiten Weltkrieg

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=166438&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Moritz Alexander Faist

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Achtzig Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wird in größeren Teilen der Bevölkerung das Wissen über die NS-Zeit und die Verbrechen des NS-Regimes zunehmend geringer und die Forderung nach einem „Schlussstrich“ in der Erinnerungskultur kommt immer öfter auf. Dazu kommt, dass in vielen Familien über die eigene Geschichte in dieser Zeit weiterhin geschwiegen oder nur wenig gesprochen wird. In dieser archivpraktischen Übung sollen sich die Studierenden daher mit ihrer eigenen Familiengeschichte hinsichtlich der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs auseinandersetzen und diese rekonstruieren. Wer und was sind die wesentlichen Personen, Geschehnisse und Orte der eigenen Familiengeschichte zwischen 1933 und 1945? Welche der familieninternen Erzählungen sind nachprüfbar und wie lassen sich weitere Informationen finden? Neben der Rekonstruktion der eigenen Familiengeschichte sollen sich die Studierenden ausführlicher mit den Narrativen in den familieneigenen Erzählungen befassen. Stehen diese für sich oder lassen sich Entwicklungen und Tradierungsmuster beobachten, die auch in anderen Familien bzw. der deutschen Gesellschaft geläufig waren und sind? Wurde und wird geschwiegen oder offen gesprochen? Was sind die Ursachen für die bisherige (Nicht-)Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte? Der Schwerpunkt der Übung liegt auf der Rekonstruktion der Familiengeschichte auf dem Gebiet des damaligen Deutschen Reiches, in den deutsch besetzten Gebieten während des Zweiten Weltkrieges sowie Gebieten, in denen bis 1945 deutschsprachige Minderheiten siedelten. Willkommen sind jedoch auch explizit Studierende, deren Vorfahren aus Ländern stammten, die keine direkte Verbindung zum Nationalsozialismus aufwiesen oder sich nicht am Zweiten Weltkrieg beteiligten.

Es ist in Bezug auf die Recherchen zur Familiengeschichte ein Besuch im Staatsarchiv Freiburg geplant.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 10 Minuten
- Schriftliche Ergebnissicherung: Umfang: ca. 2 Seiten
- Präsentation der Forschungsergebnisse (Plakat oder Powerpoint), Dauer: ca. 10-15 Minuten

Literatur

- Harald Welzer/Sabine Moller/Karoline Tschugnall: „Opa war kein Nazi.“ Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis (Die Zeit des Nationalsozialismus), Frankfurt a. M. ³2002.
- Hannes Heer: Literatur und Erinnerung. Die Nazizeit als Familiengeheimnis, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 53:9 (2005), S. 809-835.
- Torben Müller: Opa war kein Nazi – oder doch? Vom Abstreiten und Verdrängen bis zur aktiven Aufarbeitung, in: Felix Bohr (Hrsg.): Hitlers treues Volk. Warum so viele Deutsche dem Nationalsozialismus verfielen, München 2025, S. 199-205.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 10 - 12 Uhr (c.t.); 13.10.25 - 02.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2025261
7

Ausdrucksstark. Hands-on-Workshop zum wissenschaftlichen Schreiben

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164807&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Maria-Elena Kammerlander, Anna Sadchit Mashi

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Fällt es Ihnen schwer, Wissen, Gedanken und Ideen zu Papier zu bringen? Das Schreiben ist eine der grundlegenden Kompetenzen von Geisteswissenschaftler:innen. Wir präsentieren unsere Argumente in unterschiedlichen Textformaten, die jeweils auf eine bestimmte Art und Weise strukturiert sind. Wissenschaftliches Schreiben ist ein anspruchsvoller Prozess, der individuell gestaltet wird, aber als Handwerk auch erlernbar ist.

In diesem Hands-on-Workshop öffnen wir allen Studierenden ab dem 3. Semester einen strukturierten Lernraum. Gemeinsam werden wir den Schreibprozess mit seinen vielfältigen Herausforderungen besser kennenlernen – niedrigschwellig, praxisorientiert und auf individuelle Bedürfnisse eingehend. Schärfen Sie Ihr Bewusstsein für Ihre Schreibkompetenzen, indem Sie sich die jeweiligen Anforderungen unterschiedlicher Textformate bewusst machen und im Austausch mit erfahrenen Autor:innen ausdrucksstarke Texte verfassen lernen. Dabei werden wir uns auch den heiß diskutierten Themen rund um die Nutzungsmöglichkeiten generativer KI beim wissenschaftlichen Schreiben widmen. So können Sie in den kommenden Semestern Ihre Schreibkompetenzen eigenständig erweitern und Ihren Umgang mit den Herausforderungen beim Formulieren attraktiver Texte stärken. Dafür heißt es im Workshop vor allem: Ran an die Tastaturen!

Zu erbringende Studienleistung

- Mündliche Ergebnissicherung, Umfang: ca. 10 min
- Einreichung eines Schreibtagebuchs, Umfang: max. 5 Seiten
- Einreichung eines Essays, Umfang: ca. 5-6 Seiten

Wir freuen uns über eine aktive Teilnahme am Workshop, in dem wir sowohl selbstständig Texte verfassen als auch gemeinsam an Texten arbeiten. Ein Essay ist Anfang April einzureichen. In der Mitte des folgenden Sommersemesters ist ein zweistündiges Treffen geplant, um Eure Lernfortschritte während des Semesters zu besprechen und Raum für Rückfragen zu bieten. Den Termin legen wir gemeinsam zu Beginn des Workshops fest.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Block; 09.03.26 - 12.03.26 8 - 18 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Sprachkurse für Historiker*innen

06LE11Ü-2025267

Russisch für Historiker*innen I

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164404&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Olga Gorfinkel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die vierstündige Übung ist auf zwei Semester angelegt und wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet. Im Rahmen dieses Kurses werden die grundlegenden Bausteine der russischen Grammatik, die Aussprache und die Intonation anhand von authentischen Texten/Dialogen und abwechslungsreichen Übungen erlernt. Darüber hinaus werden auch die Schreib- und Lesefertigkeiten entwickelt, die ein historisches Quellenstudium ermöglichen. Für die Teilnahme an diesem Kurs sind keine Vor- oder Grundkenntnisse erforderlich.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 4 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 120 Minuten
- Schriftliche Ergebnissicherung in Form von Tests jede zweite Stunde, Dauer: ca. 15 Minuten
- Mündliche Präsentation, Dauer: ca. 10 Minuten

Literatur

- MOCT neu A1-A2. Russisch für Anfänger. Klett Verlag 2019 Kursbuch, ISBN 978-3-12-527648-2 Übungsbuch, ISBN 978-3-12-527649-9.

Bemerkung / Empfehlung

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 13.10.25 - 02.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4450
Do 16 - 18 Uhr (c.t.); 16.10.25 - 05.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2025268

Russisch für Historiker*innen III

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164405&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Olga Gorfinkel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Dieser Kurs richtet sich an Studierende, die den Kurs "Russisch für Historiker II" belegt haben oder über entsprechende Vorkenntnisse (A1.2) verfügen. Abgesehen von der Weiterentwicklung der bereits erworbenen Fertigkeiten und Grammatikkenntnisse liegt der Schwerpunkt auf dem Lesen und Übersetzen historischer Quellen zur russischen Geschichte.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 120 Minuten
- Schriftliche Ergebnissicherung in Form von Tests jede zweite Stunde, Dauer: ca. 15 Minuten
- Schriftliche Übersetzung Russisch-Deutsch einer historischen Quelle (Umfang: 1 Seite, Dauer: ca. 60 Minuten)

Literatur

- MOCT neu A1-A2. Russisch für Anfänger. Klett Verlag 2019 Kursbuch, ISBN 978-3-12-527648-2 Übungsbuch, ISBN 978-3-12-527649-9.

Bemerkung / Empfehlung

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 13.10.25 - 02.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2025261
2

Polnisch für Historiker*innen I

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164488&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Aleksandra Pojda-Perez

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und bietet einen Einblick in die polnische Sprache und Kultur. Er richtet sich speziell an Teilnehmer*innen ohne jegliche Vorkenntnisse der polnischen Sprache. Durch eine strukturierte und interaktive Lernmethode werden Kursteilnehmer*innen Schritt für Schritt in die Grundlagen der polnischen Sprache eingeführt. Vom Erlernen des Alphabets über grundlegende Vokabeln und Ausdrücke bis hin zur Entwicklung einfacher Kommunikationsfähigkeiten werden die Kursteilnehmer*innen sich in einer unterstützenden Lernumgebung sicher fühlen. Das Ziel ist es, den Studierenden die nötigen Fähigkeiten zu vermitteln, um sich auf einfache Weise auf Polnisch ausdrücken zu können und ein solides Fundament für weiteres Sprachlernen zu legen. Es wird mit dem Lehrbuch Hurra! Po polsku 1“ gearbeitet (neue Ausgabe).

Die Veranstaltung wird auf Englisch durchgeführt und hybrid angeboten. Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

Die Anmeldung erfolgt über HisInOne (Kontakt mit der Dozentin: aleksandra.pojda@zv.uni-freiburg.de).

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 60 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 20 Minuten
- Rezension, Umfang: ca. 2 Seiten

Bemerkung / Empfehlung

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Fr 10 - 11.30 Uhr (s.t.); 17.10.25 - 06.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2025261
3

Polnisch für Historiker*innen II

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164507&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Aleksandra Pojda-Perez

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und richtet sich an Studierende mit polnischen Sprachvorkenntnissen (Niveau A1/A2), die ihre Kenntnisse vertiefen und erweitern möchten. Wir werden uns im Kurs darauf konzentrieren, die vorhandenen Fähigkeiten zu stärken und den Kursteilnehmer*innen neue Werkzeuge zur Kommunikation in Polnisch an die Hand zu geben. Von der Festigung des Grundwortschatzes über die Verbesserung der Aussprache, Kennenlernen der neuen Grammatikbereiche bis hin zur Erweiterung der Fähigkeiten im täglichen Gebrauch der Sprache werden wir gemeinsam Schritt für Schritt voranschreiten. Das Ziel ist es, das Selbstvertrauen im Umgang mit der polnischen Sprache zu steigern und den Kursteilnehmer*innen auf Ihrem Weg zur Beherrschung der Grundlagen der polnischen Sprache zu unterstützen. Es wird mit dem Lehrbuch "Hurra! Po polsku 1" gearbeitet (neue Ausgabe).

Die Veranstaltung wird auf Englisch durchgeführt und hybrid angeboten. Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

Die Anmeldung erfolgt über HisInOne (Kontakt mit der Dozentin: aleksandra.pojda@zv.uni-freiburg.de).

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 60 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 20 Minuten
- Rezension, Umfang: ca. 2 Seiten

Bemerkung / Empfehlung

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Fr 11.30 - 13 Uhr (s.t.); 17.10.25 - 06.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4450

Erasmus Tutorial

06LE11Ü-ERASMUS

Intro to Studying History for Erasmus Students

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=165011&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Simon Schall

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

This tutorial will introduce Erasmus Incoming students to studying History at Freiburg university. We'll discuss topics like orientation on campus, the use of libraries and German databases as well as the peculiarities of the German historiography. Furthermore there will be useful information on registration of examinations and the types of examinations in Germany. Additionally the course should also serve as a regular platform for general questions regarding the Erasmus stay in personal contact.

In short: Everything you need for a smooth start for your studies of history at Freiburg University

Empfohlene Voraussetzung

This tutorial is conceived for Erasmus Incoming students at the Department of History and the Department of Ancient History. German speaking skills are recommended, but not mandatory.

Zu erbringende Studienleistung

EN

- Regular attendance in class (maximum of one absence)
- Meeting minutes, length: approx. 2 pages

DE

- Regelmäßige Teilnahme (max. eine Fehlzeiten)
- Sitzungsprotokoll, Umfang: ca. 2 Seiten

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

09.10.25 16 - 19 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude IV/HS 4429

Do 16 - 19 Uhr (s.t.) 14-täglich; 16.10.25 - 11.12.25, Kollegiengebäude I/HS 1021

Mentorat(e) im Master of Education

06LE11Ü-2025262
6

Lektüre von Forschungsliteratur in der Geschichtswissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164900&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Birgit Studt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Wissen und Bildung im Mittelalter

Ziel des Kurses ist es, aktuelle Forschungspositionen zur europäischen Wissensgeschichte kennenzulernen. Begleitend zur Vorlesung werden in verschiedenen horizontalen und systematischen Schnitten einschlägige Publikationen zu mittelalterlichen Wissensordnungen, zur Sozial- und Kulturgeschichte des Wissens, zu Institutionen der Produktion und Vermittlung von Wissen (Klöster, Höfe, Universitäten, Schulen, Akademien etc.), zu kulturellen Transfers und Grenzziehungen zwischen unterschiedlichen Kulturen und Milieus gelesen und diskutiert. Der zeitliche Horizont reicht vom Frühmittelalter bis zur Reformation. Die Lehrveranstaltung ist ein Lektüreseminar mit abschließender mündlicher Prüfung und richtet sich vor allem an Kandidat_innen des Masters of Education. Alternativ kann die Veranstaltung auch als Übung besucht werden. Neben zentralen Monographien zum Thema werden auch kürzere Texte (Quellen, systematische und methodische Vertiefungsliteratur) gelesen. In den Sitzungen werden der geschichtswissenschaftliche Forschungs- und Diskussionsstand vorgestellt, Fragen zu den Vertiefungsfeldern diskutiert und die mündliche Prüfung vorbereitet.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1032

06LE11Ü-2025262
7

Lektüre von Forschungsliteratur in der Geschichtswissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164904&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Anna-Katharina Wöbse

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Visual History

Das Mentorat bietet eine umfassende Einführung in die Literatur zur Visual History und eine vertiefte Beschäftigung mit dem breiten Themenfeld der historischen Bild- und Quellenanalyse. Es handelt sich dabei um ein jüngeres Forschungsgebiet, das Bilder nicht nur als Quellen, sondern auch als eigenständige Gegenstände der historiografischen Forschung betrachtet. Dabei ist sowohl die Visualität und Visualisierung von Geschichte (z.B. in Gemälden, Comics und Fotografien) als auch die Historizität des Visuellen von Interesse.

In der Übung beschäftigen wir uns zunächst mit Bildungsplänen und analysieren, wo und wie historische Bildquellen im Unterricht relevant sind und konkret eingesetzt werden. Wir werden uns zudem mit Anwendungsformen und jüngeren Forschungstrends der Visual History auseinandersetzen. Zur Veranstaltung gehören zwei Ausstellungsbesuche, von denen einer in Freiburg stattfinden wird, der andere mit einer Tagesexkursion verbunden sein wird. Beide Besuche haben zum Ziel, außerschulische Lernorte zu erproben und die Präsentation von (historischen) Bildern und Fotografien kritisch zu hinterfragen.

Das Mentorat richtet sich in erster Linie an Studierende des Master of Education. Es ist als begleiteter Lektürekurs mit Selbststudiumsanteilen und abschließender mündlicher Prüfung konzipiert.

An folgenden Terminen findet das Mentorat statt: **23.10.25, 30.10.25, 13.11.25, 27.11.25, 18.12.25, 08.01.26, 22.01.25, 05.02.25**

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme

Literatur

- Gerhard Paul, Visual History, Version: 3.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 13.03.2014 http://docupedia.de/zg/paul_visual_history_v3_de_2014
- DOI: <http://dx.doi.org/10.14765/zzf.dok.2.558.v3>

Bemerkung / Empfehlung

Die Veranstaltung beginnt in der zweiten Woche der Vorlesungswoche und findet im zweiwöchentlichen Rhythmus statt.

Das Datum für die geplante Tagesexkursion wird in gemeinsamer Absprache mit den Seminarteilnehmenden festgelegt.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 13 - 16 Uhr (c.t.) 14-täglich; 16.10.25 - 05.02.26, Wilhelmstraße 26/R 00 016

Do 13 - 16 Uhr (c.t.) 14-täglich; 23.10.25 - 05.02.26, Wilhelmstraße 26/R 00 016

**Einführungsvorlesung
Fachdidaktik Geschichte
(2-HF-B.A.)**

PH FR – GES 007

Einführung in die Geschichtsdidaktik

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=127042&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Felix Hinz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 85, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Vorlesung führt systematisch in zentrale Felder der Geschichtsdidaktik, der Wissenschaft vom „Geschichtsbewusstsein in der Gesellschaft“ (Jeismann) ein. Dafür werden an unterschiedlichen Beispielen aus der Geschichtswissenschaft, der nicht-wissenschaftlichen Geschichtskultur und der empirischen Unterrichtsforschung wesentliche Begriffe und Konzepte der Geschichtsdidaktik sowie Geschichtstheorie und des Geschichtslernens vorgestellt.

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur, Dauer: ca. 30 Minuten (Termin wird in der Vorlesung bekanntgegeben)

Literatur

- Barricelli, Michele und Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. Schwalbach/Ts. 2012.
- Baumgärtner, Ulrich: Wegweiser Geschichtsdidaktik. Paderborn 2015.
- Fenn, Monika und Meik Zülsdorf-Kersting (Hg.): Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2023.
- Hinz, Felix und Andreas Körber (Hg.): Geschichtskultur – Public History – Angewandte Geschichte. Göttingen 2020.
- Pandel, Hans-Jürgen: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis. 2. Aufl., Schwalbach/Ts. 2017
- Rüsen, Jörn: Historisches Lernen. Grundlagen und Paradigmen. 2. Aufl., Schwalbach/Ts. 2008.

Bemerkung / Empfehlung

Veranstaltung der PH Freiburg. **Die Veranstaltung findet an der PH Freiburg statt: KA 102; Dozent: Prof. Dr. Felix Hinz**

Kurzfristige Termin- und Raumänderungen bitte im Campus-Management-System der PH verfolgen.

Die Veranstaltung wird von der Pädagogischen Hochschule Freiburg angeboten und kann von Studierenden der Universität Freiburg über das HISinOne-System der Universität Freiburg belegt werden. Begleitende Materialien werden über das PH-Ilias bereitgestellt.

Bitte beachten Sie die **spezifischen Belegfristen der Kooperationsveranstaltungen** von Universität und PH: **04.08.2025-14.10.2025**.

Tipp: Belegen Sie frühzeitig!

Beachten Sie außerdem die Vorlesungszeiten der PH Freiburg: 13.10.2025-06.02.2026.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar, Pädagogische Hochschule Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg

Termin, Ort

Mi 12 - 14 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26

Fachdidaktik I

06LE11Ü-2025262

3

Der Vergleich dreier Imperien im Geschichtsunterricht in Klasse 10. China, Russland und Osmanisches Reich

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164857&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Ulrich Maneval

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der Bildungsplan von 2016 schreibt vor, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende des Schuljahres von Klasse 10 in der Lage sein sollen „den Prozess der Europäischen Integration mit der Entwicklung Russlands, Chinas und (des Osmanischen Reiches bzw.) der Türkei aus historischer Perspektive (zu) vergleichen sowie mögliche Entwicklungsszenarien (zu) erörtern“ (3.3.7.). Dabei geht es auch um die Nachwirkung der imperialen Vergangenheit in der Gegenwart. Zu diesem Zweck soll das Leitparadigma „Imperium“ reflektiert und die genannten Reiche in historischer Perspektive synchron und diachron verglichen werden (3.3.3.-3.3.6).

Im Fokus dieser Fachdidaktikübung steht die Förderung der Planungskompetenz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ziel ist die didaktische und methodische Umsetzung dieser Bildungsplanstandards in einem elaborierten Unterrichtsentwurfs mit Sachanalyse, Didaktisch-methodischer Analyse, Prozess- und Inhaltsbezogenen Kompetenzen, Stundenverlaufsplan, Tafelbild, Materialauswahl und Arbeitsaufträgen zur Vorbereitung auf das Praxissemester und das Referendariat. Die Übung startet mit einer Lernstandserhebung, einer Einführung in den Bildungsplan des Faches Geschichte für das Gymnasium und einer exemplarischen Übungsklausur. Anschließend wird der Aufbau eines Unterrichtsentwurfs sowie einige Best-practice-Beispiele vorgestellt. Im dritten Schritt stellen die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer ihre ausgearbeiteten Unterrichtsentwürfe vor und erhalten vom Kurs und vom Kursleiter Feedback. Die ausgearbeiteten Endversionen der Unterrichtsentwürfe werden dann in Ilias unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern geteilt.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 30 Minuten
- Unterrichtsentwurf, Umfang: ca. 10 Seiten

Literatur

Verpflichtende Lektüre:

- Hans-Heinrich Nolte (Hg.): Imperien. Eine vergleichende Studie, Wochenschau 2008.

Literatur Fachwissenschaft:

- John Darwin: Der imperiale Traum. Die Globalgeschichte großer Reiche 1400-2000, campus, 2010.
- Jörn Leonhard; Ulrike von Hirschhausen: Empires und Nationalstaaten im 19. Jahrhundert, Vandenhoeck, 2. Aufl. 2011.
- Dietmar Neutatz: Träume und Alpträume. Eine Geschichte Russlands im 20. Jahrhundert, C.H.Beck, München 2013.
- Klaus Mühlhahn: Geschichte des modernen China. Von der Quing-Dynastie bis zur Gegenwart, C.H.Beck München 2022.
- Suraiya Faruqi: Geschichte des Osmanischen Reiches, 8. Aufl., C.H.Beck 2021.

Literatur Geschichtsdidaktik:

- Jelko Peters: Geschichtsstunden planen, Röhring Universitätsverlag 2014.
- Vergleiche im Geschichtsunterricht: Markus Drüding, Martin Schlutow: Vergleich(en) im Geschichtsunterricht, Wochenschau, Frankfurt 2019.
- Bildungsplan 2016: http://www.bildungsplaene-bw.de/bildungsplan.Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_GYM_G

- Materialien der Zentralen Projektgruppe zu Klasse 10: https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/geschichte/gym/bp2016/ und https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/geschichte/gym/bp2016/fb8/3_kl10/

Veranstaltungsart	Übung
Veranstalter	Historisches Seminar
Termin, Ort	Mo 10 - 12 Uhr (c.t.); 13.10.25 - 02.02.26, Breisacher Tor/R 204

06LE11Ü-2025262

4

Parlamentarische Demokratien und Diktaturen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164858&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Ulrich Maneval

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der Standard 3.4.3 des Bildungsplanes BW von 2016 für das Fach Geschichte schreibt vor, dass die Schülerinnen und Schüler des Basiskurses der Gymnasialen Oberstufe in der Lage sein sollen, die Entwicklung moderner Diktaturen im Vergleich zu liberalen Demokratien (am Beispiel der Weimarer Republik) in Europa bis 1945 zu analysieren und zu bewerten. Am Ende der Einheit sollen sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede der antiliberalen Modernisierungsdiktaturen (Sowjetkommunismus, Faschismus und Nationalsozialismus) erläutern und bewerten können.

Im Fokus dieser Fachdidaktikübung I steht die Förderung der Planungskompetenz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ziel ist die didaktische und methodische Umsetzung dieser Bildungsplanstandards in einem elaborierten Unterrichtsentwurf mit Sachanalyse, Didaktisch-methodischer Analyse, Prozess- und Inhaltsbezogenen Kompetenzen, Stundenverlaufsplan, Tafelbild, Materialauswahl und Arbeitsaufträgen zur Vorbereitung auf das Praxissemester und das Referendariat. Die Übung startet mit einer Lernstandserhebung, einer Einführung in den Bildungsplan des Faches Geschichte für das Gymnasium und einer exemplarischen Übungsklausur. Anschließend wird der Aufbau eines Unterrichtsentwurfs sowie einige Best-practice-Beispiele vorgestellt. Im dritten Schritt stellen die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer ihre ausgearbeiteten Unterrichtsentwürfe vor und erhalten vom Kurs und vom Kursleiter Feedback. Die ausgearbeiteten Endversionen der Unterrichtsentwürfe werden dann in Ilias unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern geteilt.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 30 Minuten
- Unterrichtsentwurf, Umfang: ca. 10 Seiten

Literatur

Verpflichtende Lektüre:

- Um das nötige Fachwissen zu gewährleisten, wird die Lektüre von Ulrich Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, C.H.Beck, München 2014, S.11-22 und S.177-392 vorausgesetzt.

Literatur Fachwissenschaft:

- Gunther Mai: Europa 1918-1939. Mentalitäten, Lebensweisen, Politik zwischen den Kriegen, Stuttgart 2001.
- Walther L. Bernecker: Europa zwischen den Kriegen 1914-1945, UTB Stuttgart 2002.
- Ulrich Herbert: Europe in High Modernity. Reflections on a Theory of the 20th Century, in: Journal of Modern European History 5 (2007), S. 5-20.
- Dietmar Neutatz: Träume und Alpträume. Eine Geschichte Russlands im 20. Jahrhundert, C.H.Beck, München 2013.
- Ulrich Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, C.H. Beck, München 2014, S.11-546.
- Philipp Blom: Die zerrissenen Jahre 1918-1938, dtv 2. Aufl. München 2016.
- Jörn Leonhard: Der überforderte Frieden: Versailles und die Welt 1918-1923, C.H.Beck 2019.
- Gunther Mai: Die Weimarer Republik, C.H.Beck 2018.
- Hedwig Richter: Demokratie. Eine deutsche Affäre, C.H.Beck 2021.
- Andreas Wirsching: Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert, C.H.Beck 2021.
- Thomas Weber (Hg.): Als die Demokratie starb, Herder, Freiburg 2022.

Literatur Fachdidaktik:

Stand: 14. Oktober 2025, 11.32 Uhr

EXA 804A (08/2020) KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

Seite 98 von 127

- Monika Fenn und Meik Zülsdorf-Kersting (Hrsg.): Geschichtsdidaktik Praxishandbuch, Cornelsen Berlin 2023;
- Jelko Peters: Geschichtsunterricht planen, Röhrig Universitätsverlag 2014.
- Bildungsplan Gymnasium 2016 Geschichte: <http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/G/IK/11-12/03>
- Fortbildungsmaterialien zum Bildungsplan 2016: https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/geschichte/gym/bp2016/

Veranstaltungsart	Übung
Veranstalter	Historisches Seminar
Termin, Ort	Do 14.00 - 16.00 Uhr; 16.10.25 - 05.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1227

06LE11Ü-2025262
5

West- und Osteuropa in der Zeit des Ost-West-Konflikts. Streben nach Wohlstand und Partizipation (1945-1991)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164860&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Ulrich Maneval

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Sowohl in der Mittel- als auch in der Kursstufe sind Deutschland, Europa und die Welt in der Zeit des Ost-West-Konflikts (1945-1991) wesentlicher Bestandteil des Geschichtsunterrichts am Gymnasium. Für die Mittelstufe gibt der Bildungsplan vor: „Die Schülerinnen und Schüler können die politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung der beiden deutschen Staaten unter den Bedingungen des Kalten Krieges vergleichen (Bildungsplan BW Gymnasium 2016, Standard 3.3.2). Im Basiskurs in der Kursstufe 12.1 sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, „Chancen und Probleme bei der Ausweitung von Massenkonsum und politischer Teilhabe in West- und Osteuropa nach 1945 (zu) analysieren“ (Standard 3.4.5).

Im Fokus dieser Fachdidaktikübung I steht die Förderung der Planungskompetenz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ziel ist die didaktische und methodische Umsetzung dieser Bildungsplanstandards in einem elaborierten Unterrichtsentwurf mit Sachanalyse, Didaktisch-methodischer Analyse, Prozess- und Inhaltsbezogenen Kompetenzen, Stundenverlaufsplan, Tafelbild, Materialauswahl und Arbeitsaufträgen zur Vorbereitung auf das Praxissemester und das Referendariat. Die Übung startet mit einer Lernstandserhebung, einer Einführung in den Bildungsplan des Faches Geschichte für das Gymnasium und einer exemplarischen Übungsklausur. Anschließend wird der Aufbau eines Unterrichtsentwurfs sowie einige Best-practice-Beispiele vorgestellt. Im dritten Schritt stellen die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer ihre ausgearbeiteten Unterrichtsentwürfe vor und erhalten vom Kurs und vom Kursleiter Feedback. Die ausgearbeiteten Endversionen der Unterrichtsentwürfe werden dann in Ilias unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern geteilt.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 30 Minuten
- Unterrichtsentwurf, Umfang: ca. 10 Seiten

Literatur

Verbindliche vorbereitende Lektüre:

- Bernd Stöver: Der Kalte Krieg, Beck, München, 6. Aufl. 2024.

Literatur Fachwissenschaft:

- Tony Judt: Geschichte Europas, Hanser 2006.
- Edgar Wolfrum: Die geglückte Demokratie, Klett-Cotta 2006.
- Anne Applebaum: Der Eiserne Vorhang. Die Unterdrückung Osteuropas 1944-1956, Siedler 2013.
- Ian Kershaw: Achterbahn. Europa 1950 bis heute, DVA 2019.
- Ulrich Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, C.H.Beck, München, 3. Aufl. 2023.

Literatur Fachdidaktik:

- Jelko Peters: Geschichtsunterricht planen, Röhrig Universitätsverlag 2014;
- Monika Fenn und Meik Zülsdorf-Kersting (Hrsg.): Geschichtsdidaktik Praxishandbuch, Cornelsen Berlin 2023.
- Bildungsplan BW Geschichte (2016): https://www.bildungsplaene-bw.de/bildungsplan.Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_GYM_G
- Landesfortbildungsserver: https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/geschichte/gym/bp2016/

- Klasse 9: https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/geschichte/gym/bp2016/fb8/. Kursstufe 1: https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/geschichte/gym/bp2016/fb10/4_spt-2/

Veranstaltungsart	Übung
Veranstalter	Historisches Seminar
Termin, Ort	Fr 10 - 12 Uhr (c.t.); 17.10.25 - 06.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1023

Fachdidaktik II

PH FR – GES 009

Historische Mythen und mythische Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=165182&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Felix Hinz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 8, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Varusschlacht war der Urknall der Deutschen? Die Athener retteten bei Marathon und Salamis Europa? Und nach Canossa gehen wir nie wieder? – Alles Mythen? (Und wer ist „wir“?) Das Seminar wird sich zunächst der schwierigen Frage zuwenden, was eigentlich ein (historischer) Mythos ist, d.h. wie man ihn erkennt, welche Eigenschaften ihn ausmachen und welche Funktionen er erfüllt. Auf dieser Grundlage werden wir versuchen, das Phänomen zu systematisieren und anhand konkreter Beispiele zu untersuchen – letztlich immer im Hinblick auf Möglichkeiten des ergiebigen Einsatzes im Geschichtsunterricht. Denn so viel sei vorweggenommen: Mit simpler Dekonstruktion lassen Mythen sich, falls dies überhaupt wünschenswert sein sollte, nicht zerstören. Dass dies funktioniert, ist selbst ein Mythos – der „Mythenbeendigungsmythos“ (Odo Marquard).

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 01. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 10 Minuten
- Essay, Umfang: ca. 10 Seiten
- Mündliche Ergebnissicherung, Dauer: ca. 10 Minuten

Literatur

- Barner, Wilfried; Anke Detken; Jörg Wesche (Hg.), Texte zur modernen Mythentheorie. Stuttgart 2012.
- Hein-Kircher, Heidi, „Überlegungen zu einer Typologisierung von politischen Mythen aus historiographischer Sicht – ein Versuch“, in: dies.; Hans Henning Hahn (Hg.), Politische Mythen im 19. und 20. Jahrhundert in Mittel- und Osteuropa. Marburg 2006, S. 407–424.
- Hinz, Felix, Historische Mythen im Geschichtsunterricht. Theorie und Zugriffe für die Praxis. Frankfurt a.M. 2023.
- Hölkeskamp, Karl-Joachim, „Mythos und Politik – (nicht nur) in der Antike. Anregungen und Angebote der neuen ‚historischen Politikforschung‘“, in: HZ 288 (2009), 1-50.
- Münkler, Herfried, Die Deutschen und ihre Mythen. Berlin 2009.

Bemerkung / Empfehlung

Veranstaltung der PH Freiburg. **Die Veranstaltung findet an der PH Freiburg statt KA 211; Dozent: Prof. Dr. Felix Hinz**

Kurzfristige Termin- und Raumänderungen bitte im Campus-Management-System der PH verfolgen.

Die Veranstaltung wird von der Pädagogischen Hochschule Freiburg angeboten und kann von Studierenden der Universität Freiburg über das HISinOne-System der Universität Freiburg belegt werden. Begleitende Materialien werden über das PH-Ilias bereitgestellt.

Bitte beachten Sie die **spezifischen Belegfristen der Kooperationsveranstaltungen** von Universität und PH: Belegungszeitraum vom: **04.08.2025-14.10.2025**

Tipp: Belegen Sie frühzeitig!

Beachten Sie außerdem die Vorlesungszeiten der PH Freiburg: 13.10.2025 - 06.02.2026.

Veranstaltungsart	Seminar
Veranstalter	Historisches Seminar, Pädagogische Hochschule Freiburg
Termin, Ort	Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 16.10.25 - 05.02.26

PH FR – GES 012

KI im Geschichtsunterricht. Chancen und Risiken

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=165181&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures.editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Julian Happes

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 9, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Seminar untersucht die zunehmende Bedeutung von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Bildung, mit einem besonderen Fokus auf den Geschichtsunterricht. KI-Technologien bieten zwar innovative Möglichkeiten zur Verbesserung des Lernens und Lehrens, stellen jedoch auch spezifische Herausforderungen. Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmenden mit den theoretischen, methodischen und praktischen Aspekten der Anwendung von KI im Geschichtsunterricht vertraut zu machen.

Das Seminar ist dreigeteilt:

- Teil 1: Künstliche Intelligenz – Chancen und Herausforderungen: Im ersten Abschnitt des Seminars wird eine Einführung in die Konzepte und Technologien der Künstlichen Intelligenz gegeben. Der Fokus liegt hierbei auf den weitreichenden Chancen, die KI im Bildungsbereich bietet, wie etwa die Förderung personalisierter Lernumgebungen und die Erleichterung komplexer Datenanalysen zur Unterstützung der Unterrichtsgestaltung. Gleichzeitig werden die ethischen und gesellschaftlichen Herausforderungen, die mit dem Einsatz von KI einhergehen, thematisiert. Diskutiert werden Aspekte wie die Wahrung der Privatsphäre, die Risiken algorithmischer Verzerrungen sowie die potenziellen Auswirkungen auf die Lehrkräfte und Lernenden. Durch diesen Überblick sollen die Teilnehmenden in die Lage versetzt werden, sowohl die Potenziale als auch die Risiken von KI-Technologien kritisch zu beurteilen.
- Teil 2: Anwendung von KI im Geschichtsunterricht: Der zweite Teil des Seminars blickt auf die Integration von KI im Geschichtsunterricht aus Lehrenden- und Lernendenperspektive. Wir diskutieren anhand konkreter Beispiele, wie KI die Vermittlung von historischer Kompetenz, kritischem Denken und Quellenauswertung verbessern kann.
- Teil 3: Praxisbezug – Erstellung von Unterrichtsentwürfen: Zum Abschluss des Seminars entwickeln die Teilnehmenden praxisnahe Unterrichtsentwürfe. In Gruppenarbeit sollen kreative Konzepte entstehen, die KI-gestützte Tools effektiv einsetzen, um Unterrichtsinhalte anschaulich und differenziert zu vermitteln. Dabei steht die reflexive Auseinandersetzung mit didaktischen und technologischen Anforderungen im Vordergrund.

Ziele:

- Ein Verständnis der grundsätzlichen Prinzipien und Herausforderungen von Künstlicher Intelligenz entwickeln.
- Die Fähigkeit, die Potenziale von KI-unterstützten Methoden im Geschichtsunterricht zu analysieren und kritisch zu hinterfragen.
- Kompetenz in der Erstellung und Präsentation innovativer Unterrichtsentwürfe, die den Einsatz von KI auf didaktisch wertvolle Weise integrieren.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die schriftliche Ausarbeitung (12-15 Seiten) ist der 31. März 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlsitzungen)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 30 Minuten
- Mündliche Ergebnissicherung, Dauer: ca. 15 Minuten
- Erstellen eines Unterrichtsentwurfs/didaktisch aufbereitete Quelle, Umfang: ca. 8 Seiten

Literatur

- Bertram, Christiane u. a., Künstliche Intelligenz im Fach Geschichte, in: Martin Nitsche/Monika Waldis (Hrsg.), Historisches Denken erforschen, Bern 2025 (Geschichtsdidaktik heute, 15), S. 99–123.

- Burkhardt, Hannes/Neubert, Anja, Historisches Lernen mit künstlicher Intelligenz? Überlegungen und Anregungen zum Umgang mit generativen Sprachmodellen wie ChatGPT im Geschichtsunterricht, in: Geschichte für heute 17/1 (2024), S. 71–86.
- De Florio-Hansen, Inez, KI-Tools für den Unterricht, Weinheim/Basel 2024 (Pädagogik).
- Ebinger, Johanna/Kaufmann, Sven, Künstliche Intelligenz im Unterricht: sprachgesteuerte KI praxisorientiert einsetzen, Berlin 2023.
- Held, Oliver, ChatGPT im Geschichtsunterricht, Frankfurt/M 2024 (Geschichte unterrichten).
- Wegener, Johannes, Mit künstlicher Intelligenz umgehen. Probleme und Potenziale des Einsatzes von ChatGPT für die geschichtsdidaktische (Hochschul-)Lehre, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 74/1/2 (2023), S. 438–446.

Bemerkung / Empfehlung

Veranstaltung der PH Freiburg. **Die Veranstaltung findet an der PH Freiburg statt: KG 4 011**; Dozent: **Julian Happes**

Kurzfristige Termin- und Raumänderungen bitte im Campus-Management-System der PH verfolgen.

Die Veranstaltung wird von der Pädagogischen Hochschule Freiburg angeboten und kann von Studierenden der Universität Freiburg über das HISinOne-System der Universität Freiburg belegt werden. Begleitende Materialien werden über das PH-Ilias bereitgestellt.

Bitte beachten Sie die **spezifischen Belegfristen der Kooperationsveranstaltungen** von Universität und PH: **04.08.2025-14.10.2025**.

Tipp: Belegen Sie frühzeitig!

Beachten Sie außerdem die Vorlesungszeiten der PH Freiburg: 13.10.2025-06.02.2026.

Veranstaltungsart	Seminar
Veranstalter	Historisches Seminar, Pädagogische Hochschule Freiburg
Termin, Ort	Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 16.10.25 - 05.02.26

PH FR – GES 016

Antisemitismus als kultureller Code

Weitere Infos

<https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?flowId=detailView-flow&unitId=166063&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse>

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Julian Happes

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 8, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Antisemitismus spielt in der deutschen Geschichts- und Erinnerungskultur aufgrund der Shoa, der massenhaften Ermordung der europäischen JudJüd*innen im Nationalsozialismus, eine zentrale Rolle in den Lehrplänen der Schulen und Hochschulen wie auch im öffentlichen Diskurs. Trotzdem häufen sich in jüngerer und jüngster Zeit in besorgniserregender Weise nicht nur antisemitische Übergriffe und Anschläge, sondern auch alltägliche und popkulturelle Erscheinungsformen von Judenfeindlichkeit bspw. in Musik, sozialen Medien, Fußball, Comedy/Kabarett, in Jugendkulturen oder bei politischen Diskussionen sind weiter präsent. Mit dem Überfall der Hamas am 7. Oktober 2023 und der darauf folgenden militärischen Reaktion Israels im Gazastreifen hat sich die Debatte weiter verschärft. Wie gehen wir im Geschichtsunterricht mit dieser komplexen Gemengelage um? In der Veranstaltung werden geschichtswissenschaftliche und -didaktische Forschungsansätze zur Beantwortung dieser Fragen vorgestellt und praxisnah auf aktuelle Beispiele aus der Popkultur übertragen. Es gilt, antisemitische Stereotype, sprachliche Codes und Ikonographien unterschiedlicher medialer Form zu erkennen, auf ihren jüdenfeindlichen Gehalt hin zu überprüfen und diesen zu diskutieren. Konkret werden wir gemeinsam Materialien erarbeiten, die einen antisemitismuskritischen Geschichtsunterricht jenseits der klassischen Themen Nationalsozialismus und Shoa ermöglichen und sich gegen den immer noch virulenten Antisemitismus in Deutschland positionieren.

Ziele:

- Historische Einführung in Kontinuitäten antisemitischer Stereotype.
- Erarbeitung von Methoden zur Erschließung (pop-)kultureller Quellen.
- Didaktische Aufbereitung der Quellen für den Geschichtsunterricht.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die schriftliche Ausarbeitung (12-15 Seiten) ist der 31. März 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 30 Minuten
- Mündliche Ergebnissicherung, Umfang: ca. 15 Minuten
- Erstellen eines Unterrichtsentwurfs/didaktisch aufbereitete Quelle, Umfang: ca. 8 Seiten

Literatur

- Benz, Wolfgang: Antisemitismus Präsenz und Tradition eines Ressentiments, Frankfurt 2020.
- Bernstein, Julia, Israelbezogener Antisemitismus: Erkennen - Handeln - Vorbeugen, Weinheim 2021.
- Bernstein, Julia, Antisemitismus an Schulen in Deutschland: Befunde - Analysen - Handlungsoptionen, Weinheim, Basel 2020.
- Broden, Anne/Höfl, Stefan E./Meier, Marcus (Hrsg.), Antisemitismus, Rassismus und das Lernen aus Geschichte(n), Weinheim, Basel 2017.
- Duran, Daniel/Happes, Julian/Schumacher, Daniel, Antisemitismus als „popkulturelles Phänomen“. Historische Vorurteile – sprachliche Codes – didaktische Handlungsfelder, in: Nazli Hodaie et al. (Hrsg.), (Deutsch-)Rap und Gewalt – Ambivalenzen und Brüche, Weinheim, Basel 2024 (HipHop Studies), S. 58–75.
- Grimm, Marc/Jakob Baier, Jugendkultureller Antisemitismus. Warum Jugendliche für antisemitische Ressentiments im Gangsta-Rap empfänglich sind, Frankfurt 2023 (Antisemitismus und Bildung 6).
- Grimm, Marc/Müller, Stefan (Hrsg.), Bildung gegen Antisemitismus: Spannungsfelder der Aufklärung, Frankfurt 2021 (Antisemitismus und Bildung 1).
- Kaya, Z. Ece/Rhein, Katharina (Hrsg.), Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus in der postnationalsozialistischen Gesellschaft: erziehungswissenschaftliche und pädagogische Auseinandersetzungen, Weinheim 2021.

- Kiesel, Doron/Eppenstein, Thomas (Hrsg.), „Du Jude“: Antisemitismus-Studien und ihre pädagogischen Konsequenzen, Berlin, Leipzig 2020.
- Killguss, Hans-Peter/Meier, Marcus/Werner, Sebastian (Hrsg.), Bildungsarbeit gegen Antisemitismus: Grundlagen, Methoden & Übungen, Frankfurt 2020.
- Mendel, Meron/Messerschmidt, Astrid (Hrsg.), Fragiler Konsens: antisemitismuskritische Bildung in der Migrationsgesellschaft, Frankfurt, New York 2017 (BPB Schriftenreihe 10281).
- Salzborn, Samuel: Schule und Antisemitismus. Politische Bestandsaufnahme und pädagogische Handlungsmöglichkeiten, Weinheim 2020.
- Salzborn, Samuel (Hrsg.), Antisemitismus seit 9/11: Ereignisse, Debatten, Kontroversen, Baden-Baden 2019 (Interdisziplinäre Antisemitismusforschung 11).

Bemerkung / Empfehlung

Veranstaltung der PH Freiburg. Die Veranstaltung findet an der PH Freiburg statt: **PH KG IV 011**; Dozent: **Julian Happes**.

Kurzfristige Termin- und Raumänderungen bitte im Campus-Management-System der PH verfolgen.

Die Veranstaltung wird von der Pädagogischen Hochschule Freiburg angeboten und kann von Studierenden der Universität Freiburg über das HISinOne-System der Universität Freiburg belegt werden. Begleitende Materialien werden über das PH-Ilias bereitgestellt.

Bitte beachten Sie die **spezifischen Belegfristen der Kooperationsveranstaltungen** von Universität und PH: **Belegungszeitraum vom: 04.08.2025-14.10.2025**

Tipp: Belegen Sie frühzeitig!

Beachten Sie außerdem die Vorlesungszeiten der PH Freiburg: 13.10.25-06.02.2026.

Veranstaltungsart	Seminar
Veranstalter	Historisches Seminar, Pädagogische Hochschule Freiburg
Termin, Ort	Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 16.10.25 - 05.02.26

Kolloquien

Alte Geschichte

06LE11S-W2552

Oberseminar

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=163815&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Peter Eich

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

Im Oberseminar sollen Abschlussarbeiten und Dissertationen vorgestellt und gemeinsam besprochen werden.

Hinweis: Die Veranstaltung findet in der Walser-Bibliothek statt (KG Raum 1187).

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Vorstellung einer Abschlussarbeit, Dauer: ca. 60 Minuten

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26

Kolloquien

Mittelalterliche Geschichte

06LE11K-2025267

Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=165664&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Birgit Studt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

In der Veranstaltung werden laufende und kürzlich abgeschlossene Forschungsvorhaben vorgestellt sowie neuere methodische Ansätze, aktuelle Kontroversen oder zentrale Neuerscheinungen zur historischen Mediävistik diskutiert. Es richtet sich an Doktorand_innen sowie fortgeschrittene Studierende und Prüfungskandidaten/innen der Mediävistik. Das Seminar findet als Kompaktveranstaltung statt.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 20 Minuten
- Vorstellung einer Abschlussarbeit, Dauer: ca. 20 Minuten, anschließende Diskussion, Dauer: ca. 30 Minuten

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

23.01.26 9 - 18 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 1

23.01.26 9 - 18 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Kolloquien

Neuere und Neueste Geschichte

06LE11K-2025262

Neue Forschungen zur Geschichte der Frühen Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164951&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. André Johannes Krischer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Im Kolloquium werden neue Forschungen zur Frühen Neuzeit besprochen. Dies geschieht entweder auf der Basis von gemeinsam gelesenen Texten, durch die Vorstellung von Qualifikationsarbeiten (BA, MA, Promotion) oder durch Vorträge auswärtiger Gäste.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Sitzungsprotokoll, Umfang: ca. 2-3 Seiten

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11K-2025263

Kolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=165184&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

PD Dr. Susanne Kuß

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

In dem Kolloquium werden laufende Forschungsarbeiten vorgestellt.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Vorstellung einer Abschlussarbeit, Dauer: ca. 30-45 Minuten

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 18 - 20 Uhr (c.t.); 16.10.25 - 05.02.26, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11K-2025261

Aktuelle Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164381&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an Studierende in der Abschlussphase und Promovierende. In den Sitzungen werden laufende Qualifikationsarbeiten und Gastvorträge diskutiert. Das Programm wird zu Beginn des Semesters über die Homepage der Professur für Neuere und Osteuropäische Geschichte bekannt gegeben.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Präsentation der eigenen Abschlussarbeit, Dauer: ca. 15 Minuten

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4429
11.11.25 18 - 20 Uhr (s.t.)

06LE11K-2025268

Kolloquium und Masterkurs zur Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=165348&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Anna-Katharina Wöbse, Prof. Dr. Melanie Arndt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Forschungskolloquium setzt sich mit aktuellen Fragen und Trends der Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte anhand aktueller Forschungsprojekte auseinander. In diesem Semester wird es neben sechs öffentlichen und hybrid organisierten Veranstaltungen einen zweitägigen Workshop für Bachelor- und Masterstudierende sowie Promovierende zur Diskussion und Präsentation ihrer jeweiligen Projekte geben. Ort und Zeitpunkt des Workshops wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

Wir freuen uns über engagierte und forschungsinteressierte Teilnehmer und Teilnehmerinnen!

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Vorstellung einer Abschlussarbeit, Dauer: ca. 30-45 Minuten

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 18 - 20 Uhr (c.t.); 16.10.25 - 05.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11OS-202526
1

Environmental History. International Research Agendas

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=166194&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Melanie Arndt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Oberseminar richtet sich an Promovierende und Habilitierende und findet als Blockveranstaltung statt.

Es wird zusammen mit der Professur für Umwelt- und Klimageschichte der Universität Bern und dem Rachel Carson Center for Environment and Society München im Unitobler in Bern durchgeführt. Teilnahme auf Einladung.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 30 Minuten

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Block; 04.12.25 - 06.12.25 10 - 20 Uhr (s.t.)

06LE11K-2025265

Kolloquium Transatlantische und Nordamerikanische Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=165190&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

JProf. Dr. Elisabeth Marie Piller

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich primär an Abschlusskandidatinnen und Abschlusskandidaten und Promovierende. In den Sitzungen werden laufende Qualifikationsarbeiten diskutiert. Das Kolloquium umfasst etwa fünf Mittwochstermine sowie einen Workshop am Nachmittag des 22. November 2025. Das Programm wird zu Beginn des Semesters über die Homepage der Juniorprofessur für Transatlantische und Nordamerikanische Geschichte bekannt gegeben.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Vorstellung einer Studienarbeit, Dauer: ca. 20-40 Minuten

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 18 - 20 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11K-2025267
0

Kolloquium Ostasiatische Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=166001&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an Masterstudent/innen und Doktorand/innen. Es sollen Abschlussarbeiten der Teilnehmer/innen vorgestellt und an Hand jüngerer wissenschaftlicher Publikationen zentrale Forschungsfragen diskutiert werden. Ergänzt wird das Programm durch einzelne Gastvorträge.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Protokoll, Umfang: ca. 2 Seiten

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11K-2025266

Oberseminar/ Kolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=165227&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

In diesem Oberseminar werden Abschlussarbeiten von Studierenden vorgestellt und Texte gemeinsam diskutiert. Das Kolloquium wendet sich an Bachelor- und Masterstudierende sowie Doktorand*innen.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Vorstellung der Abschlussarbeit, Dauer: ca. 20-30 Minuten

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Block + Sa; 26.02.26 - 27.02.26 8 - 18 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude IV/
Übungsraum 2

06LE11K-2025264

Kolloquium Neue Forschungen zur Zeitgeschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=165189&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

PD Dr. Franka Maubach

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Im Kolloquium werden neue Forschungen zu zeitgeschichtlichen Themen vorgestellt und diskutiert.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Mitarbeit bei der Textauswahl, Dauer: ca. 5 Stunden
- Vorstellung einer Abschlussarbeit, Dauer: ca. 60 Minuten

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 18 - 20 Uhr (c.t.); 13.10.25 - 02.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Exkursionen

In folgenden Lehrveranstaltungen werden begleitend Exkursionen angeboten.

Wie in den vergangenen Semestern werden auch im Wintersemester 2025/2026 zwei **Tagesexkursionen vom Historischen Seminar** angeboten.

Nähere Informationen werden rechtzeitig per Aushang und auf der Homepage des Historischen Seminars bekannt gegeben.

06LE11Ü-2025262
0

Krieg, bewaffnete Konflikte und Friedenssicherung im spätmittelalterlichen Breisgau

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164841&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Jürgen Treffeisen

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Krieg und bewaffnete Konflikte gehörten zum Alltag des Lebens im Mittelalter. Wir fragen nach den konkreten Auswirkungen für die einzelnen Menschen. Bündnisse und Verträge sollten Konflikte minimieren oder ganz verhindern. Mit welchen Klauseln sollte dies gewährleistet werden und funktionierte dies in der Realität? Wie wurde ein konkreter Kriegszug vorbereitet, durchgeführt und beendet? Was waren die Friedensbedingungen und wie konnten sie durchgesetzt werden? Wie spiegeln sich diese Konflikte in unterschiedlichsten archivischen Quellen wieder? Im Mittelpunkt der Übung stehen unedierte Quellen zum militärischen Konflikt der Breisgaustädte mit Markgraf Bernhard I. von Baden, der im Sommer 1424 militärische entschieden wurde.

Die einzelnen Themen werden jeweils anhand vor allem von Scans von Archivalien erarbeitet. Dadurch werden auch umfassende paläographische Kenntnisse erworben. Jeder einzelne Text wird unter wissenschaftlichen Fragestellungen analysiert, so dass ein wesentliches Ziel der Übung das Erlernen und Üben der wissenschaftlichen Arbeitsweise anhand einzelner archivischer Quellen ist.

Eine fakultative Exkursion an einem Freitagnachmittag in das Generallandesarchiv Karlsruhe präsentiert die Originale der in der Übung gelesenen und interpretierten archivischen Quellen. Hier erfolgt, neben der Arbeit an archivischen Originalquellen, auch eine Einführung in die Archivnutzung.

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Sitzungsprotokoll, Umfang: ca. 2-3 Seiten
- Quelleninterpretation, Umfang: ca. 1-2 Seiten
- Mündliche Ergebnissicherung, Dauer: ca. 5-10 Minuten

Literatur

- Jürgen Treffeisen, Markgraf Bernhard I. von Baden und die Kämpfe um die Macht im Breisgau (1414-1424). Chancen, Optionen und Grenzen, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 169 (2021) S. 25-66.

Bemerkung / Empfehlung

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 14.10.25 - 03.02.26, Kollegiengebäude I/HS 1036

06LE11Ü-2025261
6

Von der Tinte zum <tag/>. Einführung in die digitale Erforschung mittelalterlicher Handschriften

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164802&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Maria-Elena Kammerlander, Sebastian Gensicke

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Es ist ein Buch, das niemals einen Titel bekommen hat und das heute keiner mehr kennt. Zeitgenossen nannten es schlicht das „Sentenzenbuch“ oder die „Bücher der Sentenzen“ und nutzten es über Jahrhunderte hinweg bis in die Frühe Neuzeit. Kein Titel, sondern eine Bezeichnung der Literaturform, mit der eine Gruppe Pariser Gelehrte wissenschaftliche Grundsätze des Lebens präsentierten, die eine Leserschaft seit dem 12. Jahrhundert dazu ermächtigte, Lebenssituationen aller Art zu meistern: 933 Rubriken verhandeln Themen wie den freien Willen, Ehe oder auch Abtreibung auf eine Art und Weise, die die Lesenden darin schulte, ihre Erkenntnisse zwischenmenschlich und politisch in die Gesellschaft einzubringen. Der Zugang zu diesem Buch war von seiner Entstehung an genauso streng reguliert wie die Art und Weise seine Inhalte zu deuten. Auch dieser Umstand macht das „Sentenzenbuch“ für einen Kenner wie Philip Rosemann zu einem der letzten Bücher der Weltliteratur, deren Geschichte kaum erforscht ist. Es erstaunt, weil das Buch es nicht nur seinerzeit wert war, dass es hundertfach abgeschrieben, politisch genutzt, aktualisiert, gelehrt, geschützt und bis heute aufbewahrt worden ist. Das lässt seine kulturgeschichtliche Bedeutung erahnen. Damals wie heute ein Schatz für die Wissenschaften. Doch wie kann man ansetzen, um diesen Schatz zu heben, wenn es nicht einmal einen zeitgenössischen Buchtitel gibt? Wie ansetzen, wenn man kein Vorwissen hat? Wie, wenn moderne Edition keine Indizien aus den Handschriften bereitstellen, die Aufschluss über den Gebrauch dieser Bücher geben? Darüber hinaus liegen diese Handschriften in Archiven und Bibliotheken über die ganze Welt verteilt. In der Übung zeigen wir Mittel und Wege auf, wie auch Anfänger:innen diese schwierigen Voraussetzungen mit einem kritischen Einsatz digitaler Methoden erfolgreich überwinden können. Wir führen in die Arbeitsweisen der Digital Humanities ein und üben uns im explorativen geisteswissenschaftlichen Arbeiten, wenn die Vor- und Nachteile des Einsatzes generativer KI, die Grundlagen der digitalen Textarbeit und das nötige Wissen über *Data Literacy* vermittelt werden. Das ermöglicht auch eine Diskussion rund um Themen der #greenDH und des verantwortungsvollen Umgangs mit Forschungsdaten. Dafür arbeiten wir mit einer Sentenzenhandschrift aus dem 12. Jahrhundert, die die Zentralbibliothek Solothurn archiviert und digital bereitstellt.

Diese Übung ist Teil des Freiburger Lehrprojektes »DenkHaltung DH« und wird in Kooperation mit der Universität Zürich veranstaltet. Eine Exkursion nach Solothurn findet gemeinsam mit Züricher Studierenden statt. Es begrüßen uns Archivare der Zentralbibliothek am 12. Dezember vor Ort. Für die Reise- und Eintrittskosten kommen wir auf. Auch für die Nutzung der benötigten Software wie den Oxygen Editor fallen keine Teilnahmegebühren an. Diese Veranstaltung ist auf 12 Teilnehmende begrenzt.

Zu erbringende Studienleistung

Zu erbringende Studienleistungen für die Übung:

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Schriftliche Ergebnissicherung, Umfang: ca. 1 Seite
- Mündliche Ergebnissicherung, Dauer: ca. 10 Minuten
- Blog-Beitrag, Umfang: ca. 2 Seiten

Zu erbringende Studienleistung für die Exkursion:

- Exkursionsbericht, Umfang: ca. 2 Seiten

Literatur

- Michael Schonhardt: Die digitale Edition als Schnittstelle. Editorische Workflows im KI-Zeitalter, in: Das Mittelalter 30,1 (2025), S. 54–69.
- Georg Vogeler: Digitale Mediävistik, in: Werkzeuge der Historiker:innen, Bd. 2: Mittelalter, hrsg. v. Thomas Wozniak, Stuttgart 2024, S. 286–301.

- Bridget Whearty: Digital Codicology. Medieval Books and Modern Labor (Stanford Text Technologies), Stanford 2022.

Veranstaltungsart	Übung
Veranstalter	Historisches Seminar
Termin, Ort	Fr 10 - 12 Uhr (c.t.); 17.10.25 - 06.02.26, Breisacher Tor/R 207

06LE11Ü-2025261

Flucht und Vertreibung im Zeitalter der Weltkriege

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164305&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

„Ethnische Flurbereinigungen“, mithin Deportationen ganzer Volksgruppen aus „angestammten“ Räumen, haben die Signatur des 20. Jahrhunderts nicht nur in Europa maßgeblich mitbestimmt. Naturgemäß fällt es nicht leicht, darüber zu entscheiden, welche konkreten Maßnahmen und relevanten Vorgänge zur Sprache kommen sollen. Einleitend könnte der griechisch-türkische Bevölkerungstransfer zu Beginn der 1920er Jahre, die Verdrängung deutsch markierter Menschen aus dem Elsass nach 1918 sowie entsprechende Vorgänge in der Sowjetunion behandelt werden. Im Mittelpunkt wird allerdings die Verdrängung der „Deutschen“ aus den Preußischen Ostprovinzen in der Endphase des Zweiten Weltkrieges und nach seinem Ende stehen. Dabei wird auch die Abwanderung aus der DDR bis zum Mauerbau zu berücksichtigen sein. Diese Entscheidung hat ihren Grund in der Absicht, spätestens im Sommersemester 2026 eine Exkursion zu dem im Juni 2025 eröffneten „Lern- und Erinnerungsort Notaufnahmelager Gießen“ durchzuführen. Über ihre Dauer und ihr genaues Programm wird im Verlauf des Wintersemesters in Absprache mit den Teilnehmenden der Übung entschieden.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 20-25 Minuten
- Thesenpapier, Umfang: ca. 2 Seiten
- Mündliche Quelleninterpretation, Dauer: ca. 10 Minuten

Literatur

- Felix Bohr/Solveig Grothe (Hg.), Verlorene Heimat. Das Schicksal der Vertriebenen des Zweiten Weltkriegs, München 2024.
- Andreas Kossert, Flucht. Eine Menschheitsgeschichte, München 2020.
- R. M. Douglas, Ordnungsgemäße Überführung. Die Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg, München 2012.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 8.30 - 10 Uhr (s.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-2025262
7

Lektüre von Forschungsliteratur in der Geschichtswissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164904&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Anna-Katharina Wöbse

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Visual History

Das Mentorat bietet eine umfassende Einführung in die Literatur zur Visual History und eine vertiefte Beschäftigung mit dem breiten Themenfeld der historischen Bild- und Quellenanalyse. Es handelt sich dabei um ein jüngeres Forschungsgebiet, das Bilder nicht nur als Quellen, sondern auch als eigenständige Gegenstände der historiografischen Forschung betrachtet. Dabei ist sowohl die Visualität und Visualisierung von Geschichte (z.B. in Gemälden, Comics und Fotografien) als auch die Historizität des Visuellen von Interesse.

In der Übung beschäftigen wir uns zunächst mit Bildungsplänen und analysieren, wo und wie historische Bildquellen im Unterricht relevant sind und konkret eingesetzt werden. Wir werden uns zudem mit Anwendungsformen und jüngeren Forschungstrends der Visual History auseinandersetzen. Zur Veranstaltung gehören zwei Ausstellungsbesuche, von denen einer in Freiburg stattfinden wird, der andere mit einer Tagesexkursion verbunden sein wird. Beide Besuche haben zum Ziel, außerschulische Lernorte zu erproben und die Präsentation von (historischen) Bildern und Fotografien kritisch zu hinterfragen.

Das Mentorat richtet sich in erster Linie an Studierende des Master of Education. Es ist als begleiteter Lektürekurs mit Selbststudiumsanteilen und abschließender mündlicher Prüfung konzipiert.

An folgenden Terminen findet das Mentorat statt: **23.10.25, 30.10.25, 13.11.25, 27.11.25, 18.12.25, 08.01.26, 22.01.25, 05.02.25**

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme

Literatur

- Gerhard Paul, Visual History, Version: 3.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 13.03.2014 http://docupedia.de/zg/paul_visual_history_v3_de_2014
- DOI: <http://dx.doi.org/10.14765/zzf.dok.2.558.v3>

Bemerkung / Empfehlung

Die Veranstaltung beginnt in der zweiten Woche der Vorlesungswoche und findet im zweiwöchentlichen Rhythmus statt.

Das Datum für die geplante Tagesexkursion wird in gemeinsamer Absprache mit den Seminarteilnehmenden festgelegt.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 13 - 16 Uhr (c.t.) 14-täglich; 16.10.25 - 05.02.26, Wilhelmstraße 26/R 00 016
Do 13 - 16 Uhr (c.t.) 14-täglich; 23.10.25 - 05.02.26, Wilhelmstraße 26/R 00 016

06LE11S-2025261
6

Natur und Hoffnung. Eine Umweltgeschichte der Moore

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=164828&periodId=4786&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Anna-Katharina Wöbse

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Moore und Sümpfe galten in der neueren und neuesten Geschichte in aller Regel als nutzlose und feindliche Landschaften. Heute hat sich ihre Bewertung radikal geändert. Moore symbolisieren heute eher Orte der Hoffnung. Sie speichern große Mengen CO₂, sind Hotspots der Artenvielfalt und entwickeln sich zu naturtouristischen Magneten. Sie werden sogar ‚wiederhergestellt‘, indem man einst mühsam gegrabene Entwässerungsgräben wieder verschließt und so das Wasser wieder im Gelände hält. In diesem Proseminar untersuchen wir, wie sich die gesellschaftliche Wahrnehmung dieser seltsamen Landschaft in den vergangenen zwei Jahrhunderten veränderte und ob ein Moor vielleicht selbst ein historischer Akteur sein könnte. Trotz meist dünner Besiedlung waren Moore immer auch Gegenstand politischer Kämpfe und Orte von Gewalt und heftigen Auseinandersetzungen um Ressourcen und Raum.

Wir beschäftigen uns mit grundlegender umwelthistorischer Literatur und Quellen zur Rezeption der nassen Landschaften und befassen uns zudem mit einem konkreten Fall: den Hochmooren auf dem Kaltenbronn im Naturpark Schwarzwald. In Kooperation mit der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg besuchen wir das Gebiet während einer Tagesexkursion, um zu erfahren, wie eine Landschaft wieder ihre ursprünglichen Fähigkeiten und Funktionen zurückerhalten kann.

Das Proseminar setzt sich zudem mit den neusten Forschungsfragen und Anwendungsfeldern der Umweltgeschichte auseinander und behandelt auch deren Theorie und Vorgehensweisen. Im Tutorat werden nicht nur die methodischen Grundlagen des geschichtswissenschaftlichen Arbeitens erlernt, sondern auch der Umgang mit Quellen ganz praktisch in den Beständen verschiedener Archive erprobt.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Das Abgabedatum für die Hausarbeit (12-15 Seiten) ist der 1. März 2026.
- Mündliche Prüfungen (20 Minuten) am 8. und 9. Februar 2026.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme (max. 2 Fehlzeiten)
- Klausur, Dauer: ca. 45 Minuten
- Referat/mündliche Präsentation, Dauer: ca. 10 Minuten
- Essay, Umfang: ca. 2-3 Seiten
- Fotoessay, Umfang: 3 Seiten
- Für Studierende im 3. Fachsemester: Teilnahme an einem Orientierungsgespräch, Umfang: ca. 20 Minuten

Literatur

Literatur Umweltgeschichte:

- Melanie Arndt, Umweltgeschichte, Version: 3.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 10.11.2015, URL: http://docupedia.de/zg/Arndt_umweltgeschichte_v3_de_201.
- Patrick Kupper, Umweltgeschichte. Göttingen 2021.
- David Blackbourn: Die Eroberung der Natur: Eine Geschichte der Deutschen Landschaft, München 2007.
- Franziska Tanneberger: Das Moor. Über eine faszinierende Welt zwischen Wasser und Land und warum sie für unser Klima so wichtig ist. München 2023.

Literaturhinweise zum Tutorat:

- Budde, Gunilla, Dagmar Freist und Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichte. Studium-Wissenschaft – Beruf. Akademie Verlag, Berlin 2008.

- Jordan, Stefan: Einführung in das Geschichtsstudium. Reclams Universal-Bibliothek. Überarbeitete und erweiterte Ausgabe. Reclam, Stuttgart, 2019.
- Metzler, Gabriele: Einführung in das Studium der Zeitgeschichte. Schöningh, Paderborn, 2004.
- Oehlmann, Doina: Erfolgreich recherchieren – Geschichte. DeGruyter, Berlin/Boston 2012.
- Tutoratsreader Neueste Geschichte. Begleitmaterial für das Studium der Neuesten Geschichte (19.-21. Jh.) am Historischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, zusammengestellt von Heinrich Schwendemann und Theresa Ehret, Freiburg 2020 (<https://www.geschichte.uni-freiburg.de/uploads/dokumente/tutoratsheft-neueste-geschichte>).

Bemerkung / Empfehlung

Einige Termine finden online statt.
Exkursion in den Naturpark Südlicher Schwarzwald.

Sprechstunde: Donnerstag, 10:00-11:00 Uhr

Veranstaltungsart	Seminar
Veranstalter	Historisches Seminar
Termin, Ort	Mi 14 - 17 Uhr (c.t.); 15.10.25 - 04.02.26, Breisacher Tor/R 107

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen können Studierende der B.A.-Studiengänge im Rahmen des Moduls „Praxis und Interdisziplinarität“ bzw. Studierende des 2-HF-B.A. im Rahmen des Moduls „Wissensvertiefung“ belegen.

Bevor Sie eine entsprechende Veranstaltung belegen, melden Sie sich bitte in den ersten beiden Vorlesungswochen bei Herrn Dr. Krieg (B.A.-Studiengänge) bzw. Kilian Fehr (2-HF-B.A.), um die Formalitäten der Anrechnung zu regeln.

Bitte beachten Sie dabei: Veranstaltungen der Abteilung für Lateinische Philologie des Mittelalters können sich nur Studierende des HF Geschichte, nicht aber Studierende des HF Neuere und Neueste Geschichte anrechnen lassen.

In den jeweiligen Lehrveranstaltungen müssen **vier ECTS-Punkte [PO 2015]** erworben werden. Die hierfür notwendigen Leistungserbringungen müssen gegebenenfalls individuell mit den Lehrenden der jeweiligen Lehrveranstaltungen besprochen werden.